

öS 25 / £ 1.80 / $ 3.-

Nr. 38 Winter '95/'96 DM 4,- A 11456

JUDGE DREAD schlägt zurück!

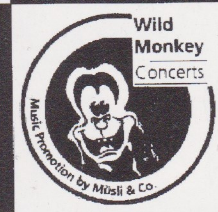
Noch mehr:

Sport

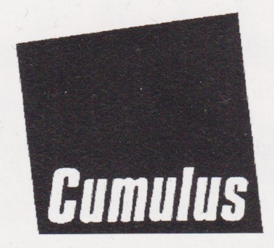
Reviews

Fremdworte



PRÄSENTIEREN:



DAS INTERNATIONALE SKA FESTIVAL



ALTES FEUERWEHRHAUS STUTTGART HESLACH

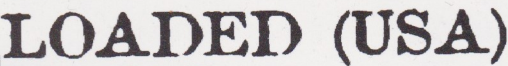


FR. 12.01.1996

SKA'D FOR LIFE (GB)
2-TONE SHOW



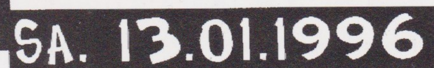
THE BUTLERS (D)
TURBO SKA



LOADED (USA)
PUNK SKA PARTY



SESAME BEAT (D)
STUTTGARTS NEWCOMER



SA. 13.01.1996

SKAOS (D)
DT. SKA DER ERSTEN STUNDE

SKAFERLATINE (F)
SKA AND REGGAE SLAPSTIK



SKADOMASO (D)
CROSSOVER SKACORE

TO 99 (D)
SKASKA



SO. 14.01.1996

BAD MANNERS (GB)
20 JAHRE FATTY IN ACTION!



THE VENTILATORS (CH)
SCHWEIZER SKA EXPORT NR.1

SPICY ROOTS (D)
GROOVE THE ROOTS!







Landesgirokasse

DOORS 19:00 UHR. BEGINN JEWEILS 20:00 UHR. VVK: DM 20.- ZZGL. GEBUEHR. AK: 25 PRO TAG. FESTIVALKARTE DM 50.- ZZGL. GEBUEHR IM VVK UND DM 60.- AN DER AK (NUR FREITAG). KARTEN AN ALLEN BEKANNTEN VORVERKAUFSSTELLEN IN STUTTGART UND REGION ODER TELEFONISCH UNTER 07131 / 77 21 21

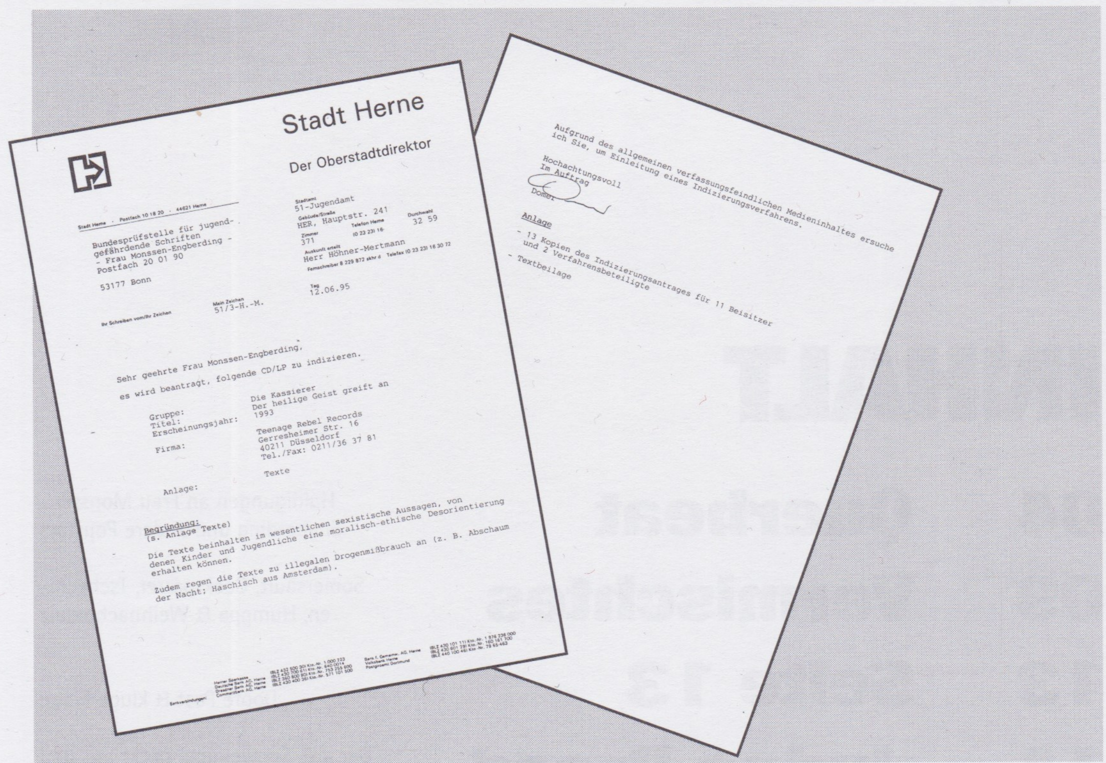
Watching The Rich Kids...

Filthy McNasty sitzt in seiner Dachterassensuite im Nobelpenthouse auf der Insel Schwanenwerder. Und da Ihr alle „Vaterland" von Robert Harris gelesen habt, wissen auch die armseligen Nichtberliner, daß dies die erste Adresse unserer Hauptstadt ist. Und das alles kann er sich natürlich nur leisten, weil gerade Du, lieber Leser, mit löblicher Regelmäßigkeit DM 4,- als Obulus für dieses Druckwerk entrichtest. Der Butler bringt ihm gerade seinen '69 Château Londres (so von wegen „Spirit Of 69").
Befriedigt lehnt er sich zurück und erfreut sich der Tatsache, daß er letztens im Zentralkomitee einen einstimmigen Beschluß (wie immer!) durchbringen konnte, daß die roten S.H.A.R.P.-Horden eine neue Kampagne zwecks Stiftung unglaublicher Verwirrung in den großdeutschen Skinheadkreisen starten werden.
Gerade fährt Genosse Parker mit seinem neuen Maserati vor und beschwert sich, daß der höchste Einkommenssteuersatz für Großverdiener schon wieder angehoben wurde. So ein Weichling! Soll er doch seinem Personal einfach weniger Lohn zahlen. Bei der Masse an Leuten, die für diese Skin Up-Yuppies sowieso schon fast umsonst arbeiten, gleicht sich so etwas auf jeden Fall wieder aus.
Nach einer halben Stunde kommen Emma Steel, Prinzessin Leia und H. Amme von ihrer radikalfeministischen Menstruationstanzgruppe, und wenn Rudi Mint von der Sitzung des Komitees „Nickelbrillen für alle doitschen Skins" (NfadS) zurückkehrt, werden sie sich erst einmal in ihren Meditationsraum begeben. Danach wird jeder die größtzulässige Höchstmenge seiner jeweiligen Lieblingsdroge zu sich nehmen. Sie placieren sich in Kreis und Schneidersitz auf dem Boden, fassen sich bei den Händen. Dann denken sie ganz intensiv über ein Vorwort für die nächste Ausgabe vom Skin Up nach. Außerdem sinnieren sie über die Einführung einer Regel nach, daß jeder Satz im Skin Up mindestens ein Fremdwort enthalten muß.
„Ring, Ring" macht der Wecker. Verstört reibt sich Ralf M. aus Sch.* die Augen. Es war alles nur ein schöner Traum.

----

* Name wurde von der Redation aus verständlichen Gründen geändert

INHALT



Stadt Herne

Der Oberstadtdirektor

Stadt Herne · Postfach 10 18 20 · 44621 Herne

Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften
- Frau Monssen-Engberding -
Postfach 20 01 90

53177 Bonn

Stadtamt: 51-Jugendamt
Gebäude/Straße: HER, Hauptstr. 241
Zimmer: 371
Telefon Herne: (0 23 23) 16-
Durchwahl: 32 59
Auskunft erteilt: Herr Höhner-Mertmann
Fernschreiber 8 229 872 skhr d Telefax (0 23 23) 16 30 72

Ihr Schreiben vom/Ihr Zeichen
Mein Zeichen: 51/3-H.-M.
Tag: 12.06.95

Sehr geehrte Frau Monssen-Engberding,

es wird beantragt, folgende CD/LP zu indizieren.

Gruppe:	Die Kassierer
Titel:	Der heilige Geist greift an
Erscheinungsjahr:	1993
Firma:	Teenage Rebel Records Gerresheimer Str. 16 40211 Düsseldorf Tel./Fax: 0211/36 37 81
Anlage:	Texte

Begründung:
(s. Anlage Texte)

Die Texte beinhalten im wesentlichen sexistische Aussagen, von denen Kinder und Jugendliche eine moralisch-ethische Desorientierung erhalten können.

Zudem regen die Texte zu illegalen Drogenmißbrauch an (z. B. Abschaum der Nacht; Haschisch aus Amsterdam).

Bankverbindungen:
Herner Sparkasse (BLZ 432 500 30) Kto.-Nr. 1.000 223
Deutsche Bank AG, Herne (BLZ 430 700 61) Kto.-Nr. 640 0014
Dresdner Bank AG, Herne (BLZ 360 800 80) Kto.-Nr. 753 255 600
Commerzbank AG, Herne (BLZ 430 400 36) Kto.-Nr. 571 101 500
Bank f. Gemeinw. AG, Herne (BLZ 430 101 11) Kto.-Nr. 1 976 236 000
Volksbank Herne (BLZ 430 601 29) Kto.-Nr. 160 161 700
Postgiroamt Dortmund (BLZ 440 100 46) Kto.-Nr. 79 65-463

Aufgrund des allgemeinen verfassungsfeindlichen Medieninhaltes ersuche ich Sie, um Einleitung eines Indizierungsverfahrens.

Hochachtungsvoll
Im Auftrag
Domer

Anlage
- 13 Kopien des Indizierungsantrages für 11 Beisitzer und 2 Verfahrensbeteiligte
- Textbeilage

Obwohl sich die **Kassierer** seit Jahren als studentische Kabarettgruppe verkaufen, will ihnen das niemand so recht abnehmen. Doch jetzt ist es amtlich: die Kassierer machen Kunst. Nicht nur daß sie auf einem Open Air Konzert zur Eröffnung der Wintersaison des Schauspielhauses Bochum und bei einer Sondervorstellung im Zirkus Roncalli aufgetreten sind, so sollen sie 1996 im Schauspielhaus Bochum eine einmalige Sonderveranstaltung bestreiten. Nun muß ja der Begriff „Kunst" für so manches hahnebüchene Zeug herhalten. Zerschnittene nackte Leinwände oder mit Farbe bekleckerte Frauenkörper über ein Bettlaken gerollt, alles kein Problem! Wer aber nackte Tatsachen besingt, darf sich nicht wundern, wenn der Herr Höhner-Mertmann vom Jugendamt Herne bei der **Frau Monssen-Engberding** von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften die Indizierung der Kassierer-Platten beantragt. In der nichtöffentlichen Sitzung am 7. Dezember im Saal 405 der Bundesprüfstelle wurde allerdings festgestellt, daß die Freiheit der Kunst über dem Schutz der Jugend steht. Sicher wird das nichts daran ändern, daß besorgte Eltern auch in Zukunft über die Kassierer-Platten ihrer Sprößlinge besorgt sein werden. Dem könnt ihr aber jetzt entgegenhalten, daß diese Nörgler schlicht und ergreifend Kunstbanausen sind.

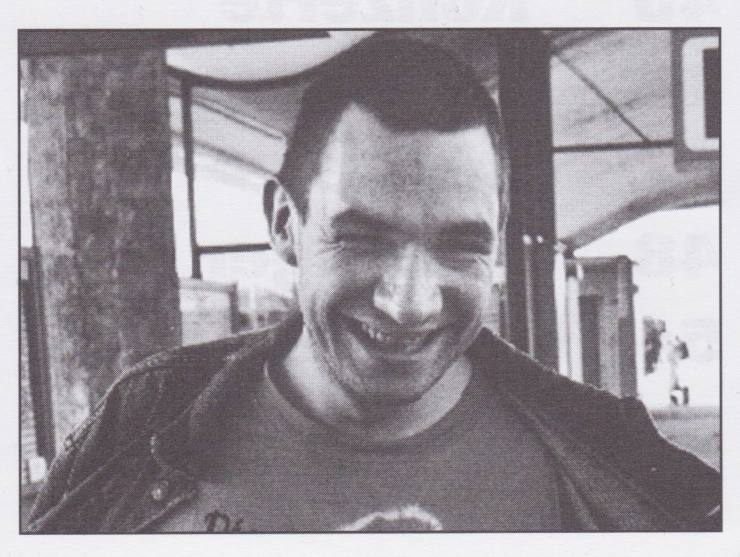
Um gleich bei den Jüngsten zu bleiben, die wurden in unser aller Lieblingsfanzine, der „Bravo", anläßlich der Tour von **Terrorgruppe** mit den **Ärzten** (Arschloch!) auf der Heavy Metal Seite schwer in Versuchung geführt. Wem würde es nicht die Schamesröte ins Gesicht treiben, beim Anblick von Frontmann Archie, nur mit Baströckchen und nichts darunter bekleidet. Da sind die kleinen Mädchen bestimmt reihenweise in Ohnmacht gefallen. Gerüchten zufolge denkt die Terror Family jetzt an den Kauf eines Hausbootes auf dem Landwehrkanal, um das ganze mit Resten der Berliner Mauer zu umstellen. **Frau Monssen-Engberding**, Sie sind gefordert!

Als jugendgefährdend sehen offensichtlich auch einige Leute den Longplayer der **Ruhrpottkanaken** „Die Barke mit der gläsernen Fracht" an. Zwar stört sich Frau Monssen-Engberding noch nicht an Textzeilen wie „Klapperstorch, Weihnachtsmann, wir Kanaken glauben dran" („moralisch-ethische Desorientierung") oder „Ich bin ein cooler Tekkno Man, vollgepumpt mit Extasy" („regen zu illegalem Drogenmißbrauch an"), dafür haben andere Herrschaften Probleme mit der Band. Sowohl der Herr Schefføld-Pusch, als auch der Herr Walz-Walz weigerten sich, den genannten Tonträger in ihren jeweiligen Mailorder aufzunehmen. Wir vermuten mal nicht wegen oben erwähnter Textzeilen, sondern eher wegen der Hymne „Am Tag als Ian Stuart starb und alle Punker sangen".

Die **Lokalmatadore** haben noch nie einen Hehl daraus gemacht, wie „moralisch-ethisch desorientiert" sie sind. Was sie auf ihrer letzten Tour mit den **MaccLads** eindrucksvoll unter Beweis stellten. So z.B. mit der Entführung einer **Dolly Buster**-Pappfigur aus einem Autobahn-Sexshop (Wichs-In), was zu einer Ingewahrsamnahme der Band führte, die erst nach Rückgabe des entführten Busenstar-Doubles beendet wurde. Das wiederbeschaffte obskure Pappobjekt der Begierde wies deutliche Abnutzungsspuren auf. In einem bayrischen Hotel ließ die Band es sich nicht nehmen, dem Bundesverfassungsgericht Amtshilfe in Sachen Kruzifixurteil zu leisten. Kurzerhand wurden sämtliche ans Kreuz genagelte Keramikjesusse aus dem Fenster befördert. Und in einem Supermarkt wurde Marktleiter Högel, Schlüsselmeister des Getränkelagers, mit frenetischen „Högel und Gesocks"-Chorälen zur Herausgabe der Getränkevorräte genötigt. Da dürfen sich die Lokalmatadore nicht wundern, wenn **Frau Monssen-Engberding** auf der nächsten Tour, als Groupie getarnt, ein wachsames Auge auf das Treiben der Band werfen wird.

Gott sei Dank ist Wodka noch keine illegale Droge (ätsch, **Frau Monssen-Engberding!**), kann aber trotzdem sehr gefährlich sein. Diese Erfahrung machte der Herr Usenburger, seines Zeichens Trommler der Düsseldorfer **Public Toys**. Nach Genuß einer ganzen Flasche des eben erwähnten Getränks, paßte sich seine Gesichtsfarbe der grünlichen Färbung seiner Haartracht an. Des Rätsels Lösung: die Flasche war eine Sonderabfüllung zur Leipziger Herbstmesse 1976 (!). Desweiteren nächtigte die Band anläßlich eines Konzerts in Berlin im Domizil einer abwesenden älteren Dame. Irgendwann plünderten die Bandmitglieder deren Kleiderschrank, um ihre private Senioren-Travestieshow zu veranstalten. Just in diesem Augenblick klingelten zwei **Zeugen Jehovas**, um den Herren Damen das Wort des Herrn zu verkündigen. Diesmal fiel deren Predigt ungewohnt kurz aus und verstört ergriffen sie die Flucht.

Am 15.12. haben **Pöbel und Gesocks** ihr letztes Konzert in der alten Besetzung gegeben. Ein neuer Bassist ist allerdings schon gefunden. Es ist noch nicht gesichert, daß **Frau Monssen-Engberding** als neuer Gitarrist einsteigen wird, des-



Darf dieser junge, aufstrebende Künstler zwecks Prävention der „ethisch-moralischen Desorientierung demnächst nur noch unter dem Ladentisch gehandelt werden, Frau Monssen-Engberding?
Foto: Höhner-Mertmann

wegen sucht der Rest der Band sicherheitshalber weiter nach einem neuen Saitenzupfer, der musikalisch und „ethisch-moralisch" in die Band paßt. Bewerbungen bitte unter Tel.-Nr. 020 64 - 59 559. Heftig dementiert hat **Herr Wucher** die Darstellung von **SI! Split Image** in einem Interview, demzufolge bei einem gemeinsamen Konzert in Bielefeld Pöbel und Gesocks versucht hätten, sich Zutritt zum Backstageraum der Paderborner zu verschaffen, um in diesem ihren Darm zu entleeren. Wir warten gespannt auf die Gegendarstellung zur Gegendarstellung.



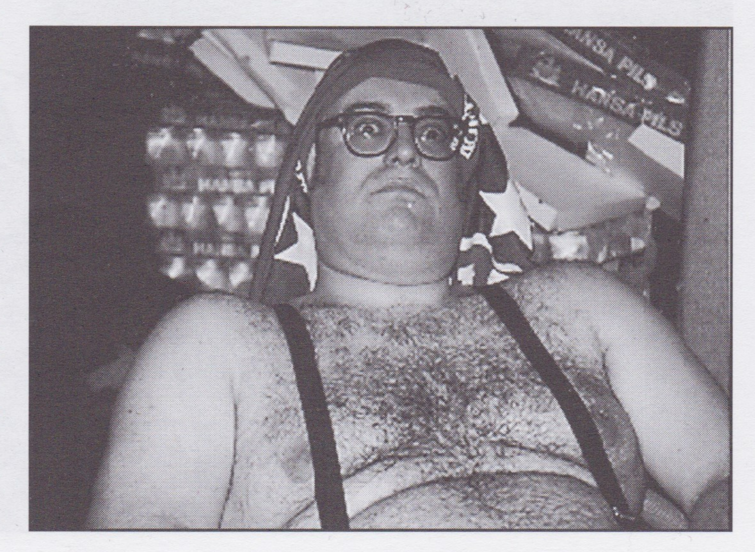
Äh, hallo, Frau Monssen-Engberding, sind Sie nicht auch der Meinung, daß das Verhalten dieser Herrs chaften zur „ethisch-moralischen Desorientierung" unserer Jugend beitragen könnte? Sie sind gefordert, Frau Monssen-Engberding! Foto: Skinhead Orense

Damit verabschieden wir uns von **Frau Monssen-Engberding** und wenden uns den sich abzeichneneden Konzerthighlights der kommenden Saison zu. Alle Jahre wieder bittet Weihnachtsmann Ossi am **29./30.12.** zur Bescherung ins **Bürgerhaus Köln-Kalk**, wo er aus seinem Ska-Überraschungssack neben **Greyhound, Dave & Ansel Collins, Hotknives, Desmond Dekker**.. sicherlich noch die eine oder andere Überraschung zaubern wird.. ••• Wer dann immernoch in Partylaune ist, der begebe sich vom **12. bis 14. Januar** ins Alte Feuerwehrhaus zu Stuttgart. Den musikalischen Drei-Tage-Marathon bestreiten unter anderem **The Butlers, Loaded, Skaos, Skaferlatine** und die **Bad Manners**. ••• Für die Freunde der groovigen Offbeatvariante war die erste CD des **New York Ska-Jazz-Ensembles** sicher ein Höhepunkt der letztjährigen Veröffentlichungssaison. Hört, hört, hört! Oder auch: Jeggae, jeggae, jeggae! Die Supergroup aus dem Big Apple (Fuck MS-DOS!) wird uns 1995 live mit ihren musikalischen Darbietungen verwöhnen. ••• Auch die **Bad Manners** werden es sich nicht nehmen lassen, uns anläßlich ihres 20jährigen Bandjubiläums mit einer weiteren Tour heimzusuchen. Mal sehen, ob Fatty bis dahin wieder ein paar süße Grämmchen zugelegt hat. ••• Im Februar gehen **Bluekilla** mit ihrem vierten Tonträge auf Tour und leisten sich den Luxus, das Eröffnungskonzert auf **Bayern 3** live übertragen zu lassen. ••• Schwangerschaftsbedingte Personalwechsel melden **Mad Monster Sound**. Da Sängerin **Petra** ein kleines Monster unter dem Herzen trägt, springt der alte Sänger **Bernd Engel** für sie in die Bresche. ••• Gute Nachrichten auch für Rainer Raffel: **Oi! The Meeting Teil 3** wird dieses Jahr wieder stattfinden. Da kann er sich dann das ganze Pfingstwochende seiner geliebten Polonäse widmen. Stattfinden wird das ganze natürlich wieder in Lübeck und die Organisatoren haben glaubhaft versichert, daß sie den musikalischen Teil etwas besser organiesieren wollen. Erste Zusagen von **Loaded** und **One Step Behind** liegen wohl schon vor. Besagte Loaded wollen übrigends im April/Mai mit den göttlichen **Hinks** auf Tour gehen.

Auch die Fans des Streetpunk werden 1996 nicht zu kurz kommen. Schon zum Jahresende '95 feiern die Gebrüder Walz nicht nur unter dem heimischen Tannenbäumle Wiedervereinigung, sondern werden dieses Ereignis auch in aller Öffentlichkeit in Form einiger ausgewählter Konzerte von **Boots & Braces** begehen (siehe Termine). ••• Die langangekündigte öffentliche Wiedervereinigung der Droogie-Rocker von **Major Accident** soll nun endlich im Frühjahr/Sommer mit der parallel bei Walzwerk erscheinenden Comeback-LP stattfinden. ••• Die genauso langangersehnte und immer wieder wegen Knastaufenthalt des Drummers verschobene Tour (natürlich mit neuem Tonträger) von **The Crack** ist ebenfalls fürs Frühjahr versprochen. ••• Aufgeschoben ist nicht aufgehoben die dritte: Nach einer gemeinsamen Tour entlang der amerikanischen Ostküste wollen die **Anti Heroes** und **Bitter Grin** uns mit jeweils einem neu eingespielten Tonträger (bei Bitzcore, bzw. Walzwerk) besuchen kommen. ••• Der Wiedergründungswahn hat auch **Animal** und seine Punkveteranen von der Muppet Show, äh der **Anti Nowhere League** erfaßt, die demnächst ein neues Album bei Impact Records veröffentlichen werden. Die obligatorische Tour wird schon nicht auf sich warten lassen. ••• Touren können sie zwar noch nicht wieder, aber immerhin haben **Springtoifel** jetzt endlich einen neuen Drummer. Gitarrist Ole kann mit seiner Beinverletzung noch immer keine großen Sprünge machen. Seine fehlende aktive Unterstützung für den SV Werder dürfte wahrscheinlich auch dessen schlechtes Abschneiden in Europacup und Bundesliga erklären. Erfreulicher die Nachricht, daß die langangekündigten Live-Mitschnitte vom Springtoifel-Auftritt in Berlin jetzt endlich als Doppel 10" erscheinen sollen.

Nicht stattfinden wird dagegen die Tour der faulsten Skaband der Welt. Anstatt daß **100 Men**, von denen seit Jahren bei uns nichts zu hören war, ihre angekündigte Single auf Black Pearl Records veröffentlichen und durch Deutschland touren, haben sie sich lieber aufgelöst, um sich gänzlich ungestört dem Konsum heilsamer Kräuter hinzugeben. ••• Das kann unsere Koblenzer Multimediamogule kaum erschüttern. Für den Sommer kündigen sie eine LP von den auf einen Sänger abgespeckten **Intensified** an. Weiterhin versprechen Black Pearl eine Single von den **Ferrymen**, einem Projekt des Ex-**Skin Deep** Sängers sowie eine Single der Soulband **In-Citers** aus Santa Cruz. Wenn die sich mal nicht auflösen, wird es wahrscheinlich auch mit einer Tour klappen.

Es gibt schon merkwürdige Firmen, die vorgeben, unserer Szenen anzugehören. So z.B. **A. M. Music**, die in ihrem Katalog immer voll auf Punkrock, Chaostage und tralala machen, deren Chef sich aber gerade einen schnuckeligen Rolls Royce zugelegt hat. Das ist auch kein Wunder, wenn man weiß, daß sie das meiste Geld heute mit Take That Videos und ähnlichem Dreck machen. So produzierten sie kürzlich das legendäre Punkrock-Video **„Robby spärlich bekleidet"**. ••• Mit ganz anderen Problemen



Bubba (Ex-Pöbel & Gebäcks, immer noch Lokalmatadore) weist eindeutig Züge von „moralisch-ethischer Desorientierung" auf. Photo: Lord Helmchen

haben dagegen die Nazi-Abzocker von **Funny Sounds** zu kämpfen. Wurde doch letztlich in deren Büro eingebrochen und die komplette Kundendatei entwendet. Da werden einige Leute jetzt aber gehörig abschwitzen.

Leicht grimmig beschwert hat sich Ralf Grimminger, seines Zeichens Manager von **Fun Republic**, über unsere Nichtbeachtung seiner Band im letztheftigen Bayern-Special. Trotzdem drucken wir die uns zugesandten Infos gerne ab, deren Quintessenz darin besteht, daß man sich „derzeit stark in die Schweiz/Italien orientiert, wo es gig- und kohlemäßig sehr gut läuft." Man steht in Verhandlungen mit einem großen Vertrieb über eine Singleproduktion. „Ziel ist Airplay und Verkauf, das heißt logischerweise raus aus der engen Skaszene." Und tschüß! ••• Der Skaszene erhalten bleiben will dagegen die Wieslocher Feuerwehrkapelle, die bei manchen auch unter dem Namen **Busters** bekannt ist. Und das, obwohl sie in selbiger Szene nicht unumstritten sind. Bei ihrem Auftritt beim Jazzfest in Montreux legten sie ein so überzeugendes Set hin, daß sie prompt von Mambo Records, einem Sony-Sublabel, unter Vertrag genommen wurden. Spannend wird es schon, ob die Skaszene mit Hilfe von Sony und Viva einen neuen Aufschwung erleben wird.
Die Berliner Skankster von **Blechreiz** haben ebenfalls eine Live-CD mit allen ihren bekannten Hits unters Volk geworfen. Auch sie beschreiten neue Wege, haben sie doch ihr komplettes Liedgut, das auf selbiger CD dokumentiert wird, aus ihrem Programm gestrichen, um jetzt zwar nicht neue Musik, aber doch neue Songs, äh besser Lieder, weil alle deutschsprachig, zu machen. Über die aktuelle Entwicklung halten wir Euch auf dem laufenden. ••• Gerüchteweise sollen auch die **Butlers** neue musikalische Pfade beschreiten. Zwar nicht mit deutschen Texten, dafür aber weniger Offbeat-betont und mehr in Richtung Sixties-Beat. ••• **Mother's Pride** haben zwar neue Songs, schlagen aber im Gegensatz zu oben erwähnten Bands keine neue Richtung ein. Nur ihr Frontmann **Meyer** tanzt aus der Reihe, hat er doch mit dem Saxophonisten der Berliner Ska-Newcomer **Special Guests** eine Punkband namens **Spaßbremsen** gegründet. Da er sich damit immer noch nicht ausgelastet fühlt, organisiert er jetzt jeden Freitag zusammen mit Schlagzeuger **Eckart** einen **Skanighter** im „Buchladen" in der Tucholskystraße in Berlin-Mitte. Außerdem nimmt Meyer mit den Potsdamer **Ruffians** ein Video auf. ••• Die **Yebo-Rocker** ziehen dagegen unbeirrt weiter ihre Kreise. Gerade feierten sie ihr 14jähriges Jubiläum als Fixstern am Himmel des Traditionsska. Happy Birthday! ••• Auf eine nicht ganz so lange Existenz konnten die **Plastics** zurückblicken. Nach dem Ausstieg von Schlagzeuger **Rotten** bei **Kiezgesocks** versuchte der Rest der Band unter diesem Namen weiterzumachen. Sie waren sogar schon als Vorband von **Antipasti** angekündigt. Als das rasende Skin Up Reporterteam mit Kamera und Aufnahmegerät zum Interviewtermin eilen wollte, wurden wir mit der Nachricht überrascht, daß die Plastics bereits das Zeitliche gesegnet haben.
Zum Schluß wollen wir Euch das Abenteuer, das unser Fotoreporter **Lord Helmchen** im Lande der **Böhsen Onkelz** erlebt hat, nicht vorenthalten. Da er ihren Auftritt in Schleswig-Holstein fotografisch dokumentieren wollte, kontaktierte er deren Management, das nach Zusendung eines Skin Up-Ansichtsexemplares ihn auch für würdig befand. Ausgerüstet mit 2 Pressekarten und Fotopaß („Fotos nur aus dem Graben beim 3. und 4. Lied" lautete die Auflage), wurden er und sein ebenfalls kurzhaariger Begleiter genauso peinlich unter die Lupe genommen wie die Pressekarten selbst. Als er sich dann vorschriftsmäßig vor der Bühne postierte, um als einziger anwesender Fotograf auf das 3. und 4. Lied zu warten, erklärte ihm ein Security-Mensch, daß er sich bis dahin durchaus fotografierenderweise unter das normale Volk mischen dürfe. Der Erfolg war durchschlagend. Binnen kürzester Zeit wurde er von einem offiziellen Wichtigtuer mit Unterstützung mehrerer Bouncer in den Backstagebereich gezerrt, wo man ihm hysterisch die Kamera entriß und den Film entfernte und belichtete. Obwohl er auf Fotopaß und Pressekarte hinwies, wurde ihm jedes weitere Fotografieren untersagt. Die aufgeblasenen Schnösel hätten doch froh sein sollen, daß sich überhaupt jemand für sie interessiert.

Steel-McNasty



THE BUSTERS: Die Ska-Traditionalisten im letzten September beim 50. Ball der Frewilligen Feuerwehr Wiesloch nach dem Verzehr der 20. Flasche '95er Booby Trap Südhang. Das ist eindeutig eine „ethisch-moralische Desorientierung" für die Wieslocher Dorfjugend, Frau Monssen-Enberding!
Foto: Feuerwehrhauptmann Schulz



Die Anti-Heroesfordern, daß Frau Monssen-Enberding sofort in den K.O.B.-Aufsichtsrat befördert wird, damit sie gegen die „ethisch-moralische Desorientierung" noch mächtiger gegenankämpfen tun kann. In linksradikalen Kreisen nennt man das auch „PC".
Foto: Bitzcore

SOMERSAULT



„The Beatles started their rise to fame and fortune as a young group in a foreign country and maybe Somersault are about to do the same." So stand es in den „Tivvy Times", einer Tageszeitung aus Tiverton/GB. Das dieser Weg heutzutage und vor allem für eine Skaband ziemlich steinig ist, weiß ich und bestimmt auch Somersault.

Somersault aus Hofheim bei Wiesbaden hatten das Glück in einem Bandwettbewerb den ersten Platz zu belegen und wurden in die Hofheimer Partnerstadt Tiverton geladen, um dort sogar zwei Konzerte zu geben. Ob der Gig mit der Funkmetalcoreband Peach Fuzz für die jungen Hofheimer ein Erfolg war, dürfte dahingestellt sein.

Die gute Mischung macht es nicht immer. Doch welche deutsche Skaband würde nicht ihr letztes Hemd geben, für einen Gig im Vereinigten Königreich. Wie mir Buster von den Bad Manners bestätigte, interessiert sich kein Schwein in GB für Skamusik.Selbst heimische Bands spielen in kleinen Pubs oder garnicht, von Madness mal abgesehen.

Somersault fanden sich 1993 zusammen und starteten den Ska. Angeheizt durch Bands wie Mr. Review, Mark Foggo, El Bosso und den Frits, in erster Linie doch wohl auch durch Bands wie No Sports und den Busters, spielten sie ihre Umgebung unsicher.
Ein Brief von Kai(Trompete/Saxophon) machte mich auf die Band und auf die Tatsache, daß es die Young Talents nicht mehr gibt, aufmerksam. Doch Kai, sei gewiß, dies ist die inoffizielle Nachfolge dieser beliebtesten aller Kolumnen! Ganz heimlich berichte ich über neue Bands, obwohl ich unserem Chefredakteur immer sage, ich hätte ein Exclusiv-Interview mit Don Drummond. Also nicht verzagen, Stanley fragen!
Doch zurück zu den Beatles der Next Generation: Besetzt ist Somersault nicht von autonomen Spinnern, sondern wie folgt: Jan Fischer (Git/Shouts), Jens Fischer (Voc), Arne Moos (Dr), Sebastian Prante (Sax), Knut Veltjens (Key), Andreas Winkler (Tromb), Peter Wirth (s) und Kai (s.O.). Somersault sind mit ihren ersten Tracks auf dem „Ska Trax - The Next Generation Vol. 2" vertreten. Es gibt also Möglichkeiten, sich die Band zu Gemüte zu führen. Die gesamte Blechfraktion ist im Jazz ausgebildet, was sich weniger im Einzelnen, als mehr in der Masse der Hörner zu hören ist. Wer auf satte Bläsergeschichten steht, ist mit dieser Band ebenso gut bedient, wie mit vielen anderen in unserem Ländle.

Demnäxt mehr von der Next Generation. Angekündigt haben sich Hope, Buds Balooxe, Lax Alex Con-Trax, Spicy Roots.

Na Denn, der Stan

COCKSPARRER

Running Riot = Guilty As Charged

Bootlegs, auf gut deutsch: illegale Pressungen von Tonträgern können ja durchaus eine sinnvolle Sache darstellen. Wenn es sich z.B. um die Nachpressung von längst vergriffenen Tonträgern oder raren Liveaufnahmen handelt. Da wollen wir – natürlich nicht – zum Gesetzesbruch aufrufen, aber die Nützlichkeit solcher Sachen auch nicht bestreiten.

Jetzt kämpfen Cock Sparrer und ihr Label allerdings im Moment gegen ein Bootleg an, das so überflüssig ist, wie ein Kropf. Da haben nämlich irgendwelche „pfiffigen" Geschäftsleute schlicht und ergreifend das Video ihrer ersten Europa-Tournee „Guilty As Charged" in miserabler Tonqualität auf CD gezogen, um sie dann zu horrenden Preisen als „Running Riot Across Europe '94" zu verhökern. Wo doch jedermann ganz legal eben dieses Video zum erträglichen Preis und inklusive Ton in Hifi-Stereo käuflich erwerben kann. Sowas nennt man wohl Abzug! Wir können vom Erwerb dieser Scheibe nur dringendst abraten. Wie gesagt: Kauft lieber das Video. Das ist billiger und da gibt es die bunten Bilder noch gratis dazu.
Außerdem planen die Godfathers of Streetpunk für's nächste Frühjahr die Veröffentlichung eines autorisierten Livealbums, das nicht nur neue Aufnahmen in besserer Tonqualität aufweist, sondern auch über ein ausführliches Booklet zur über zwanzigjährigen Geschichte der Band verfügt, die für viele als die Urväter des Oi!-Sounds gelten.

Sandler



COCKSPARRER am 5.3.'94 im Leoncavallo, Mailand, Italien



SKINHEADS IN TSCHECHIEN

Zwischen Pivo, Party und White Power

Auch in den ehemaligen Ostblockstaaten boomt der Skinhead-Kult. Nur leider meistens mit dem Mißverständnis, daß Adolf „Popelbremse" Hitler, der gerade dort heftig wüten ließ, eine Skin-Kultfigur sein soll. Aber es gibt auch Ausnahmen. Z.B. in Prag, wo ein kleines unerschrockenes Völkchen von Leuten nicht nur Pilsener Urquell als ihren Zaubertrank entdeckt haben, sondern auch mit Laurel Aitken oder Judge Dread mehr anfangen können, als mit schnauzbärtigen Schlächtern. Einer von denen ist Vladimir. Er ist ein Prager Skinhead. Und er sagt, was Sache ist.

Die ersten Skins gab es in der Tschechei schon Mitte der 80er Jahre. 1986 erschien in einem Magazin namens „100 & 1" ein Bericht über den Skinhead-Kult. Für die Skins war es damals eine ziemlich harte Zeit: Man war gegen das kommunistische System und traf sich in irgendwelchen alternativen Kneipen. Im Jahr 1988 gründete sich die erste tschechische Skinband namens Orlik, welche aus der Umgebung von Prag kam. Diese waren in Skinhead-Kreisen sehr beliebt. Orlik waren Patrioten und gegen Zigeuner eingestellt, hatten aber auch den Song „Faschos", der sich gegen Nazis richtet. Sie haben auch eine Bewegung namens „Kalasnity" gegründet, das war eine patriotische Bewegung, ähnlich wie „Vastenecka Liga". Die nächste Band waren Branik, die eher so ultrarechtsradikale Pseudoskins waren und 1990 ihre LP „Branikpower" veröffentlichten.

Somit wären wir in den 90ern, wo wir die ganzen Probleme mit Streitereien zwischen Skins, Punks, Zigeunern, Anarchisten usw. haben. Der Kommunismus ist untergegangen und wir haben jetzt die Demokratie. Auch die Neonazi-Welle hat uns erreicht und so haben sich viele Nazibands gegründet: Valasska Liga, My Lai, Diktator, Zast 88, Bulldok, Vlaika, Utok Sad, Legie Navisti usw. Natürlich gibt es auch massig Zines wie Der Stürmer, Patriot, White Rock Music, Hammer News, Freya oder Ariisky Boy, denn die tschechischen Skins sind auch dem Märchen aufgesessen, daß alle Skins Nazis sind, um so auf der schiefen Bahn zu landen.

Trotzdem gab es 1989-91 auch korrekte Veröffentlichungen, wie das Hubert, das eher unpolitisch war, auch wenn die Herausgeber sich später den White Power-Fritzen angepaßt und eine Hammer Skins-Sektion gegründet haben.

Im Jahre 1992 wurde das „Bulldog" als unpolitisches SHARP-Fanzine gegründet. Inzwischen sind nicht nur acht Ausgaben erschienen, sondern um das Blatt hat sich auch eine Crew namens „Bulldog Boot Boys Prague Crew" eingefunden. Diese besteht aus ca. 20 Skins, die unpolitisch und nichtrassistisch sind. Wir haben viele Probleme mit White Power-Boneheads, aber auch mit Linken, radikalen Hippies und sogar Punks, obwohl wir eigentlich für die Idee von „Skins And Punks United!" stehen.

Es gibt noch einige weitere Fanzines, in denen man etwas über Ska, Oi! und HC lesen kann. Eimal das „Sunrise", dessen Herausgeber ein Autonomer war der leider nach der Nr. 4 aufgehört hat. Das nächste Fanzine heißt „Skingirl", davon sind schon zwei Ausgabe erschienen, die sich mit Ska und Oi! auf eine unpolitische Weise befassen. Ein ganz neues Fanzine nennt sich „Skattack" und ist ein reines Ska-Fanzine.

Eigentlich ist die wirkliche Skinheadszene in der Tschechischen Republik recht klein. Es gibt nur eine Skaband namens 100 Zvirat und die sind nicht einmal Skins oder Rude Boys. Aber ich denke, daß sich die Szene bei uns irgendwann verbessern und so groß sein wird, wie in anderen Ländern.

SHARP-Skins Prag: P.O. Box 48, Prag 9, 19900 Tschechische Republik

Text: Vladimir Cerveny.
Übersetzung: Marek W.

THE PORKERS
Beer, Buds And Fun

Sie kommen aus Newcastle, das liegt bekanntlich auf einer Insel. Und sie machen Ska. Das ist bekanntlich jamaikanische Musik aus den 60ern. Trotzdem ist bei den Porkers nicht alles so, wie es auf den ersten Blick scheint.

Denn sie stammen vom Kontinent der hüpfenden Kängurus und machen das, was man gemeinhin Ska-Core zu nennen pflegt. Somit können jetzt alle Ska-Puritaner die Nase rümpfen und dürfen weiterblättern. Den Anderen sei noch mitgeteilt, daß die Band sich im Jahr 1987 gegründet hat, als weltweit und damit auch in Australien ein kleiner Punkboom begann. Damals nannten sie sich allerdings noch The Pork Hunts, was mit Crocodile Dundeeschem Akzent ausgesprochen ungefähr "The Poor Cunts" hieß. Wer nicht weiß, was das bedeutet, soll sich glücklich schätzen. Unter diesem Namen debütierten sie auch auf dem legendären zweiten Skank-Sampler "Ska For Ska's Sake", wo sie typischen Spätachtziger-Ska zum besten gaben. Und auch als der Skaboom in den großen Städten Australiens abflaute, dachten die Pork Hunts nicht an's Aufgeben. Frontmann Peter Cooper erinnert sich: "Damals '89/'90 gab es sowas wie ein Ska-Revival. Dann flaute es ab und alle anderen Bands schmissen das Handtuch. Auf einmal waren wir die einzige Skaband in Australien. Das war ganz schön hart".

Kein Wunder, daß man da einen Ausweg aus dem Ghetto suchte: Eine Reise in die USA brachte die Wende und sie entwickelten ihren Sound immer weiter in die Richtung, wie er z.B. von den Mighty Mighty Bosstones am anderen Ende der Welt gerade populär gemacht wurde. "Die Bosstones sind mein wichtigster Einfluß," betont Peter. "Ich habe sie in den USA getroffen und mit ihnen 'rumgehangen. Die haben mein Leben total verändert. Ich habe immer Hardcore gehört und genauso habe ich immer Ska gehört. Jetzt sind beide Sachen vereint, und das ist das beste, was passieren konnte."

Da man im Laufe der Zeit älter und reifer wurde, änderte man den Namen in ein schlichtes Porkers. Was nicht nur auf Zustimmung stieß. Immerhin war es gerade auch der Name, der sie erst einmal international in Skakreisen bekannt werden ließ. Peter vermutet sogar, daß das der entscheidende Grund war, warum Mark Brennan sie auf den Skank-Sampler nahm.

Aber Namen sind bekanntlich nur Schall und Rauch. Und wir interessieren uns nur für den Schall, den die Band macht: Laut, schnell und heftig: "Ich weiß eigentlich immer nocht nicht genau, was es war, aber irgendwas mochte ich daran. Und es gibt so viele verschiedene Arten des Ska." Und der Spaß darf auch nicht zu kurz kommen. Wer Songs wie "Buds For Brains" oder schlicht "Alcohol" schreibt, dürfte das wohl klarstellen. Oder ihre erste Single "Earthquakin'" über ein lustiges kleines Erdbeben, bei dem es nur neun Tote zu beklagen gab. Und da sie sich gerade anschicken, auch den Rest der Welt zu erobern, dürfte ihnen dieses Lied zumindest im Kalifornien ziemlich weiterhelfen.

Mit welcher Botschaft soll das geschehen? Ganz einfach: "Wenn ich ausgehe, will ich Spaß haben und keine Predigten hören. Darum geht es uns eigentlich nur. Wir sind ein Haufen Verrückter. Die meisten von uns haben diese Art von Humor, und dann kommt da sowas raus. Unser neuer Song 'Catbored' wird mindestens genauso schlimm, wie 'Earthquakin'. Das kann ich dir versichern!"

Sandler

ELÄKELÄISET

Humppa, Humppa täterä!

Nein, das ist kein Erinnerungsfoto vom letzten Treffen Erich Honeckers mit'm ollen Lenin. Es geht hier auch garnicht nicht um Politik.



Diese vier vertrauensvoll aussehenden Herren stammen aus aus den tiefen Weiten der finnischen Wälder, genauer aus Joensuu. Dieser Ort liegt ca. 100 km vor der russischen Grenze. Und diese vier Herrschaften machen Musik. Diese Musik nennt sich eben Humppa. Mit zwei „p".

Also geht es nicht um deutsche Karnevalstiraden, aber doch schon um Stimmungsmusik. Denn Humppa ist nicht nur der absolute Renner in allen finnischen Altersheimen. Diese Musik basiert wohl irgendwie auf der Polka und ist stark Offbeat-orientiert, was einmal mehr beweist, daß die Jungs aus Jamaika nicht das Alleinrecht auf diese Musikrichtung gepachtet haben. Und der Bandname Eläkeläiset (Na, könnt Ihr das schon fließend aussprechen?) bedeutet deswegen auf deutsch „Die Rentner". Zusätzlich mischen sie diese spezielle Form der finnischen Folklore nicht nur mit Punkrock und Schlager, sondern covern auch noch von Bon Jovi, Queen, Sex Pistolz und Gott und der Welt, wie es ihnen gefällt, aber nicht ohne diesen Songs einen neuen und finnischen Text zu verpassen. Was den Hörer immer wieder dazu verführt, diese Songs mitsingen zu wollen, ohne es allerdings zu können. Es sei denn er stammt aus einer alten Rentierzüchter-Dynastie. Aber wer tut das schon?
Anfang März kommen sie zu uns in den Süden (aus finnischer Sicht), um auch die deutschen Altersheime im Sturm zu nehmen. Das sollte man sich nicht entgehen lassen. Denn wir werden alle nicht jünger.

Filthy McAlzheim

SKANKIN' ROUND THE X-MAS TREE '95

Fr. 29. 12. '95

DAVE & ANSELL COLLINS
GREYHOUND
ARTHUR KAY & THE ORIGINALS
SKATREK
+ special guests

Einlaß jeweils 19h
Beginn jeweils 20h

+ very special surprise guest!

Sa. 30. 12. '95

DESMOND DEKKER & THE ACES
THE HOTKNIVES
JAMMAH TAMMAH
LAX ALEX CONTRAX

KÖLN

Tagestickets:
Vorverkauf 25,- DM
inkl. 7% MwSt., zuzügl. Vvk-Gebühr
Abendkasse 29,- DM

Festivaltickets:
Vorverkauf 46,- DM
inkl. 7% MwSt., zuzügl. Vvk-Gebühr
Abendkasse 54,- DM

an beiden Abenden anschließend Allniter!

KÖLN
Bürgerhaus Kalk
Kalk-Mülheimer Str. 58
Tel. 0221 · 852051

Programmänderungen vorbehalten
örtlicher Veranstalter: Bürgerhaus Kalk
Planung: Moskito Promotion

MOSKITO PROMOTION presents:



new LP/CD 'Keep The Fire Burning' out now on Grover Records!

16. 12. Berlin · SO 36
23. 2. Hannover · Bad
24. 2. Lübeck · Alternative
25. 2. Mildstedt · Dornbusch
10. 5. Dortmund · FZW

MARK FOGGO

16. 12. Berlin · SO 36
17. 12. Delitzsch · Westclub
31. 12. Wuppertal · Rockoko
2. 2. Aurich · Schlachthof
28. 3. CH-Thun · Café Mocca

DESMOND DEKKER & the aces

28. 12. Hannover · Bad
29. 12. Cottbus · Gladhouse
30. 12. Köln · Bürgerhaus Kalk
31. 12. München · Muffathalle

'No, No, No'

DAWN PENN

the queen of reggae

GEORGE DEKKER
ex-Pioneers

JUNCTION
feat. Delroy Williams

tour '96:

26. 1. Harsewinkel Mehrzweckhalle
Prozessionsweg . Einlaß 19h
27. 1. Hannover . Bad
Am Großen Garten 60 . Tel. 0511 - 703483
28. 1. Hamburg . Logo
Grindelallee 5 . Tel. 040 - 4105658
30. 1. Berlin . SO 36
Oranienstr. 5 . Tel. 030 - 615 2601
31. 1. Köln . Bürgerh. Kalk
Kalk-Mülheimer Str. 58 . Tel. 0221 - 852051

weitere Termine in Vorbereitung!

die Abräumer des Potsdam-Festivals auf Tour!

DR. RING-DING & the SENIOR ALLSTARS

5. 1. Hamburg-Berged. · LoLa
6. 1. Rostock · MS Stubnitz
19. 1. Hildesheim · Kulturfabrik
26. 1. Harsewinkel · Festival
23. 2. Schwerin · Buschclub
24. 2. Cottbus · Gladhouse
25. 2. Delitzsch · Westclub
2. 3. Burscheid · Megaphon

new 7" Single 'White Christmas' featuring Derrick Morgan out now on Grover Records!



Ska- und Soul Allnighter

live: Dr. Ring-Ding

Fr. 5. 1. '96 · 21h Hamburg · LoLa

LoLa · Lohbrügger Landstr. 8, HH-Bergedorf

MOSKITO MAILORDER

Wer unseren 28-seitigen Hauptkatalog Nr. 12 noch nicht hat, sollte ihn umgehend für 2,- DM Rückporto anfordern!

Moskito Mailorder
P.O. Box 3072
D-48016 Münster

Oi! The Feedback!

Wenn Ihr denkt, daß die auf der Leserbrief-Seite abgedruckten Briefe die einzigen Reaktionen waren, die wir in den letzten drei Monaten auf unser Heft bekommen haben, seid Ihr schief gewickelt. Geradezu säckeweise gehen bei uns Briefe und Anrufe ein, mit fast immer dem selben Inhalt. Anstatt diese Flut einzeln zu beantworten, hier die öffentliche Beschimpfung.

Variante 1: „Hallo, schickt mir mal ein kostenloses Ansichtsexemplar." - Sehr beliebt. Wandert sofort kostenlos in den Papierkorb.
Variante 2: „Ich habe Euch vor vier Wochen Geld geschickt. Wo bleibt mein Abo?" - Wir arbeiten hart daran, das Skin Up zur Tageszeitung mit separater Morgen- und Abendausgabe zu machen. Im Moment erscheint es allerdings nur alle drei Monate, ungefähr zum Jahreszeitenwechsel. Und da gibt's schon mal Verzögerungen. Nicht gleich nervös werden. Solltet Ihr diese Ausgabe allerdings Mitte Januar immer noch nicht haben, dann ist was schiefgelaufen. Nur, dann könnt Ihr diesen Hinweis auch nicht wahrnehmen, da Ihr ja das Heft nicht gekriegt habt!
Variante 3: „Ich hätte gerne Informationen über die SHARP-Bewegung." - Jaa, solche Leute werden natürlich mit Material zugemetert! Das Parteiprogramm, das Aktionsprogramm, die Plattform, die Parteizeitung, Faltblätter, 200 verschiedene Flugbätter, vierfarbige Photos vom Parteivorsitzenden, Wahlplakate, Spendenaufrufe, sowie ein Mitgliedschafts-Antragsformular in vierfacher Ausfertigung; das alles kriegen sie vom SHARP-Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda zugeschickt...
Variante 4 (vorzugsweise auf unserem Anrufbeantworter): „Könnt Ihr mir sagen, ob Lauel Aitken am 12. Januar in Pissnitz spielt und was das Eintritt kostet? Bitte ruft mich unter folgender Telefonnummer zurück: ..." - Nein danke!
Variante 5: „Ihr roohde Zäggö! Mer krigge Oich allöh!" - Auch eine oißerst beliebte Ansage auf unserem Anrufbeantworter, die nur, je nach Herkunft, in der Mundart leicht variiert. Beliebt ist auch: „Ör rohdö Zäggoöh, mär kriesche oisch olle!" Sowas werden wir irgendwann zu der CD „Oi! The Drohanrufe" zusammenfassen.
Variante 6: „Ihr Arschlöcher, warum inteviewt Ihr nur immer so Scheiß-Bands wie XYZ?" - Meistens verbunden mit einer wüsten Beschimpfung, daß wir Studenten, rote Tecken, Hippies, Yuppies oder sonstewas sind. Genau für die Deppen machen wir diese Interviews. Weil das schönste an der Verarschung ist, wenn's keiner merkt. Den besten Leserbrief aus dieser Ecke drucken wir dann immer unter dem Stichwort „Dumpfbacke" auf der Postseite ab.

1995: Das war's!

Aber noch nicht ganz. Vorher wollen wir von Euch noch wissen, wie Ihr dieses Jahr fandet. Deswegen machen wir eine Umfrage.

Sowas haben wir zwar nicht erfunden, ist auch nicht originell, aber notwendig. Und damit sich die Beantwortung der Fragen für Euch auch lohnt, verlosen wir unter allen Lesern, die ihren Fragebogen bis zum 20. Februar 1996 an uns zurückschicken, 20 Freiabos für vier Ausgaben des Skin Up. Abonnenten, die gewinnen, kriegen ihr Abo entsprechend verlängert.
Wenn Ihr die Fragen - nach bestem Wissen und Gewissen - beantwortet, denkt daran, daß es nur um 1995 geht. Als besten Tonträger irgendwas von Dave & Ansel Collins, Skrewdriver oder Clash anzugeben, gilt also nicht. Nennt nur Eure Favoriten für 1995. Ihr könnt auch gerne eine möglichst kurze Begründung dazuschreiben.

1. Beste Band 1995

2. Beste Band in Deutschland 1995

3. Bestes Konzert 1995

4. Beste Tonträgerveröffentlichung 1995

5. Bestes Zine 1995

6. Szene-Kultfigur 1995

7. Sexsymbol 1995

8. Bester Mailorder 1995

9. Bester Film

10. Schönstes T-Shirt

11. Bester Geschlechtsverkehr 1995 (wenn überhaupt) mit wem

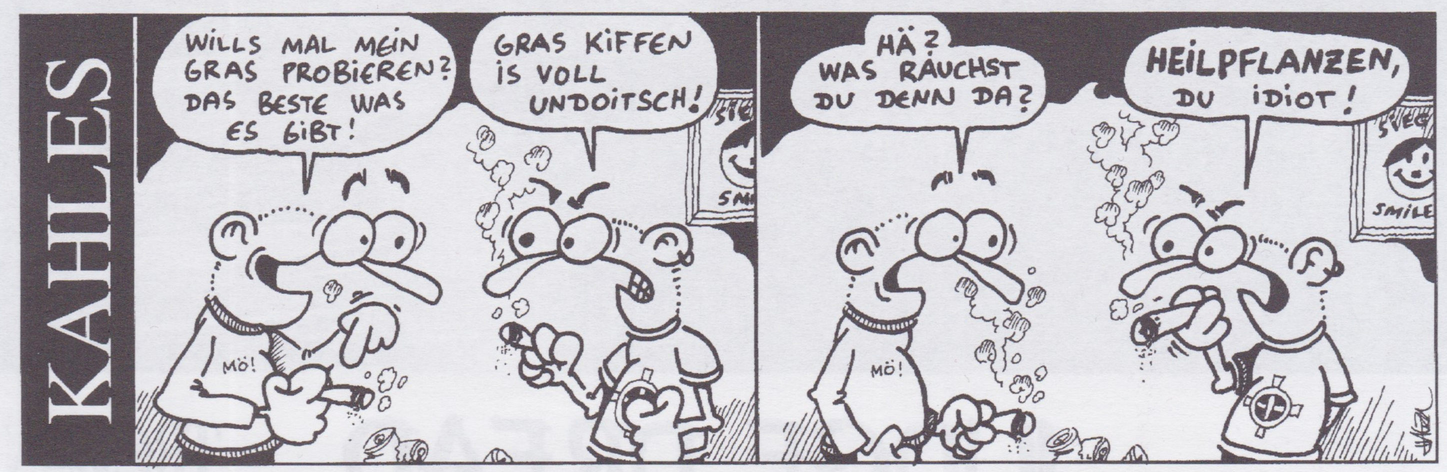
12. Bestes Bier 1995

13. Lieblings-Fußballklub

14. Miesester Kotzbrocken 1995

15. Beste TV-Sendung 1995

Das ganze ausschneiden, kopieren oder abschreiben und mit Eurer Adresse versehen, wenn Ihr was gewinnen wollt (sonst ist anonym auch OK), und an folgende Adresse schicken:
Skin Up, Weichselstr. 66, 12043 Rixdorf





JUDGE DREAD

TROJAN
Recording Artist

JUDGE DREAD

Saucy, Rude, Lewd And A Lot More Besides

Über diesen Mann kann man nur in Superlativen reden. Er hat über 20 Millionen Platten verkauft und landete 16 mal in den englischen Charts. Die BBC boykottiert ihn. Im Guiness Buch der Rekorde stand er deswegen mit den meisten Platten mit öffentlichem Spielverbot. Bis ihn das Guiness Buch auch boykottierte. Denn er singt Lieder über Leute, die mit den Hähnen aufstehen. Was manche in den falschen Hals kriegen. Er hat die erste Benefiz-Platte für Afrika gemacht und ist Ehrenbürger von Äthiopien. Er betreute Krokodile und die Rolling Stones. Er verklagt Sylvester Stallone, weil der ihn mit Judge Dredd verhunzt. Er hat den Skinhead-Kult geprägt wie kaum ein anderer. Und er ist einer der nettesten Menschen, die ich kenne. Manche nennen ihn „The King Of Rudeness". Ich nenne ihn den King. Denn wer war eigentlich Elvis Presley?

Ich habe gehört daß Du letztes Jahr ziemlich krank warst. Was war los?

Ich bin mit einer Virusinfektion ins Krankenhaus gekommen, wo sie mir Antibiotika verpaßt haben. Weil ich Diabetiker bin, haben die Antibiotika in meinem Blut mich für fast einen Monat ins Koma versetzt. Während ich im Koma lag, habe ich noch eine Herzattacke erlitten. Als ich schließlich aus dem Koma erwacht bin, meinten alle: „Wir dachten, daß Du sterben würdest!" Und weißt Du, das war richtig merkwürdig. Man sagt ja, daß die Leute Lichter sehen würden, wenn sie sterben. Ich habe nichts gesehen. Als ich wieder aufwachte, war das erste, was ich sah, eine alte Lady, die mich fragte, ob ich die heilige Kommunion wolle. Und ich dachte: „Scheiße, Du bist also dabei zu sterben!"

Jetzt nach einigen Monaten Ruhe geht es mir wieder recht gut. Weißt Du, ich trinke nicht, nehme keine Drogen und rauche nicht mehr. Ich versuche, mich jeden Tag etwas auszuruhen. Immerhin gehe ich auf die 50 zu und bin immer noch unterwegs. Das ist zwar nichts gegen die Skatalites. Aber ich habe auch nicht vor, mit 65 immer noch zu arbeiten. Aber vorher will ich noch in Amerika touren. Die Skaszene da wird immer größer.

Und in dem einem Monat ist so viel passiert. Leute sind aus der Regierung geflogen, mein Fußballverein ist abgestiegen. Und ich habe das alles nicht mitgekriegt. Als es so aussah, daß ich sterben würde,

"Als es so aussah, daß ich sterben würde, haben Selecter angefangen, ein Tribute-Album für mich aufzunehmen. Jetzt nehme ich das zusammen mit ihnen auf."

haben Selecter angefangen, ein Tribute-Album für mich aufzunehmen. Jetzt nehme ich das mit ihnen zusammen auf. Auf jedem Track wird es spezielle Gäste geben, wie z.B. Neville Staples von den Specials. Es gibt einen berühmten Komiker in England, der ist ein großer TV-Star. Der hatte gehört, daß ich mit dem Tode ringe, und wollte ein großes Benefiz für mich veranstalten. Als ich das erfuhr, rief ich ihn, an um ihn zu fragen, wieviel bei dem Benefiz für mich rausspringen würde. Er meinte: „So 80.000 Pfund. Aber ich dachte, Du hängst an einer Lebenserhaltungsmaschine!" Woraufhin ich sagte: „O.K. Ich geh' zurück und schließ' mich sofort wieder an die Maschine an!" Leider hat das Benefiz dann nicht stattgefunden. Nächste Frage!

Gehen wir weit zurück in Deine Jugend. Ich habe gehört, daß Du mit 15 Jahren von der Schule abgegangen bist und dann eine Menge sehr merkwürdiger Jobs gemacht hast.

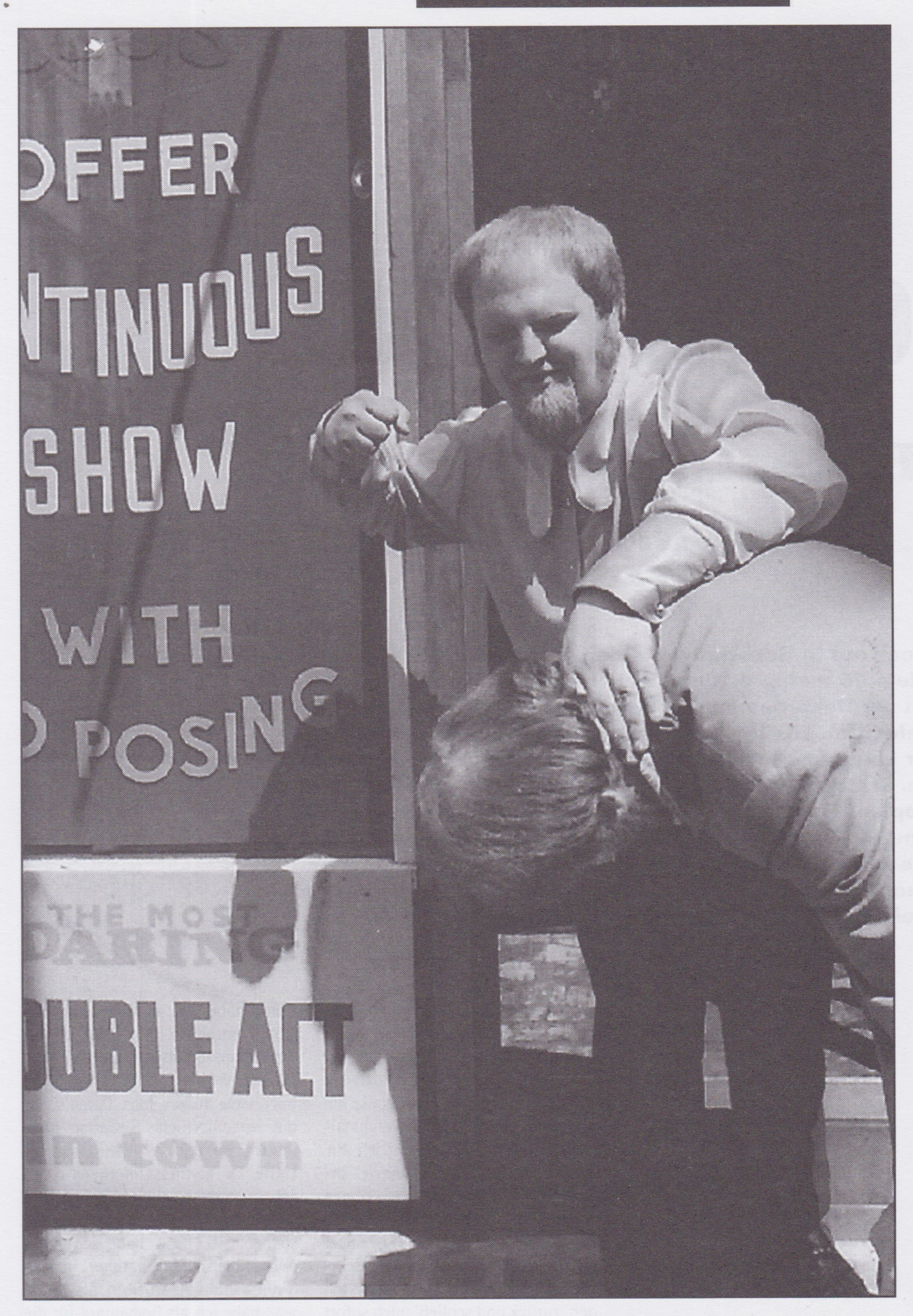
Ich war einmal der Roadie von Red Alert (allgemeines Gelächter).

Mußtest Du Steve auch ins Maul pissen?

Nein, das ist natürlich nicht wahr. Mein erster Job war, daß ich Kricketschläger gemacht habe. Dann habe ich in einem Beach-Hotel gearbeitet. Dort habe ich mit Krokodilen gearbeitet und sie mit Fleisch versorgt. Dann hatte ich noch viele andere Jobs. Damals war die wirtschaftliche Situation ganz anders, da gab es mehr Jobs als Leute. Du konntest morgens einen Job annehmen, abends gehen und Dir am nächsten Tag einen anderen suchen. Ab 1962 habe ich dann angefangen, als Türsteher in den großen Clubs zu arbeiten. Als ich 22 war, habe ich als Bodyguard für die Rolling Stones gearbeitet. Ich habe auch als professioneller Catcher gearbeitet. Da habe ich auch so komische Masken getragen, wie das jeder tut. Und viele Jahre habe ich in einem sehr berühmten Klub, dem Ram Jam Club gearbeitet. Da spielten auch die ersten Skamusiker.

Bist Du da zum ersten Mal mit der Musik in Berührung gekommen?

Ja, ich komme aus einer Ecke, wo die ersten schwarzen Einwanderer wohnten. Mit deren Kindern bin ich zur Schule gegangen. Damals gab es noch ganz wenige Schwarze und man wollte sie immer anfassen, weil es hieß, daß das Glück bringen



würde. Ich kenne diese Leute seit über 30 Jahren. Und dann wurden es immer mehr und die ersten Musiker kamen aus Jamaika, die ich dann auch kennenlernte. Und dann fing ich an, in den Klubs auch Platten aufzulegen. Außerdem arbeitete ich als Schuldeneintreiber für Trojan Records. Da war es nur noch ein kleiner Schritt, auch Platten für sie aufzunehmen.

Das war1971, da hast Du Dich dann mit Greyhound zusammengetan.

Greyhound probten immer in einer Hütte hinten in meinem Garten. Mit denen nahm ich meine erste Platte auf. Die sollte ursprünglich „Little Boy Blue" heißen und wurde dann unter dem Titel „Big Six" veröffentlicht. Ich war sehr froh, denn die hat sich allein 200.000 mal in der

"Heutzutage ist das Problem, daß die Leute Skinhead nicht mehr als Kult betrachten, sondern als Anlaß, um Streß zu machen."

schwarzen Community verkauft, weil niemand wußte, daß ich ein Weißer bin. Trojan war damals ein reines Reggae-Label ohne großen Vertrieb. Und ich bin dann mit der Platte zu EMI gegangen. Und als die sahen, daß ich ein Weißer bin, übernahmen sie den Vertrieb von Trojan. Und dann hatte ich viele, viele Hits. 1975 gingen Trojan dann pleite. Und die schuldeten mir einen Haufen Geld, das ich nie bekommen hatte. Aber Trojan hatten gerade „Je T'Aime" von mir veröffentlicht, es war sogar in den Charts. Und dann ging die Firma pleite. Also nahm ich die Platte und ging damit zu Creole Records. Danach war ich auch bei EMI. Ich hatte dann sogar in Deutschland einen Plattenvertrag mit RCA, die 1979 mit „Big Six" hier einen Hit landeten. Die haben damals sogar ein komplettes Album von mir in Deutschland veröffentlicht. 1980 bin ich sogar im „Musikladen" (ARD) aufgetreten. Nur wenige Leute wissen, daß ich auch ein Haus in der Nähe von Delmenhorst besitze. Ich habe es 1980 gekauft, weil ich etwas Geld von RCA bekommen habe und das damals wegen der Steuer nicht nach England bringen konnte. Damals bin ich auch in Hamburg aufgetreten, mit zwei Oben ohne-Tänzerinnen. Das hat dann aber auch etwas Ärger gegeben.

Was antwortest Du denn solchen Leuten, die Dich wegen Deiner zweideutigen Texte angreifen?

Normalerweise sage ich: „Fuck Them!" Ich mache Musik, die Spaß machen soll. Ich tue niemandem etwas böses. Da gibt es keine Politik. Es ist doch nur fröhliche Musik! Ich habe mich nie verändert, Ich bin immer derselbe. Wenn ich etwas sehe, und finde es total scheiße, dann sage ich das eben. Jemand fragt mich :"Was hälst du davon?" und ich sage „Das ist absolute Scheiße", auch wenn alle anderen sagen „Ja, ja, das ist großartig". Das ist der Grund, weshalb ich zu vielen wichtigen Sachen in England nicht mehr eingeladen werde. Wenn mich Zeitungsleute nach „Quadrophenia" fragen, dann sage ich immer „Das war Scheiße". Warum war das Scheiße? Weil ich dabeigewesen bin! The Who nicht! Wer ist damals hingegangen, um sich The Who anzusehen? Das waren nicht die Mods, das waren die Hairies! Natürlich bin ich zur Premiere von „Quadrophenia" gegangen. Und dann haben die Leute mich gefragt, wie ich es fand. Und ich habe ihnen geantwortet: „Das ist alles Quatsch! The Who waren keine Mod-Band!" Das einzig authentische Stück Musik in dem Film ist an der Stelle, wo sie losziehen, um Drogen zu kaufen,. und im Hintergrund läuft Derrick Morgan. Das ist das einzig authentische Stück Musik aus dieser Ära. Tja, und die Who liefen 'rum und erzählten allen, sie seien Mods. Absoluter Schwachsinn! Die gleichen Leute, die zu den Who gingen, sind auch zu Jimmy Hendrix gegangen. Weil ich damals die Wahrheit gesagt habe, wurde ich nie wieder eingeladen.

Die gleichen verlogenen Typen, die Deine Texte kritisieren, versuchten auch, die Single „Molly" zu verbie-

ten?. Die war, galube ich, die erste Äthiopien-Benefizsingle.**

Es war die erste Wohltätigkeitssingle überhaupt. So etwas gab es damals noch gar nicht. Ich bin nach Äthiopien gefahren und habe gesehen, was da los war, und beschlossen, diese Platte zu machen. 1973 habe ich das erste Äthiopien-Benefizkonzert gemacht. Das war eine wirklich große Platte. Die BBC aber sagte ganz einfach: „Wir verbieten Judge Dread und basta!" Die Platte verkaufte sich sehr gut, aber ich hätte z.B. wegen dieses BBC-Boykotts niemals in Top Of The Pops damit auftreten können. Selbst heute wird der Song noch oft gespielt. Überall wo ich hinkomme, ist er populär. Vielleicht werde ich

"Ich mache Musik, die Spaß machen soll. Ich tue niemandem etwas böses."

ihn eines Tages neu veröffentlichen. In dem Lied sind überhaupt keine bösen Texte, aber weil darin vorkommt, daß sie gerne mit kleinen Jungs spielt, wurde das als Kinderschändung ausgelegt.

Wer hat die Rechte an all diesen Trojan-Veröffentlichungen?

Ich. Alle Rechte liegen bei mir.

Sie können Dich also nicht mehr weiter abziehen?

Oh nein! Als Trojan bankrott ging, mußte ich die Rechte an meinem eigenen Material kaufen. Ich hatte großes Glück damals. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich einige Hits in den Charts, und das Geld, das ich damit verdiente, erlaubte es mir plötzlich, die Rechte an den vergangenen Veröffentlichungen zu erwerben.

Erinnerst Du Dich an unseren gemeinsamen Auftritt in Magdeburg? Die Leute haben nicht verstanden, worum es in Deinen Texten ging. Du bist dann vorzeitig von der Bühne gegangen und hast gesagt, der Osten sei noch nicht reif für dich und da könntest Du genauso gut in Sibirien auftreten.

Ja, das war eine merkwürdige Show. Die standen da nur so rum, die kannten mich noch nicht einmal. Und das war auch ein merkwürdiger Veranstaltungsort. Sah aus wie der Partykeller eines Privathauses. Und das Hotel war so mies! Das Frühstück konnte man auch nicht 'runterkriegen. Ein schrecklicher Ort! Was das Verstehen anbelangt, da fällt mir noch etwas anderes ein. Ich habe auf dem Skafestival in Potsdam gespielt, als die Stadt gerade ihr 1.000jähriges Jubiläum hatte. Ein Typ aus Ostdeutschland hat mich im Auto mitgenommen. Wir fuhren durch die Stadt und ich sah die Fete in den Straßen. Also fragte ich den Typen: „Was ist das?" Er überlegte lange und sagte dann: „Eine große Party". Ich fragte: „Eine Geburtstagsparty?" Und er sagte: „Ja". Ich fragte: „Für Erick Honnecker?" Da kuckte der Typ mich völlig entsetzt an (alle lachen). Die Leute in Ostdeutschland lachen nicht sehr oft. erselbe Typ hat mir eine Weihnachtskarte geschickt. Da war ein Pärchen drauf, zwei junge Leute, die Händchen halten, und dabei völlig bescheuert kucken! Und drunter steht dann „Frohe Weihnachten". Letztes Jahr machte die größte Radiostation in Großbritannien einen Wettbewerb um die scheußlichste Weihnachtskarte. Sofort habe ich denen diese Karte 'rübergefaxt und sie wurde auch promt zur schrecklichsten Weihnachtskarte gekürt.

Du trittst ja oft mit Leuten auf, die wesentlich jünger sind als Du.

Ja, einige der Musiker, mit denen ich auf der Bühne stehe, könnten meine Kinder oder sogar Enkel sein.. Freunde haben mich vor kurzem in die Rocky Horror Picture Show eingeladen. Das ganze sollte wohl eine Verarschung sein, weil da auch ein Kerl drin vorkommt, der so Haare wie ich hat („Du bist doch soo schön!" tönt es aus dem Hintergrund).

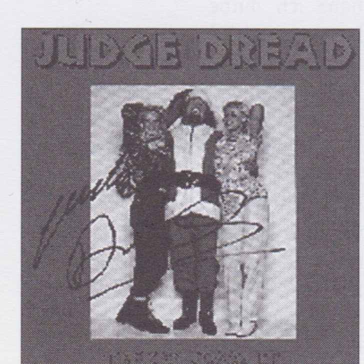
Was ist der größte Unterschied

DAS WEIH-NACHTS-QUIZ

Nein, Ihr sollt nicht raten, auf welches Datum Weihnachten 1996 fällt. Wär' ja viel zu schwer. Es geht um was viel leichteres. Wer uns bis zum 1.3.'95 den bürgerlichen Namen von Judge Dread mitteilt, der nimmt an der Verlosung von fünf handsignierten Weihnachtssingles vom Judge teil. Wenn Ihr zu den glücklichen Gewinnern zählt, habt dann die ganz große Freude, Eure Liebsten am Fest der Liebe mit einer ganz speziellen und liebevollen Version von „Jingle Bells" zu verwöhnen.

Also, geschwind den „richtigen" Namen vom Judge auf eine Postkarte krakeln, und bis zum 1.3.'95 einsenden an:

Skin Up
Weichselstr. 66
D-12043 Berlin

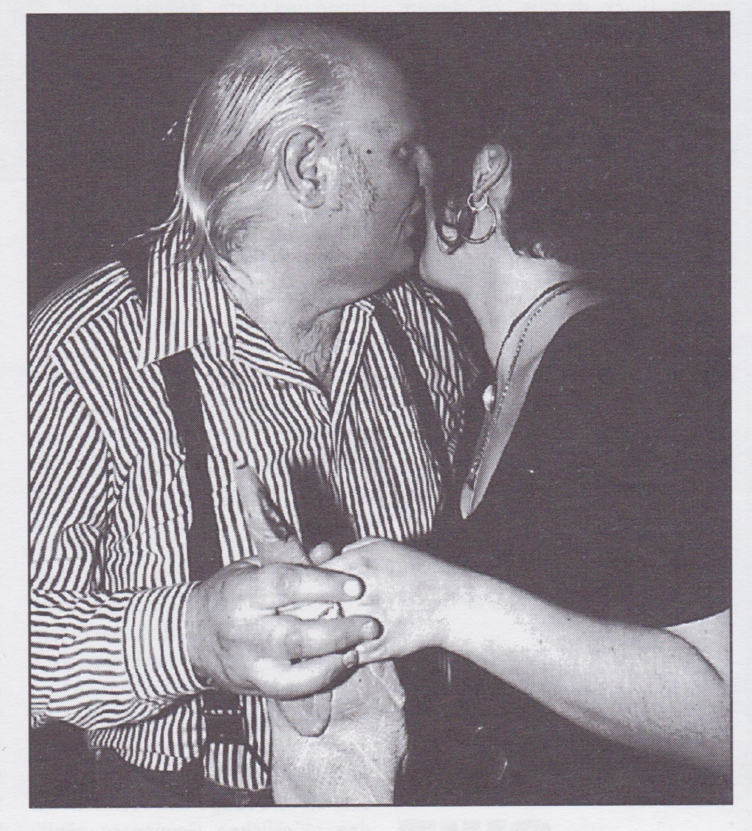


zwischen der Skinheadszene Ende der 60er und heute?

Der größte Unterschied ist, daß die Politik heute eine größere Rolle spielt. Damals war die ganze Sache nicht politisch. Es gab weder rechte noch linke Skinheads, alle waren einfach Skinheads. Es war ein Kult. Deswegen versuche ich zu erklären, daß die Skinheadsache ein Kult war. Ein Kult bedeutet, daß Leute einer Mode, einem Trend folgen. Sie konnten sich mit dieser Mode ausdrücken. Heutzutage ist das Problem, daß die Leute es nicht mehr als Kult betrachten, sondern als Anlaß, um Streß zu machen. Damals habe ich mitbekommen, wie Zeitungsleute Skins, die winkenderweise eine Strandpromenade langliefen, als einen Skinheadaufstand verkauften. Wie alle Trends, hat auch dieser sich totgelaufen. Nur ein paar wenige sind übriggeblieben. Und diese wenigen halten die Tradition aufrecht. Das passierte mit den Mods, den Punks. Die Punks sind ja wirklich ausgestorben, es gibt nur noch die Hardcorefraktion. Beim Übergang in die Two Tone Ära ist auch die Musik sehr politisch geworden. Rassismus wurde zum Thema. Ich versuche seit Jahren immer wieder in den Medien klarzumachen, daß Skinheadmusik schwarze Musik war. Der Skinhead way of life hat nichts mit Rassismus zu tun. Er hat etwas mit der Musik zu tun, und die ist schwarz. Derrick Morgan ist schwarz. Desmond Dekker ist schwarz. Die Skinheads kommen doch nicht auf deren Konzerte, um Ärger zu machen, sondern um die Musik zu hören. Überall auf der Welt wittern die Promoter Ärger, wenn sie das Wort „Skinhead" hören. Ich sage: Nein, das sind Kult-Skinheads. die rasieren sich nicht die Köpfe, um bei irgendjemand eine Bombe ins Fenster zu werfen. Das könnte doch jeder tun. Man muß keine Jeans und eine Jacke zu tragen, um gewalttätig zu sein. Al Capone und die Mafia trugen Anzüge, keine Boots and Braces, und die Mafia war ja wohl gewalttätiger als irgendjemand sonst, bereit dir die Kehle durchzuschneiden oder dich zu erschießen. Das wird alles entstellt, denn der Outfit der Skins mag vielleicht bedrohlich aussehen. 1995 ist es soweit, daß man ausgehend von der Haltung einer kleinen Splittergruppe unter den Skins das Wort Skinhead generell benutzt, um schlechte Stimmung zu machen.

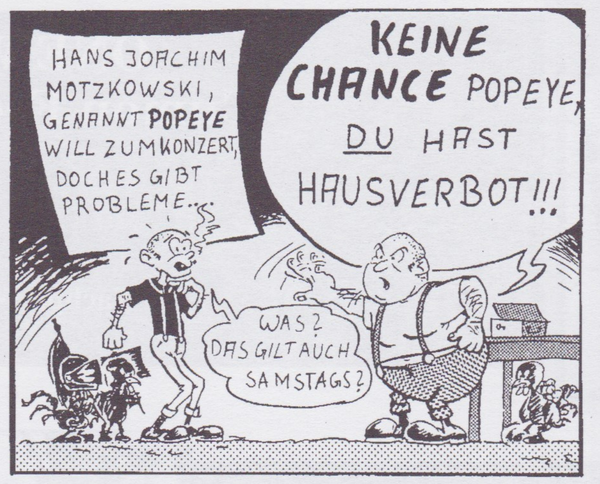
Filthy McNasty

"Der Skinhead Way Of Life hat nichts mit Rassismus zu tun. Er hat etwas mit der Musik zu tun, und die ist schwarz."



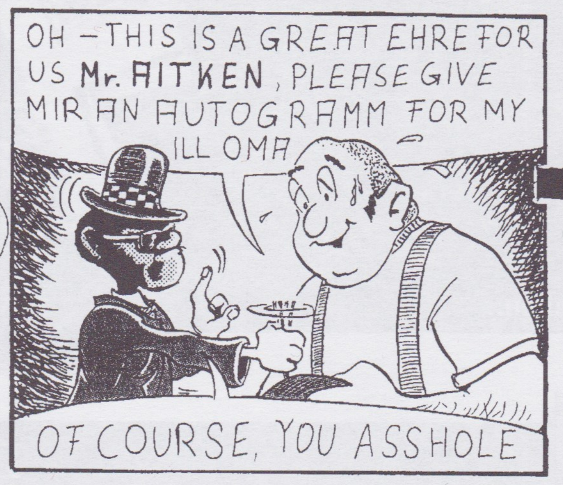
„Na, möchtest Du an meinem Cock fingern?!" - „Beißt der auch nicht?"

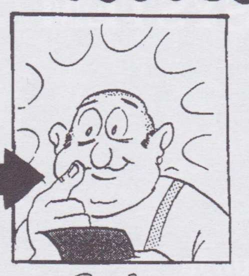








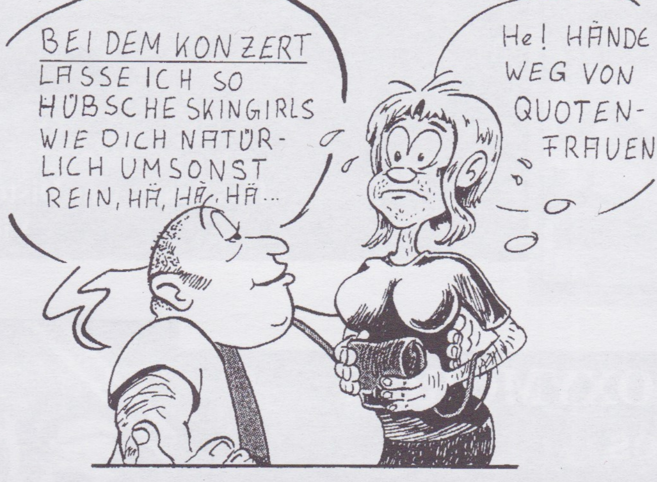








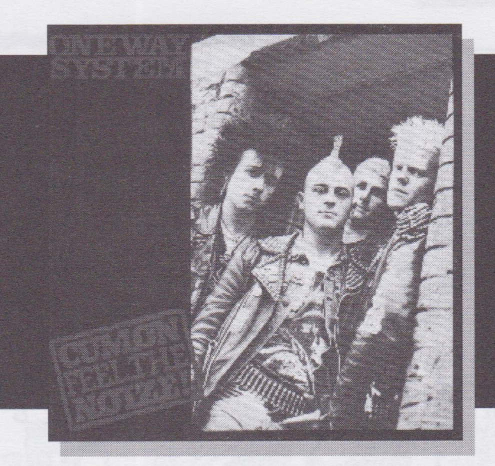








* DEDICATED TO THE UNKNOWN COCK!



ONE WAY SYSTEM
Cumon Feel The Noize!

**Nachpressung der legendären 7".
Auf 500 Stück limitiert.**

ONE WAY SYSTEM
Jerusalem



**Auch diese 7" ist nun in
limitierter 500er Auflage wieder zu haben.**

DISTORTION
FUN TIMES

DISTORTION
Fun Times

**Das beste, was Distortion je gemacht haben.
Viermal feinster Oi!-Punk.**

BRAINDANCE / OXYMORON
Mohican Melodies

**Die EP zur '95er Tour.
Zwei neue / unveröffentlichte Songs von jeder Band.**





Mailorderliste mit viel Oi!, Punk & Ska gibt's für 2,- DM Porto.

Knock Out Rec. • Postfach 10 07 16 • D-46527 Dinslaken
Tel.: 020 64 / 57 085 • Fax: 020 64 / 50 190

COMING SOON

SHORT 'N' CURLIES	new 4 Track EP
KLSSE KRIMINALE: „Faccia A Faccia"	Picture-LP/CD
VANILLA MUFFINS: „Spice Of Life"	Picture 7"
BULLSHIT: „Target"	new LP from this swedish Oi-Band



Krawumm! Die Oi!-melz. Zuhören.

„Punx & Skins United! ist für uns normal. Leider gibt es auf beiden Seiten zu viele Schwachköpfe, deshalb klappt dat nicht immer so, wie man es sich vorstellt."

Vielleicht liegt es ja an mir, daß ich eher zufällig auf eine Band stoße, die schon zwei Jahre existiert. Aber vielleicht gibt es ja auch jemand anderen, dem ich die Schuld noch zuschieben kann. Immerhin hat die Band nach eigener Aussage noch nicht allzu oft außerhalb der Hagener Stadtmauern gespielt. Egal. Jetzt jedenfalls ist ihre CD draußen und die sei als ein Achtungszeichen gewertet. Oi!-Punk wie er, finde ich, besser fast nicht sein kann. Schnell, knallig, mit guten Melodien. Ohne leidiges Rumgeschrubbe auf gequälten Gitarren und vor allem ohne das erkennbare Motiv, daß nur gut sei, was einem das Trommelfell aus den Ohren pochen würde. Qualität statt Lautstärke.

Nach ihren musikalischen Vorbildern befragt (ich habe mir das fettnäpchenmäßige Ding geleistet, Onkelz oder Daily Terror zu vermuten), schweigen sich die Männers aus. Jeder hätte welche, die alle aufzuzählen zu viel wäre. Außerdem schriebe ja eh jedes Fanzine über die. Tja, so knockt man doofe Interviewer aus. Mit dem Bearbeiten von Instrumenten hätten die Leute dann auch ganz autodidaktisch im bandeigenen Proberaum angefangen. Wobei noch erwähnt werden muß, daß zwei der Herren, Bär und Röntgen, bei der Punkband Dosenmontag die Gitarrensaiten zupfen. Daß sich die Oi!-melz selbst als musikalische Amateure bezeichnen, mag man ihren bis jetzt fehlenden Plattenmillionen, der von Mutti anerzogenen Zurückhaltung oder sonstwas zuschreiben. Heraushören tut man es jedenfalls nicht.

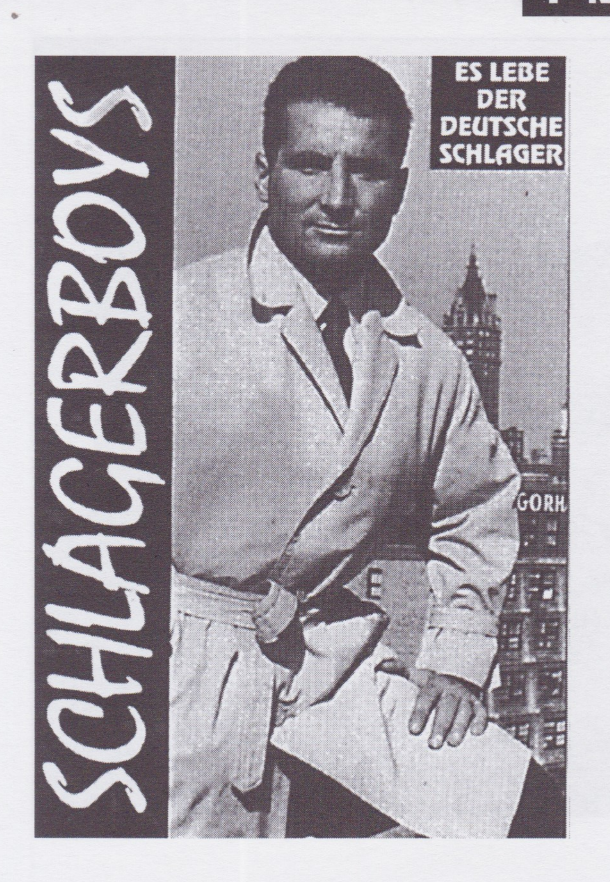
Auch die Texte machen nicht den Eindruck, daß man es mit einer Garagenkrachcombo zu tun hat. Es gibt einfach nicht so sehr viele Bands aus diesem musikalischen Spektrum, bei denen es sich nicht vordergründig um Haudrauf, Schluck, Reinschieb oder Gesellschaft-Ist-Ungerecht dreht.

Freundschaft heißt eben nicht nur, zusammen durch die Backstreets zu laufen oder ca. 48 Liter Freibier zusammen wegzusaufen. Es geht auch um das Eingestehen von Sachen wie Traurigkeit oder Verlust, wenn der andere weg ist. Persönliche Dinge. Oder eigene Gedanken, die sich nicht ständig damit beschäftigen, Selbstdarstellung zu betreiben, wie hart, cool und eigentlich total unübertrefflich man doch ist. Die Oi!-melz haben kurz gesagt etliche Texte, die zeigen, daß der, der singt (oder spricht), kein Szeneprototyp, sondern ein Mensch ist.

Apropos Szene. Die Antwort auf die Frage, wie diese denn in heimischen Gefilden aussehen würde, ist so eindeutig, daß sich die Wiedergabe unbedingt lohnt: „Sehr viel Nachwuchs - viele alte Loite - und ein paar alte, die langsam verkalken oder nur am Nörgeln sind. Im großen und ganzen könnten es ruhig mehr sein." Alles klar?!

Okay, langer Rede schwacher Sinn. Die Oi!-melz sind Walter und, jedenfalls noch auf der CD, Hajo mit ihrem Gesange, Röntgen und Bär an den Gitarren, Obi am Bass und Roland am Schlagzeug. Sie haben weitere Veröffentlichungen angekündigt und hoch und heilig versprochen, auch irgendwann außerhalb Hagens auf eine Bühne zu klettern. Geht hin, es lohnt sich.

Rudi Mint



Der deutsche Schlager

70er Jahre-Parties kennt ja mittlerweile jeder, mit all diesen alten Hippiescheiben von damals, die uns schon so manch lustige Nacht brachten. Aber so überzeugt (von wegen Hippiekram) war man dann doch nicht. Nun aber kommt etwas auf uns zu, das jedem aufrechten Skinhead zusagt: Der deutsche Schlager lebt und bringt uns endlich einmal Musik, die wir auch verstehen. Also so richtig zum Mitgröhlen. Nachdem Braunschweig sich zur Schlagerhochburg entwickelt hat und in Hannover die sogenannten „Bad Taste"-Parties des deutschen Schlagers fast schon ein alter Hut sind und Dieter Thomas Kuhn schon fast Fußballstadien füllt, ist es an der Zeit, einmal herrausragende Köpfe dieser neuen, alles verschlingenden Welle zu fragen: „Was ist eigentlich hier los?" Zu fassen bekam das Skin Up einen der Macher dieser Szene, Piki. Er kommt aus, wie sollte es anders sein, Braunschweig. Piki nahm sich etwas Zeit, um uns in seinem Penthouse mitten in BS-City Rede und Antwort zu stehen.

Bevor wir mit bohrenden Fragen anfangen, stelle Dich doch erstmal kurz vor.
Ich bin Piki und schon 43 Jahre alt. Ich war schon damals in den 60ern dabei, als es noch so richtig abging. Ich habe alle Größen mitbekommen. Ob es nun der Howie, den ich damals in Südafrika kennengelernt habe - er ist ja mehr so der Grenzgänger, was die uns bescherten Songs angeht - war, oder der Roberto, Rudi, und, und, und..

Was machst Du denn, um reich zu werden, Piki?
Ich gebe Interviews und bewege mich auf den Flohmärkten dieser Erde und zwischen den verstaubten Kommoden der Verwandtschaft, um Schlagernuggets auszugraben, die ich dann später als DJ und Partyveranstalter mit den Menschen teilen kann.

Wieviele dieser edlen Stücke des deutschen Schlagers zählt denn deine Sammlung so?
Nahezu unübersehbar. So Piki mal Daumen 500 000 Stück oder 600 000 oder so.

Oh, mein Gott, das sind aber viele!
Ja, das stimmt.

Ist es richtig, was man so munkelt, daß Du einer Gruppierung angehörst?
Ja, das stimmt. Wir sind die Schlagerboys.

Erzähl' uns doch mal was über die Schlagerboys.
Die Schlagerboys haben sich erst im letzten Jahr gegründet und haben Mitglieder aus dem gesamten Bundesgebiet, die sich gesucht und gefunden haben.

Entschuldige, letztes Jahr erst? Aber Du bist doch schon 43. Nicht schon früher?
Nein. Mit 43 kann man sehr wohl einer Gruppe beitreten. Außerdem geht es hier nur um die Schlagerboys. Das hat nichts mit meiner langjährigen Tätigkeit im Business zu tun. Die Schlagerboys - um fortzufahren - sind ein buntgemischter Haufen aus Düsseldorf, dem hohen Norden, aus Braunschweig, Hannover, Herzberg im Harz und Syke bei Bremen. Es sind Leute, die im Prinzip nur eines vereint, und das ist die Liebe zum deutschen Schlager.

Was für Ziele verfolgen denn die Schlagerboys so?
Unser Motto heißt :"Raus aus der Talsohle. Es lebe der deutsche Schlager!" Einige Leute, wie z. B. Andi Borg oder Tommi Steiner, haben den Schlager in den 80ern heruntergewirtschaftet. Wir wollen, daß Rex Gildo seinen Weltruhm wiedererlangt, daß wieder Filme mit Schlagerstars gedreht werden. Wir wollen, daß Deutschland beim „Grand Prix des Schlagers" wieder



besser abschneidet, als im enttäuschenden letzten Jahr mit dem schmachvollen einzigen Punkt von Malta. So kann es nicht weitergehen! „Hossa!" sage ich da nur.

Du hattest während dieser flammenden Worte die Faust geballt. Würdet ihr auch Gewalt anwenden, um zu euren Zielen zu kommen?

Nein, ganz klar. Wir sind sehr friedlich. Ein Festival der Liebe soll unser Leben beschreiben. Wir werden nur richtig fuchtig und fahren auch dann manchmal die E-Häkchen und werden zu den Schlägerboys, wenn uns jemand den Schlager fortnehmen will. Wenn z. B. der Schlager mittendrin abgewürgt wird, und wenn jemand unseren Rex beleidigt, dann geht's ab. Man kann uns dann nur mit Schlagern und leckeren Getränken beschwichtigen.

Habt ihr Feinde oder Freunde?

Ob wir Feinde haben, kann man so pauschal nicht sagen. Es gibt eher viele, die den Weg des deutschen Schlagers noch nicht gefunden haben und sich noch ein wenig dagegen sträuben. Ich spreche jetzt gerade diese Techno-Generation an, die wirklich deutschen Schlager verwursten, um damit Geld zu machen. Ich sage nur „Tears Don't Lie" von einem Interpreten namens Mark Ah oder so ähnlich. Solche Leute würde ich als meine Feinde betrachten. Aber, wie gesagt, früher oder später findet jeder den Weg zum deutschen Schlager.

Ja, da habt ihr ja auch ein ganz gutes Mittel zum Zweck gefunden. Ihr veranstaltet Tanzabende des deutschen Schlagers, wo auch wieder sehr viele junge Leute zu treffen sind. Eigentlich bewegt sich das Alter der Gäste so zwischen 18 und 30 Jahren, selten sind mal „old school"-Recken zu treffen. Glaubt ihr, daß ihr eine neue Schlagerwelle gestartet habt?

Die Welle, von der du sprichst, ist bereits angelaufen. Sie läuft unaufhaltsam immer weiter zum Strand und wenn diese Welle ausläuft, kommt auch schon gleich die nächste daher, wie das Wogen des Meeres. Wir haben etwas geschaffen. Wir haben einen Stein in's Rollen gebracht. Jawohl.

Vielleicht sollte man besser von einem Strudel reden.

Ja, das ist wohl besser formuliert. Ein Sog, der alles mitreißt. Du sprachst vorhin von den vielen jungen Leuten, die wir ansprechen. Wir

"Früher oder später findet jeder den Weg zum deutschen Schlager."

müssen mit der Basis anfangen, sonst ist Hopfen und Malz verloren. Du hast es selbst schon miterlebt auf dem legendären Braunschweiger Schlagerniter. Der Jugend gefällt es. Sie haben irgendwie genug von Techno, Hip Hop und so weiter.

Ihr seid Vertreter einer seltengewordenen Kunst, nämlich der Kombination von anspruchsvoller musikalischer Darbietung und hoher Lyrik der Freude. Eine warme, freundliche Welt der Töne...

Ja, richtig.

Auch euer Weltbild unterscheidet sich sehr stark von dem, was eingängige, moderne Musik, wie der negative Grunge, angeht.

Ja, ja, genau. Unsere Welt wird stark vom Schlager bestimmt. Wenn Du in einige Titel hineinhörst, wie z. B. „Griechischer Wein" von Udo Jürgens aus den 70ern - ein Lied, das zu wahren Verbrüderungsorgien mit Gastarbeitern, die in früheren Jahren ihre Heimat verlassen mußten, um Geld zu verdienen, aufrief - das ist Musik für's Herz.

Wo wir gerade bei den großen Persönlichkeiten der Schlagerszene sind. Habt ihr Idole, an denen ihr hängt?

Unser größtes Vorbild ist der Rex, auch wenn gewisse „Journalisten" immer wieder schlecht über ihn berichten, oder wenn fantastische Showeinlagen als Stürze von der Bühne uminterpretiert werden. Auch auf dem Cover unserer Kassette „Schlager, Roller und kesse Miezen", die wir herausgebracht haben, ist eine kleine Widmung an ihn gerichtet, womit du den Einfluß, den dieser Gott auf uns hat, erkennen magst. Leider ist diese MC völlig ausverkauft. Wir werden aber demnächst eine neue MC herausbringen mit deutschen Coverversionen alter Soulstücke. Wir machen dies, um unsere Netze auch auf die Scooterbewegung auswerfen zu können.



Ich glaube, das war doch recht informativ, zum Ende drei Stichwörter: Schrebergärten.

Dort habe ich letztens in Hannover ein schönes Konzert mit Roy Brennigmeier und den Hittransporters gegeben. Schrebergartenkolonie = schönes Ambiente, nette Leute. Ich bin ein Laubenpieper.

Gehäkelte Klorollenüberzüge.

Gehören in jedes deutsche Auto! Wie auch der nickende Dackel seinen Stammplatz haben sollte.

Praline.

Ist ein Magazin, das in der deutschen Medienlandschaft seinen festen Platz hat. Blitz-Illu und Coupé reichen nicht an die Praline heran.

Letzte Worte?

Hossa!

Bruce Loose



DIREKTORI

5 Skins und ein Gitarrenkoffer voller Joints

Das ist Balkan zwischen Ska, Punk, Skinhead und Fußball. Und viel, viel Bier. Mara „Mara" Mariæ (28, Bass) kam auf den nationalserbischen Trip, weil das verboten war. „Drakula" Drakuliæ (27, Shouts &Voice) trinkt lieber noch ein Fläschchen. Die Fragen stellte Rüdiger Rossig (ex-Blechreiz).

Szene: Drakulas Balkon im Zentrum der serbischen Hauptstadt. Zustand: 27 Bier (Drakuliæ: 14, Mariæ: 8, Rossig: 5); Hinzu kommen diverse Tüten mit serbischen Kroitern.

Was wißt Ihr über die Geschichte der Skinheadbewegung in Ex-Jugoslawien?
M: Ich weiß auch nicht so viel, weil das in Novi Sad anfin. Da war ich nicht. Dort haben ein paar Leute 1980 die erste Skinhead-Band gegründet, die hieß „Dva Minuta Mrznije" (2 Minuten Haß). Das war die erste Skingeneration in Ex-Jugoslawien, auf jeden Fall in Serbien. In Belgrad gibt es eine Skinheadszene seit 1987. Vorher gab es Punker, die Skin-Musik gehört haben. Ein paar Anfänger formierten die erste echte Skinband. Die hießen „Usbuna" (Aufstand, Alarm) und hatten nur zwei Lieder: Eines hieß „Celavi" (die Glatzen) und handelte von den Fans von Partizan Belgrad. Die Mitglieder der Band waren große Fans und haben sich da auch geprügelt. Das zweite war „Banned From The Pubs" von Peter & the Test Tube Babies. Das haben die auf serbisch mit ewig vielen Wiederholung gespielt, weil sie eben nur diese zwei Lieder konnten (lacht). Die Jungs haben zwei oder so Konzerte gespielt, keines länger als eine halbe Stunde. Etwa 1989 wurde dann „Saht" (Schacht) gegründet. Das waren Kids, die sich eher am Hardcore orientiert haben, und wir (Direktori) haben 1990 angefangen. Etwas früher haben in Novi Sad „Ritam Nereda" (Rythmus der Unordnung) begonnen und um die selbe Zeit herum „Generacija bez Buduænost" (Generation ohne Zukunft). Die Gruppen sind im Moment in der Skinszene am wichtigsten. Nur Ritam Nereda, Generacija und wir haben es bisher

geschafft, eigene Platten aufzunehmen. Nur diese drei Bands spielen außerhalb von Novi Sad und Belgrad. Seit etwa '92 gibt es eigentlich in jedem größeren Ort in Serbien Skinheads.

Wie bist Du auf die Idee gekommen, kurze Haare zu tragen?

M: Das war auf der Schule, in der Achten ungefähr, da hat die ganze Klasse angefangen, Punk zu hören. Wir haben uns Platten und Kassetten organisiert, und irgendwann 1982 habe ich dann den ersten Oi!-Sampler gehört. Dann habe ich mir das erste mal die Haare rasiert.

Welche Bands hast Du gehört?

M: Punk und Oi!, und vorher alles, was Kids eben hören: Hardrockbands, Madness, Sex Pistols, aber auch Crvena Jabuka (Schwarzer Apfel; Hardrock/Heavy-Band aus Sarajevo), die Beatles usw.

Und Du hattest nie diesen Fil Anfang der 80er mit Madness?

M: Bei uns gab es nie eine eigenständige Skaszene. Zwar haben alle großen jugoslawischen Bands Skastücke in ihrem Programm. Echte Skabands wie Madness, Bad Manners oder Specials haben wir Anfang der 80er zwar gekannt, aber nicht mehr. Ich bin zum Ska über Punk und die Skinbewegung gekommen, und habe erst spät, so 86 /87, angefangen, viel Ska zu hören.

D: Ich habe auch nicht mit Ska, sondern mit Oi! und Punk angefangen. Ich war kein Skin, ich war kein Punk. Ich war das, was man „normal" nennt., bin auf Parties gegangen, habe dort Scheiße gebaut.. Daß der Trip Punk war, habe ich erst später zufällig erfahren. (rülpst) Wir haben uns...



M: ...über meine Schwester und ihren Typ usw. kennengelernt. Wir sind seit ungefähr '85 zusammen, seitdem sehen wir uns oft.

D: Ich war mehr auf B 52s und so, eben das, was damals in Mode war. Und Ramones. Das war klasse, weil ein Typ wie ich, ganz normal mit Jacke und Jeans, Ramones oder 4 Skins oder DAF hörte. Die Leute, die ich getroffen habe, haben das alles gar nicht gekannt.

Und wann fing die Geschichte der Band Direktori an?

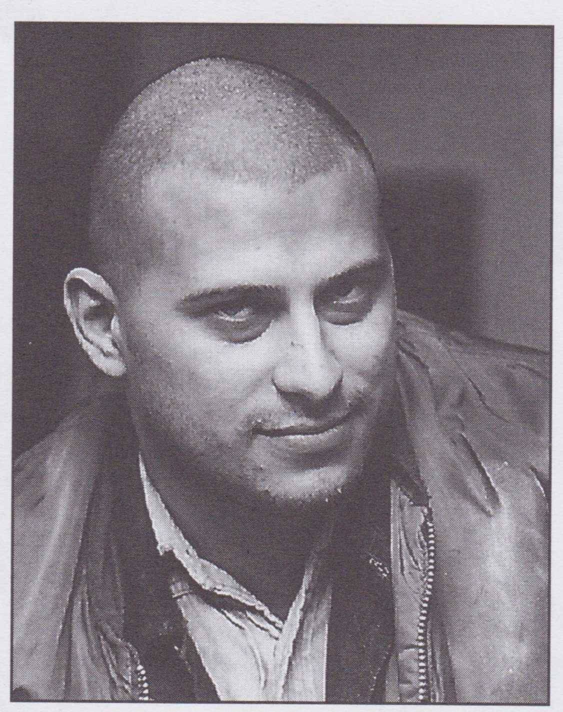
D: Wir haben uns lange Zeit zusammen rumgetrieben. Gesoffen haben wir, sind rausgegangen in die Cafés und Bars und Diskotheken.

M: Das war so, wie ich und Du es aus vielen Punker-Cliquen Mitte, Ende der 80er kennen. Die bilden sich und fallen auseinander. Ich habe damals in einer anderen Punkband gspielt, die fiel aber schnell auseinander, und als ich '88 wieder Bock hatte, Punk zu spielen, habe ich mit ein paar von denen angefangen zu sprechen. Das hat natürlich Jahre gedauert, bis dann aus all den Gesprächen was wurde. In der Zwischenzeit habe ich aber Rale, den Schlagzeuger, kennengelernt. Das war eine Zeit, in der irgendwie alle auf der Straße, auf den Plätzen oder in der Parks waren und Bier tranken und man lernte sich kennen. Da habe ich bei einer Band gespielt, die hieß Akcija (Aktion), und wir hatten 'nen Proberaum. Wir waren zwar keine Skinheads, aber sie haben uns trotzdem nach 'ner Probe rausgeworfen.

D: Wir sind rausgeflogen wegen „I Don't Like You" von Skrewdrver.

M: Wir haben damals zwei Stücke von Sham, ein paar von Cockney Rejects und eben „I Don't Like You" von Skrewdriver geprobt, von der ersten Platte, wo sie noch eine unpoltische Band waren. Das war wohl zu laut. Als wir dann endlich wieder einen Proberaum hatten (hat ein Jahr gedauert) haben wir festgestellt, daß uns noch ein Gitarrist fehlt. Bis Anfang '90 hatte wir dann alles zusammen, und über einen aus der Armee jemand kennengelernt, der ein Tascam-Studio hatte. Und dort haben wir dann „Mrzim Hajduk" (Ich hasse Hajduk Split) aufgenommen.

D: Du darfst nicht auslassen, daß wir oft und gerne ins Stadion (Roter Stern Belgrad) gehen. Das ist wichtig, denn dieser Song dreht sich um einen Tag, an dem wir an einem Platz im Zentrum der Stadt saßen, der „Cvetni Trg" (Blumenplatz) heißt, wo sich auf der einen Seite Blumenverkäufer, auf der anderen



Angehörige der Staatsorgane treffen. Dort haben wir uns oft mit Bier vergnügt. Und da waren eben noch ein paar Jungs und Cliquen, mit denen haben wir zusammen diesen Song für das Stadion verfaßt.

Ihr seid für Roter Stern?

M: Da habten wir ein großes Trauma: Als wir das erste Mal ein Konzert in Südserbien hatten, mußten wir sofort abreisen, weil alle Fans von anderen Vereinen waren. (lacht)

Warum habt Ihr das Stück gegen Hajduk, und nicht gegen Partizan (Belgrader Konkurrenzteam) oder Dinamo (traditioneller Dauer-Konkurrent um die Spitze der jugoslawiwchen Liga aus Zagreb, Kroatien) geschrieben?

M: Weil damals die Stadt von einer Gruppe dominiert wurde: den „Grobari" (Totengräber, Fans von Roter Stern). Und damals war auch ganz klar, das es vier Teams gab, die was wert waren: Roter Stern, Hajduk, Dinamo und Partizan. Die waren immer Rivalen. Und nur zwei von denen hatten echte Fans: wir („Grobari")und die von „Torcida" (Fanclub von Hajduk Split, Kroatien).

D: Und wir haben „Mrzim Hajduk" aufgenommen und uns dabei mit Vecchia, also einem Weinbrand aus dalmatinischem Wein betrunken. Um diese Stimmung, geht es in dem Stück eigentlich auch.

Das Lied wird immer als Beweis für den Nationalismus der Band vestanden.

M: In dem Studio, in dem wir das Stück aufgenommen haben, war es ungefähr Null Grad kalt. Es war November. Wir haben beschlossen, daß wir an einer Stelle einen Ska-Teil einbauen, und ich habe mit dem Gitarristen alles abgesprochen, und dann spielt der Idiot so wie der Gitarrist von Rejects. Das was rauskam, war gar nicht mehr das Lied, das wir eigentlich aufnehmen wollten. Das einzige, woran wir uns gehalten haben, ist die Länge: Ungefähr vier Minuten. Die von Belgrad und Split sind DIE Hooligans; Zagreb, also „Dinamo", oder Rijeka haben nie echt starke Fanclubs gehabt. Sich prügeln war zwischen diesen Cliquen nur Spaß, und natürlich wegen der Teams. Es gab eine Menge Prügeleien, sowohl in Belgrad, als auch in Split. Z.B. kamen die Leute zum Spiel von Belgrad nach Split und sind Fisch essen gegangen. In der Zwischenzeit haben die „Torcidas" alle Autos, die ein Belgrader Kennzeichen hatten, ins Meer geschmissen (der Satz wird mehrmals von Lachen unterbrochen). Das war echter Fun, aber nicht nur für die. Das war eben die Art, wie wir uns amüsiert haben.

Skins, Punk, Oi!, Ska, Fußball... Wie kommt es, daß Du von all diesen Dingen so viel weißt?

M: Das war bei mir schon immer so: Wenn mir ein Thema gefällt, dann schaue ich, daß ich so viel wie möglich darüber erfahre. Dann setze ich mich hin und lese alles, was ich darüber kriege. Ich habe nie die Leute kapiert, die... nicht mal, daß sie sich nicht interessieren, sie wissen einfach nichts! Es gibt hier in der Stadt Skinheads, die vom Kult absolut nichts kapieren. Besonders die Kleinen, von denen gibt es jede Menge. Diese Leute ziehen natürlich die Kritik vieler Leute an, die sagen: „Das sind Faschisten oder Kommunisten usw." Die sind aber vor allem jung, diese neue Ge-



neration, die haben erst '91, '92 angefangen. Unser halbes Publikum besteht aus solchen Kids und ist um unsere Musik herum entstanden. Und diese Leute, die zuerst von uns was gelernt haben und jünger sind als wir, wollen uns jetzt was beibringen!

D: Das ist lächerlich! Politische Manipulation ist das Schlimmste, was der Skin-Bewegung passieren kann. Die Skinheads standen am Anfang keiner politischen Organisation nahe. Die waren doch viel unpolitischer als, sagen wir, die Rockabillies. (Drakula lallt) Die waren doch in England und hier immer in der Nähe irgendwelcher rechter Gruppen. Die Skins nicht. Sie waren auf die beste Weise Rebellen, und deshalb haben sie sich auch die Haare geschnitten. Sie wollten aussehen, wie die Leute im Knast, um zu zeigen, daß sie für die Freiheit sind.

D: Ich verstehe die Skinhead-Bewegung als traditionalistische Reaktion gegen Quasi-Wahrheiten in einer dummen Gesellschaft. Und ich verstehe sie nicht als Anarchisten, sondern als Leute, die eine Haltung haben. Aber keine politische.

Skinhead ist eine Life-Style?

M: Ja, aber es gehört mehr dazu, wenn Du Dir die Geschichte hier anguckst. Zum Beispiel so etwas wie ein positiver Patriotismus, das war damals wichtig.

D: Aber nicht im Sinn von Chauvinisumus oder Nationalismus.

Und was ist mit Eurem Antikommunismus?

M: Wir sind starke Antikommunisten. Das Problem mit den Antikommunisten ist, daß Du selten 10, ach was, drei findest, die das gleiche denken. Alle sind gegen die Scheiße, aber keiner hört dem anderen zu.

Gibt es keine Art antikommunistischen Kompromiß?

M: Es geht gar nicht um einen Kompromiß. Hier wissen die Leute nicht, was sie wollen. Das heißt, sie wissen, daß sie gegen die Scheiße sind, aber sie wissen nicht, was sie konkret wollen.

Gehört es zum Antikommunismus, gegen Jugoslawien zu sein?

D: Es kommt darauf an, an welches Jugoslawien Du jetzt denkst.

Ich denke an die föderalistische sozialistische Republik Jugoslawien wie sie bis 1991 bestand, also mit Slowenen, Kroaten, Muslimen...

D: Was das System angeht: Ja. Aber natürlich nicht gegen ein Konzept, wie diese Völker auf dem Gebiet zusammenleben können, das Jugoslawien heißt oder hieß. Dagegen bin ich natürlich nicht.

M: Mit 13-14 war ich auf dem Serbien-Trip. Damals galt das für viele Punker. Ich habe nicht begriffen, und das verstehe ich auch heute noch nicht, warum uns verboten worden ist, nationale Lieder zu singen. Die Serben durften ihre Lieder nicht singen, und die Kroaten ihre auch nicht. Da ist was falsch gelaufen, und je länger es lief, desto falscher wurde es. Auf jeden Fall ging es in die falsche Richtung. Dieser Nationalismus hat sich im Grunde nie echt gegen Jugoslawien gerichtet, sondern gegen das System. Was das System hinterher super genutzt hat: Fast alle Kommunisten sind mittlerweile Nationalisten (lacht), und ich denke, das ist eine Sache, die die Welt nicht sieht: Daß (in Ex-Jugoslawien) die Kommunisten angefangen haben, ihr eigenes System zu zerstören, um dann Nationalstaaten zu machen. Und daß die Leute, die vorher gegen sie waren, wiederum in der Opposition sind, nur auf eine andere Art. Das ist ein Zirkus für sich. Ich war auf dem Serbien-Trip, eben weil es verboten war.

Drakula (hämisch): Dann warst Du ganz schnell zum Beispiel ein „Gegner des revolutionären Kampfes der Völker" oder so...

M: Es war schließlich auch dem letzten Idioten klar, daß der Zerfall nicht einfach so abgehen würde, daß Blut fließen würde, und daran wollte ich nicht schuld sein. Also habe ich gesagt, besser (wenn wir uns schon vereinigt haben) damit es keinen Krieg gibt, eben auch in erster Linie WEGEN Serbien, nicht wegen den anderen... Ach, ich habe mich im Endeffekt nicht um Serbien und Jugoslawien gekümmert. Die ganze Sache war nicht so nah an mir dran.

Was Mädchen, Kumpels und musikalische Kontakte angeht: Wart Ihr oft in Kroatien oder am Meer?

D: Ich war ungefähr 80 % meiner Ferien in Kroatien.

Hattet Ihr dort Freunde?

D: Im Grunde sind wir als Clique aus Belgrad dorthin gefahren, und haben dort nicht nur Leute aus Kroatien getroffen, sondern auch mit solchen aus Belgien, England, Deutschland, Dänemark. Es gab da schöne, aber auch häßliche Treffen.

M: Was mich angeht, ich hatte nie Freunde aus Kroatien oder Slowenien, aus dieser Sicht heraus hat mich auch der Krieg nicht so betroffen.

D: Was die Slowenen angeht, dort war ich oft und hatte echt guten Fun, ich war Skin und wir waren Skifahren, und haben Krawall gemacht. Ich fahre gerne Ski. Ich bin Gebirgsjäger gewesen im Krieg, und echt froh, daß ich nicht kämpfen mußte. Zu Kriegsbeginn haben sie uns zu einer Übung einberufen, aber als wir da ankamen, war es schon vorbei (in Slowenien).

Du stehtst auf Fußball, Ski und?

D: Ich stehe auf Kicken, Ski fahren und Fußball gucken, natürlich. Was ich auf jeden Fall denke ist: Wenn es bei uns zu irgend einer Art Demokratisierung gekommen wäre, wäre das alles nicht passiert.

Wie hat das das offizielle Belgrad auf Euch als Band reagiert?

M: Auf der einen Seite sehr gut: Die Mehrheit Belgrad ist für die Opposition. Die haben uns als etwas sehr gutes begriffen. Die haben garnicht kapiert, daß wir Punk spielen, sondern nur gehört, daß wir Lieder wie „Cisti æete ulice" („Ihr werdet die Straßen putzen"; Lied über die kommunsitischen Funktionäre) und „Banda Crvena" („Rote Bande") spielen, und wegen Drakula, weil man sich sein Gesicht eben gut merkt. Natürlich haben Leute, die für das Regime sind, uns immer gehaßt, „Dizelasi" („Dizel-Träger", Normalo-Prolls in teuren Jeans) und irgendwelche Offiziere. Klar, wenn die „Cistiete Ulice" hören, dann sind die natürlich betroffen. (lacht)

Ihr hattet aber auch echte Probleme? Da war doch was mit einem Gitarrenkoffer voller Joints...

M: Es war so, daß die Bullen bei uns runde 40 Gramm Gras im Kabel-Koffer gefunden habe., Das war alles. Daraus wurden dann in den Medien ein Gitarrenkoffer voller Joints und dann voller Herion.

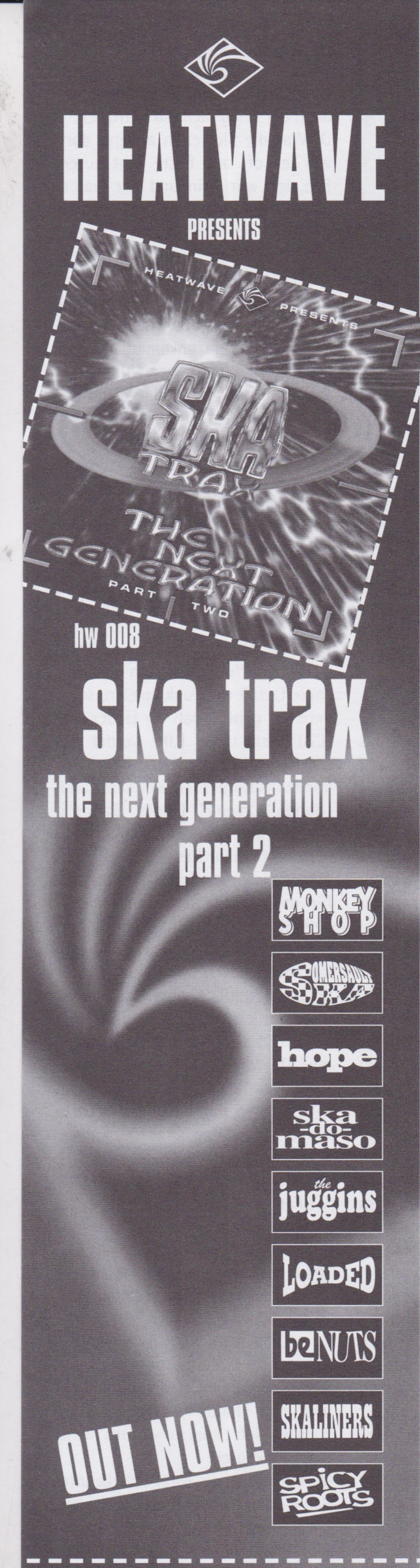
Ihr habt vor ein paar Monaten Eure zweite LP vorgestellt. Wie soll es weitergehen?

D: 1991 haben wir für einen Gig hier so viel Kohle gekriegt, daß wir davon eine ganze Zeit lang saufen und eine halbe Platte machen konnten. Jetzt können wir uns nicht mal Bier kaufen.

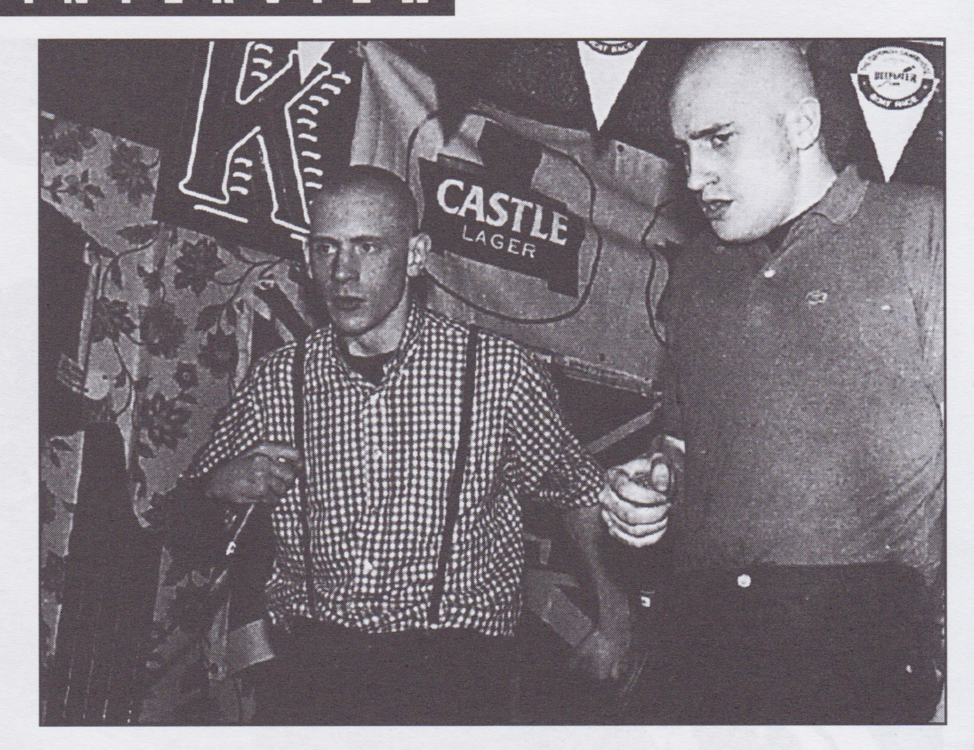
M: Wir haben als total unbekannte Band mehr verdient, als jetzt mit zwei Platten und 20 Konzerten im Jahr.

Könnt Ihr von Eurer Musik leben?

D: 1991 und 92 konnten wir, im Moment nicht. 1994 haben wir ein paar Mal zwischen 30 und 40 Mark für einen Abend gekriegt.







THE MIGHTY MR. MEN

Die Macht aus London

The Mighty Mr. Men nennt sich eine West Londoner Oi!-Band, bestehend aus vier Skinheads, einem Mod und Tarik, der sich als „Normalo" bezeichnet. In einem Londoner Pub habe ich von Danny, Gawain und Tarik mehr in Erfahrung bringen können.

Wie seid Ihr auf den Namen „Mighty Mr. Men" gekommen?
Der Name ist uns auf einmal bei der Probe so eingefallen. Da steckt also nicht viel hinter. Es hat mit dem Kinderprogramm „The Mr. Men" zu tun. Das ist ein Zeichentrickfilm mit all diesen verschiedenen Charakteren, wie z.B. Mr. Impossible, Mr. Greedy, Mr. Strong etc.

Wie sieht Eure Bandbesetzung aus?
Garwain und Brian sind unsere Sänger, Danny ist am Bass, Darren an der Gitarre und Tarik ist der Drummer. Außerdem haben wir noch einen zweiten Gitarristen, Paul, den Mod, der hin und wieder je nach Lust und Laune mitspielt.

Wie würdet Ihr Euren Musikstil bezeichnen?
Wir würden unseren Sound als ähnlich dem der 4 Skins und Last Resort bezeichnen. Wir haben vor, etwas Ska in unseren Sound zu mischen, wie das z. B. die amerikanische Band Rancid macht. Aber mehr Oi! als „american fucking bollocks" (damit ist wohl Hardcore gemeint). Außerdem wollen wir eine Oi!-Version von Sally Brown spielen.

Was für Musik hört Ihr außerhalb der Proben?
Danny: Ich höre natürlich zuerst einmal Oi!. Aber auch Ska und ein ganz kleines bißchen Northern Soul.
Gawain: Ich höre auch hauptsächlich Oi! und Ska, aber ich mag auch gerne Sinhead O'Connor.
Tarik: Ich höre ein bißchen Oi!, dann Rare Groove und hauptsächlich Reggae. Alles, was einen Drum Beat hat. Ich spiele neben der Oi!-Band auch in einer Reggae-Band.

Vertretet Ihr als Band eine politische Meinung?
Die ganze Band ist aus einer Gruppe von Freunden entstanden. Wir waren schon Freunde, bevor es die Band gab. Jeder von uns hat verschiedene politische Einstellungen. Wir sind von allem etwas. Mit der Band als ganzes haben wir keinen politischen Standpunkt. Wie willst Du es schaffen, sechs verschiedene Meinungen 'rüberzube-

kommen? Einer von uns unterstützt „Ulster Loyalists" und einer „National Irish" usw.. Das läßt sich einfach nicht unter einen Hut stecken. Mit Schwäche hat das jedoch nichts zu tun. Wir sind Freunde, und das ist alles.

Danny: Ich kann keine „Gedankenpolizei" zulassen und mit jemandem, der eine andere Meinung vertritt, die Freundschaft abbrechen.

Findest Du nicht, daß man irgendwo eine Grenze ziehen muß?

Danny: Nun ja, ich könnte keine Freundschaft schließen mit jemandem, der 'rausgeht und Schwarze zusammenschlägt. Das ist meine Meinung, verstehst Du? Ich respektiere die Meinung von anderen, solange sie nicht jemanden zusammenschlagen, der ihnen nicht paßt.

Tarik, Du bist zur Hälfte pakistanischen Ursprungs. Wie denkst Du darüber?

Wir sind ein Haufen Freunde und spielen die Musik, die wir mögen. Das hat mit Politik meiner Meinung nach nichts zu tun.

Als ich Euch das erste Mal gesehen habe, habe ich Euch, abgesehen von Tarik, für Nazis gehalten mit Euren St. George's Kreuzen (Englische Nationalflagge), weißen Schnürsenkeln und den „Skinhead"-Aufnähern in altdeutscher Schrift.

Wir bezeichnen uns als Skinheads. Leute werden uns immer unter einen Hut stecken mit Nazis.

Aber ich meine, sogar innerhalb der Szene seid Ihr nicht offensichtlich einzustufen. Habt Ihr selbst die Erfahrung gemacht, daß Leute aus der Szene Euch für Nazis halten?

Als wir das erste Mal zur Ska-Bar in's „King's Cross" gegangen sind, haben wir ziemlich viele schräge Blicke bekommen und man hat uns gesagt, daß die Veranstaltung zum letzten Mal stattfand, was, wie wir alle wissen, nicht stimmte.

"Mit der Band als ganzes haben wir keinen politischen Standpunkt. Einer von uns unterstützt Ulster Loyalists und einer National Irish Wir sind Freunde und das ist alles."

Danny: Mir geht es auf den Nerv, daß diese Leute mich wie ihre Feinde behandeln, obwohl ich so denke wie sie.

Die Londoner Skinhead-Szene ist sehr stark aufgeteilt in Oi!-Szene und was ich „Original"-Szene nenne. Würdet Ihr die Szene lieber etwas gemischter sehen?

Danny: Auf jeden Fall.

Die „Original"-Szene mischt sich mehr und mehr mit der jamaicanischen Szene. Da kann man sicherlich gut verstehen, daß Skins in Rangerboots und Domestosjeans eher unerwünscht sind.

Danny: Ich persönlich werde meinen Kleiderschrank umgestalten und mich etwas smarter kleiden.

Machst Du das, um dem Ärger aus dem Wege zu gehen?

Danny: Ich bin mehr oder weniger dazu gezwungen, und vielleicht ist das auch sowieso mehr „Ich selbst". Hoffentlich wird die Band meinem Beispiel folgen.

Zwei Eurer Stücke sind auf dem Bronco Bullfrog-Sampler veröffentlicht worden, ohne daß Ihr davon wußtet.

Tarik: Ich war auf dieser Plattenbörse und habe so durch die Oi!-CDs geschaut. Zufällig bin ich auf „It's A World Invasion, Vol. 2" gestoßen und habe mir die Rückseite durchgelesen. Und da waren doch glatt zwei unserer Stücke drauf. Bloody hell! Zwei Monate später haben wir dann eine offizielle Kopie mit der Post erhalten.

Danny: Wir haben uns echt toll gefühlt.

Habt Ihr sonst vor, etwas zu veröffentlichen?

Wir werden Anfang 96 eine Single auf dem Bronco Bullfrog-Label veröffentlichen.

Worum geht es in Euren Stücken?

Um alles mögliche. Was Dir gerade so einfällt. Über Probleme, die wir so haben. Aber hauptsächlich sind es witzige Texte, z. B. eine Verarschung über das Fernsehprogramm, Eastenders. Wir hatten auch mal ein Stück über Michael Jackson und kleine Jungs usw..

Habt Ihr irgendwelche Konzerte geplant?

Wir konzentrieren uns darauf, eine Tour in Spanien zu organisieren. Das wäre nicht nur unser erstes Konzert im Ausland, sondern auch unser erstes Konzert außerhalb Londons. Außerdem wollen wir mit The Opressed in Cardiff spielen.

Fändet Ihr es gut, wenn die Oi!-Szene größer wäre, oder bevorzugt Ihr es, in einer Underground-Szene zu spielen?

Wir fänden es schon gut, wenn die Szene größer wäre und Oi! Bands auch in den Charts wären.

Text: Agent 007
Photos: Skinhead Orense





PETER & THE TEST TUBE BABIES

Supermodels und verdammt viel Geschichte

Wer ist nicht schon einmal auf den Great Rock'n'Roll Swindle 'reingefallen? Eine Band mit großem Namen kommt in die Stadt, man poliert seine Docs und macht sich dann auf die selbigen um festzustellen, daß die Jungs auf der Bühne in völlig anderer Besetzung eine ganz andere Art von Musik machen, und außer dem Namen nichts mehr mit der ursprünglichen Kombo gemeinsam haben. Beim neuen Album „Supermodels" kann der geplagte Verbraucher sicher sein, daß da, wo Peter And The Test Tube Babies draufsteht, auch Peter And The Test Tube Babies drin ist. Auch auf der Bühne sind die Boys aus Brighton und Umgebung (inklusive Spanien) höchstens für angenehme Überraschungen gut, wie ihre kürzliche Mammuttour zeigte. Geschwächt von vielen Proben im Vorfeld, strapazierte Peter seine ramponierten Stimmbänder, um über die Geschichte der ältesten Retortenbabies der Welt zu plaudern. Was er über den schnöden Mammon, Flippern als Droge, Miethaie und den Fluch Hamburger Metalbands zu berichten weiß, hat er mir vertrauensvoll ins Ohr geflüstert.

Peter & The Test Tube Babies gibt es jetzt seit 1978, eine lange Zeit also. Nun gibt es ja viele Bands, die sich auflösen, nach einiger Zeit wieder gründen mit einer fast komplett neuen Besetzung, vielleicht ganz andere Musik machen, aber immer noch den alten Bandnamen benutzen. Was ist Deiner Meinung nach der größte Unterschied zwischen einer Band, die seit so lange Zeit kontinuierlich besteht, zu Bands, die sich auflösen und neugründen?

Viele dieser Bands haben nur einen Grund, wieder zusammenzukommen: Geld. Sie haben sich mal aufgelöst, weil sie sich hassen, und wahrscheinlich hassen sie sich bei der Wiedergründung immer noch (Gelächter), aber da ist ja die Frage des Geldes. Geld mögen wir sicher alle, aber wir haben uns niemals aufgelöst. Wir sind immer die gleiche Band geblieben. Die Leute der Bands, die zusammenbleiben, schreiben ganz offensichtlich mehr Material. Wenn Leute kommen, um Peter & TTB zu sehen, dann sehen sie eine Band, die schon seit langer Zeit zusammen ist, und können erwarten, auch neue Sachen zu hören. Wenn sich eine Band gerade wieder gegründet hat, dann war keine Zeit neues Material zu schreiben. Und selbst wenn neues Material existiert, ist es meistens Mist. Das ist vielleicht der größte Unterschied. Wir haben uns niemals aufgelöst, weil wir zu faul sind (lacht).

Telefoninterview von Emma Steel mit Sänger Peter Bywaters am 23.11.1995
Fotos: Lord Helmchen

Aber zwischen den Zeilen kann man heraushören, daß Ihr nicht nur eine Band zusammen macht, sondern auch befreundet seid.

Ja. Trapper, Derek und ich sind zusammen zur Schule gegangen. Das ist verdammt lange her.

Lebt ihr auch in der gleichen Gegend?

Derek lebt zur Zeit in Spanien. Er ist ein Popstar (lacht).

Ist er auch finanziell gesehen ein Popstar?

Nein, eigentlich nicht. Derek (Gitarrist) lebt in Spanien, Trapper (Bassist) wohnt in London und ich bin immer noch in Brighton. Garry (Schlagzeuger) ist zur Zeit auch in Brighton.

Bevor wir auf die Bandgeschichte eingehen, muß ich Dir noch eine Frage stellen, die Dir sicher schon hundertmal gestellt worden ist, die aber unsere Leser sicher interessiert: Wie seid Ihr auf den Namen Peter & The Test Tube Babies gekommen?

Was für eine alte Frage (lacht)! Als wir 1978 anfingen, hatten wir noch keinen Namen. Etwa zur gleichen Zeit wurde das erste Retortenbaby geboren - ich glaube ihr Name ist Louise Brown. Also schlug jemand vor, wir sollten uns doch Test Tube Babies nennen, und wir fanden, das sei eine gute Idee für einen Bandnamen.

Eure ersten Veröffentlichungen waren Singles und Songs auf Compilations. Nun erwartet man normalerweise von einer Band, daß sie als erstes Album ein Studio-Album herausbringt, aber Ihr habt Euch entschlossen, als erstes ein Live-Album zu machen. Was war der Grund dafür?

Die Musikpresse war sich einig, daß wir live am besten sind. Ich persönlich mag Live-Alben eigentlich nicht besonders, aber alle anderen sagten, sie wollten ein Live-Album machen. Also haben wir es gemacht.

Da Ihr auf verschiedenen Oi!-Compilations drauf ward kommen wir zu der Sache, die ich mal als „Das große Oi!-Mißverständnis" bezeichnen möchte (Peter lacht). Man drückt einer Band den Stempel „Oi!" auf, obwohl sie sich selbst gar nicht als Oi!-Band versteht. Hat dieses Oi!-Klischee in Bezug auf Peter & TTB der Band ein Publikum eingebracht, das sie gar nicht haben wollte?



Ja. Als wir Anfang der 80er zum ersten mal in Deutschland gespielt haben, waren da jede Menge rechter Skinheads und wir hatten auf unserer ersten Tour viel Ärger. Wir sind nämlich alle links, wir sind Sozialisten. Als wir später wieder in Deutschland aufgetreten sind, haben wir konsequenterweise auf ein Eintrittsverbot für alle Skinheads bestanden, und hatten keinen Ärger. Erst in den letzten drei oder vier Jahren haben wir gesagt: O.K. Nicht alle Skinheads sind schlecht. Wir sagen zum Promoter: Wenn er Vertrauen in die örtliche Security hat, und die örtliche Security die Skinheads kennt, dann sollen sie sie 'reinlassen. Wenn sie glauben, es könnte Ärger mit ihnen geben, sollen sie sie nicht 'reinlassen. Allerdings kann es manchmal mehr Ärger geben, wenn man ihnen den Zutritt versagt. Ich glaube, daß viele rechte Skins wissen, daß sie nicht in unsere Konzerte 'reinkommen und deshalb versuchen sie es gar nicht erst. Sie finden dann andere Bands, wo sie hingehen und Ärger machen können. Bei unseren Gigs gibt es schon seit längerem keine Probleme mehr. Und das ist gut so.

Ihr seid also nicht generell gegen Skinheads, sondern gegen Nazi-Skinheads?

Definitiv!

Wie reagiert Ihr, wenn sich trotzdem mal welche auf Euren Konzerten zeigen?

Glücklicherweise hat es noch nie größere Auseinandersetzungen gegeben. Das letzte mal, an das ich mich erinnern kann, da wollte ich mich mit einem Skinhead prügeln, der wesentlich größer war als ich. Aber er war so überrascht, daß ich mich mit ihm hauen wollte, daß er abgezogen ist. Wirklich, wenn die keinen Ärger machen, dann lassen wir sie in Ruhe. Es ist normalerweise nur eine kleine Minderheit, die auf Streit aus ist.

Aber Du bist bereit auch physisch gegen jemanden vorzugehen, der Stunk machen will?

Auf jeden Fall!

Ich habe Euch mal Mitte der Achtziger hier in Berlin im Quartier Latin gesehen und da waren wirklich hunderte von siegheilenden „Skins". Damals fand ich Deine Reaktion sehr gut. Du hast sie von der Bühne aus total verarscht und die haben es nicht einmal geschnallt.

Das zeigt ja nur, wie dämlich die sind (Gelächter). Meistens machen wir uns über sie lustig, denn Gewalt ist für uns nur das letzte Mittel zu dem wir gezwungenermaßen greifen, auf das wir aber nicht besonders stehen. Wenn es zu Streitereien kommt, dann springe ich auch von der Bühne 'runter und versuche, den Streit zu beenden. Und wenn du Glück hast, ist die Macht des Wortes größer als die der Faust.

Gehen wir nochmal zur Bandgeschichte zurück. Wie kommt es, daß eine Band, die kontinuierlich über einen so langen Zeitraum existiert, auf einmal ganz andere Musikstile entwickelt? Auf den verschiedenen Alben kann man ganz unterschiedliche musikalische Tendenzen entdecken.

Auf dem ersten Studioalbum „Mating Sound Of South American Frogs" ist ein Diskosong. Keine Punkband hatte damals einen Diskosong (lacht). Das war Grund genug für uns, einen zu machen. Es ist echt langweilig, wenn die Leute von dir erwarten, daß du immer die gleichen Sachen machst. Wir sind Musiker und spielen in einer Punkband. Aber das heißt doch nicht, daß wir nicht auch andere Sachen hören oder andere Sachen spielen können. Wir haben Disko gemacht, Reggae, Country & Western. Und ich mag es, die Leute zu überraschen. Wir schreiben die Lieder in erster Linie für uns selbst. Derek und ich setzen uns nicht hin und überlegen, daß es an der Zeit wäre, wieder einen großen Punksong für die Skins und Punks in Deutschland zu schreiben. Dann schreiben wir eben manchmal einen Country & Western-Song oder etwas anderes.

Aber das ist doch ein Problem, das gerade die Bands haben, die es schon so lange gibt: Das Publikum will immer wieder die alten Hits hören.

Wir werden nicht wie David Bowie

sein, der von seinen alten Sachen nichts mehr spielen will. Wir haben gerade die ganze Woche lang jeden Tag geprobt, darum ist meine Stimme so Scheiße. Auf unserer nächsten Tour werden wir ca. 26 Songs spielen, natürlich können das keine 26 brandneuen Titel sein. Also nehmen wir von den alten Songs die, von denen wir glauben, das es die besten sind, unsere Lieblingsstücke von den alten Alben. Natürlich wollen die Leute Songs wie „Banned From The Pubs" hören. Und die werden wir auch spielen, denn wir mögen diese Songs immer noch. Würden wir sie nicht mögen, würden wir sie nicht spielen.

Das führt uns zu Eurem neuen Album und zu Eurer letzten Tour im vergangenen Herbst. Meiner Meinung nach geht das neue Album „Supermodels" zurück zu den Wurzeln von Peter & TTB. Siehst Du das auch so?

Das Album davor, „Cringe", war ein Haufen Scheiße.

Es irritiert mich jetzt etwas, das aus Deinem Mund zu hören.

Wieso, findest du das Album gut (lacht)?

Nein, überhaupt nicht (Gelächter auf beiden Seiten).

Da sind wir ja dann einer Meinung. Folgendes war passiert: Derek sagte, wir sollten wieder ein paar Songs zusammen schreiben und ein Album machen. Ich sagte: O.K., aber hetz' mich nicht, ich kann keine Songs auf Bestellung schreiben. Eine Woche später kam ich mit ein paar neuen Sachen zu Derek und er sagte: „Zu spät! Ich habe selbst ein komplettes Album geschrieben". Wir gingen ins Probenstudio und probten die Songs und dann gingen wir ins Aufnahmestudio, um sie aufzunehmen. Wir hätten lieber die Stücke schreiben, proben und dann live spielen sollen, wie wir es bei diesem Album gemacht haben. Für das neue Album habe ich ungefähr die Hälfte der Songs geschrieben und ich wollte sie vorher live spielen. Wir sind auf Tour durch Frankreich gegangen. Nicht wegen der Kohle, nur um die neuen Sachen live spielen zu können. Nach unserer Rückkehr nahmen wie die Stücke noch einmal auf. Das klingt einfach besser. Ich finde, es ist ein echt gutes Album. Magst Du das Cover? (Modelköpfe mit Strichcodes vor den Gesichtern)

Ja, aber ich hatte Probleme, die Texte im Booklet zu lesen.

Als wir das Cover gemacht haben, wurde das eigentlich für eine Platte entworfen. Für das Booklet wurden die Texte verkleinert und jetzt sind sie zu klein.

Als ich Euch letzten Herbst gesehen habe, habt Ihr Frauenklamotten getragen. Warum? Ihr wart alles andere als Supermodels (Gelächter).

Das sollte mal was anderes sein und das Publikum liebte es. Das Problem ist jetzt, daß man bei jedem Auftritt etwas Besonderes von uns erwartet. Ich weiß wirklich nicht, was wir noch tun sollen. Mal sehen, vielleicht kommen wir mit einer Überraschung, vielleicht nicht.

Auf Eurem neuen Album spielen Drogen und Alkohol eine große Rolle. In dem Lied „Giving Up Drinking" heißt es: „Wer nicht raucht, nicht drinkt, keine Drogen nimmt, der hat auch am Ende keinen Spaß mehr!" Beruht das Stück auf eigenen Erfahrungen?

Ja, auf dem Album ist viel von Drogen die Rede. Was Derek und ich nicht ausstehen können ist, wenn du in einen Plattenladen gehst und da Platten siehst, auf denen geschrieben steht: „Nur Loser nehmen Drogen." Das ist doch Schwachsinn! Ich bin doch kein Loser! Derek ist kein Loser! Viele Leute mögen ein bißchen Cannabis von Zeit zu Zeit. Darum bin ich noch lange kein Junkie und habe auch kein Verlangen, einer zu sein! Die Leute sind doch intelligent genug, um selbst zu entscheiden, ob sie Drogen nehmen wollen oder nicht. Die brauchen keinen ständig erhobenen Zeigefinger. Das sollte jedem selbst überlassen sein, wie er sich entscheidet. Wenn du eine Partie Flipper spielen willst, ist auf dem Flipperautomaten ein Anti-Drogen-Aufkleber drauf. In England gibt es eine echte Hysterie in Bezug auf Drogen. Vor zwei Wochen starb ein Mädchen, nachdem sie Ecstasy genommen hatte. Die Medien sind alle voll davon, wie schlimm Drogen sind, aber wie viele Menschen sind schon an Alkohol gestorben?

Das Lied „Mr. Mortgage" (mortgage = Hypothek) beschreibt ein Problem aus dem täglichen Leben. Nun ist ja die Linie zwischen dem Anprangern tagtäglicher Mißstände und einer politischen Aussage sehr dünn. Versteht Ihr Euch als politische Band?

Nein! In Deutschland mieten fast alle Leute ihre Wohnungen. In England kaufen die meisten Leute ihre Behausung. Das ist zu einer großen Falle geworden. In den 80ern haben Alle Häuser und Wohnungen gekauft, die heute wegen der Inflation und der Situation auf dem Wohnungmarkt oder wie auch immer viel weniger wert sind als zu dem Zeitpunkt, als ihre Besitzer sie gekauft haben. Die Leute können nicht mehr wegziehen, weil keiner ihre Wohnung oder ihr Haus kaufen will. Alle zahlen ihre Hypotheken ab, können nicht verkaufen und auch nicht fortziehen. Trapper hat ein Haus gekauft und ist mit einer so riesigen Hypothek belastet, daß er es sich nicht mehr leisten kann, in diesem Haus zu wohnen.

Stimmt es, daß ein gewisser John G. Byrne Dir für das Cover des „Pissed And Proud"-Albums die Haare geschnitten und gefärbt hat?

Damals hat John mir immer die Haare geschnitten, aber gefärbt hat sie meine Freundin.

Wir haben ihn vor ca. 2 Jahren in Brighton besucht und uns ist damals aufgefallen, daß die Skinheadszene dort ziemlich tot ist. Wie sieht es mit der Punkszene aus?

Die ist auch ziemlich tot, obwohl es in Brighton ein paar gute Punkbands gibt. Praktisch alle Brightoner Punks sind in irgendeiner Band.

Ist das in London oder anderen Städten anders? Wie siehst Du die Entwicklung?

Das ist schwer zu sagen. In London gibt es unheimlich viele Touristen. Wenn du in London spielst, sind jede Menge Punks und Skins da. Nach einer Weile stellt sich aber heraus, daß sie fast alle Deutsche oder Spanier sind (lacht). Die wenigsten sind Engländer.

Ihr wart ja mal ein bißchen tourmüde. Wie wird denn die anstehende Tournee aussehen?

Es wird eine große Tour durch 25 Städte an 25 Tagen ohne einen freien Tag dazwischen.

Kennt Ihr die Emils, die auf der Tour Eure Supportband sind?

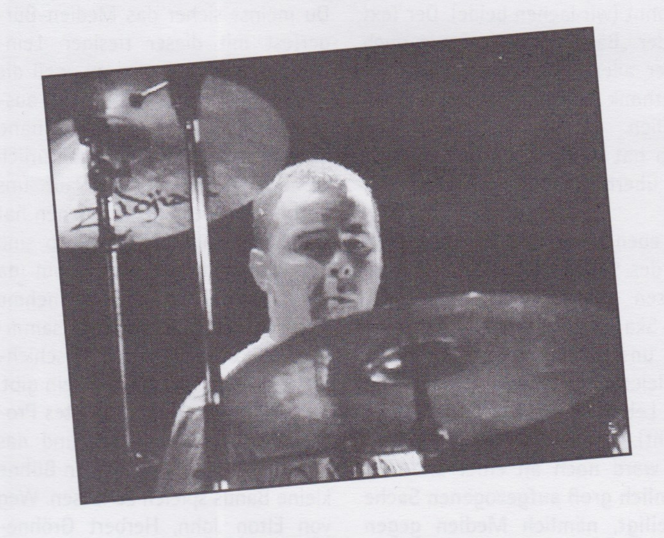
Nein, die kenne ich nicht. Sind die gut?

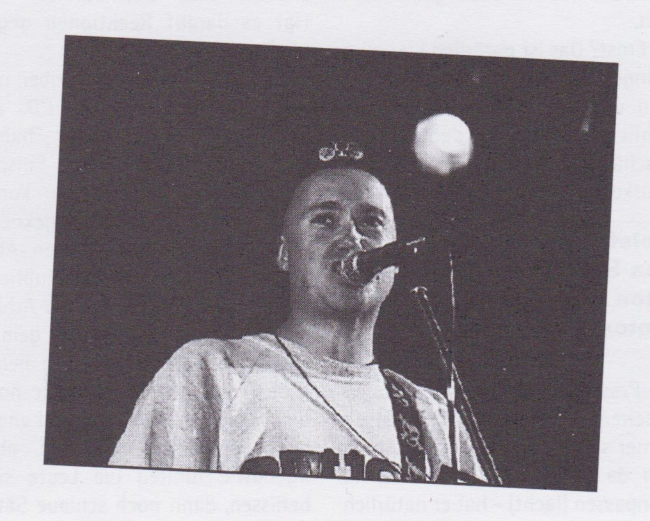
Die machen Metal.

Wirklich? Oh Gott, schon wieder eine Metal Band (hörbare Enttäuschung). Letztes Jahr hatten wir auch eine Metal-Supportband.

Ja, Prollhead. Die spielen im gleichen Stil.

Und sie kommen aus derselben Stadt. Die Emils sind auch aus Hamburg. Äääh!. Der einzige Grund, warum wir eine Supportband haben, ist, daß wir ihre Ausrüstung benutzen können. Dann brauchen wir nur unsere Gitarren mitzubringen. Eigentlich ein fairer Deal. Es scheint unser Schicksal zu sein, mit Supportbands aus Hamburg zu spielen. Unser Manager ist ein Deutscher und wir haben ihm da immer vertraut. Nächstes mal müssen wir darauf bestehen, eine punkigere Vorband zu bekommen.







Monkey Shop

Von Affenzahn bis Schneckentempo immer affengeil

Nach ihrem legendären Feature im Fachblatt der teigknetenden Frühaufsteher sollte ein Name endlich in aller Munde sein: Monkey Shop nennen sich neun ausgeschlafene Frohnaturen aus dem Rheinland. Ihr geschmackssicherer Ska zwischen Tradition und Innovation wäre längst zum Exportschlager der Domstadt geworden, wenn gewisse Vertriebe endlich auf Touren kommen würden. Dafür touren die Damen und Herren Musiker jetzt lieber selbst. Schon mit ihrer CD „Common Sense, Common Ground" haben sie bewiesen, daß sie die Rosinen im großen Kuchen deutscher Ska-Newcomer sind. Den Dom können sie ruhig in Köln lassen, denn es kommen sicher auch mal bessere Zeiten, in denen die Band nicht nur musikalische Grenzen überschreitet.

Ihr seid ja kürzlich in einem absoluten Insider-Spartenmagazin namens „Bäckerblume" erschienen. Es würde mich interessieren, wie Ihr dazu gekommen seid.

Im Ernst? Das ist natürlich hier alles Klüngel. Die Mutter des Saxophonisten und deren Freund - oder so ähnlich - ist bei dem Verlag beschäftigt, wo die Bäckerblume 'rauskommt. Und der hat unsere CD-Präsentation im Underground gesehen. Er meinte, sie hätten immer so eine Rubrik Unterhaltung und da würden wir hervorragend 'reinpassen (lacht) - hat er natürlich nicht gesagt. Aber er meinte schon, daß er was darüber schreiben könnte. Und so ist es dann gekommen, daß wir zusammen mit der Goombay Dance Band eine Seite in der „Bäckerblume" füllen durften.

Telefoninterview von Emma Steel mit Bassist Winston Friday am 7.12.'95
Fotos: Monkey Shop

Hat es darauf Reaktionen gegeben?

Es gab da ein Preisausschreiben und wir haben drei signierte CDs zur Verfügung gestellt. Wir haben tatsächlich einige hundert Einsendungen von irgendwelchen komischen senilen Hausfrauen gekriegt, die die CD gewinnen wollten. Aber auch so richtig unglaubliche Sachen waren dabei, mit der Äthiopienflagge auf die Postkarte gemalt und alles mögliche. Richtig liebevolle Postkarten. Man mußte noch nicht einmal ein Lösungswort angeben, um da zu gewinnen, aber irgendwie fühlten die Leute sich beflissen, dann noch schlaue Sätze dazuzuschreiben. Letztendlich war die ganze Sache ja bloß ein Spaß. Der Streuverlust ist doch enorm. Die Zielgruppe ist ja eine gänzlich andere. Aber ihr habt ja auch drauf reagiert, also hat sich das schon gelohnt (wir lachen beide). Der Text in der „Bäckerblume" war ja auch unter aller Sau: Ska ist Jamaika Rhythmik im pft pft-Stil oder so ähnlich.

Also hat das jemand geschrieben, der überhaupt keine Ahnung hatte.

Der eben erwähnte Freund der Mutter des Saxophonisten. Ich glaube, dessen einziger Berührungspunkt mit Ska war dieser Abend, an dem wir unsere CD vorgestellt haben. Vielleicht hat er auch irgendwann im Leben mal Madness gehört (lacht).

Ihr ward noch an einer anderen, ziemlich groß aufgezogenen Sache beteiligt, nämlich Medien gegen Rassismus. Vielleicht kannst du mal erzählen 1. wie kommt man überhaupt dazu, bei sowas aufzutreten, und 2. wie war denn das so?

Du meinst sicher das Medien-Bürgerfest mit dieser riesigen Leinwand. Da kommt man zu, weil die Initiative hier von RTL in Köln ausgeht. Die haben eine Skaband gesucht und sind dann natürlich von wegen Lokalkolorit auf uns gekommen. Der Boß von denen hat mich halt angerufen, und so sind wir darein geraten. Ich bin da inzwischen aktives Mitglied, nehme auch an der Jahreshauptversammlung teil, eben alle diese Geschichten, die es bei so einem Verein gibt. Die wollten ein nettes, buntes Programm zusammenstellen und das Konzept war, auf der großen Bühne kleine Bands spielen zu lassen. Weg von Elton John, Herbert Gröhne-

meyer und was die Leute alle so hören wollen. Und er hat es tatsächlich geschafft, das bei der Stadt Köln oder beim Land Nordrhein-Westfalen durchzusetzen, daß da letztendlich Monkey Shop und mehrere unbekanntere Hip Hop Bands gespielt haben. Das fand ich ganz angenehm.

Ist es jetzt bis zu RTL durchgedrungen, daß Ska in Deutschland ganz gut angesagt ist? Weil du sagtest, die hätten explizit nach einer Skaband verlangt?

Das war jetzt eher Mutmaßung meinerseits. Der Organisator hat hier bei mir angerufen und wußte halt, daß ich mit Skabands zu tun habe, deswegen denke ich mal, daß er auch nach Skabands gesucht hat. Ob er die explizit gesucht hat, weiß ich nicht, der kennt sich aber schon aus. Ich hab' mich da mal mit ihm drüber unterhalten und der weiß da so einiges.

Und bei diesen Medien gegen Rassismus.-Sitzungen hast Du auch so ein bißchen Einfluß auf das Geschehen?

Das hält sich in Grenzen. Es ist alles ehrenamtlich und das ist halt auch das Problem dabei. Man muß versuchen, irgendwelche Medienleute zu begeistern. Im Moment bin ich immernoch dabei, jemanden zu finden, der über Skankin' Round The X-Mas Tree berichtet in Kalk. Das sind halt so die Sachen, die man da macht. Das ist also nicht so, daß ich da ein Büro hätte, in dem ich arbeiten würde. Ich decke die Sparte Ska ab, genauso wie es da Leute gibt, die bei den ganzen Hip Hop Bands dabei sind, weil die auch viele antirassistische Texte haben.

Nun gibt es ja beim Skapublikum jede Menge kurzhaariger Menschen. Bei RTL gibt es doch diesen Antirassismus-Spot, bei dem Skins nicht gerade super gut wegkommen. Hast Du auf solche Sachen irgendwie Einfluß oder lernen die, zu unterscheiden, weil Du da dabei bist?

Ja, natürlich. Als es zu spät war, habe ich denen das dann klar machen können. Da hat es auch schriftliche Beschwerden gegeben und es war natürlich auch mein Job, darauf zu antworten (lacht). Ich hoffe, daß sowas nicht mehr vorkommt. Ich sehe allerdings auch nicht jeden Spot. Die machen pro Staffel 30 Spots. Jetzt läuft gerade die vierte Staffel, also 120 Spots gibt es schon insgesamt, und einer davon ist Monkey Shop. Bei den Dreharbeiten zu anderen war ich nicht dabei. Das ist auch nicht mein Ding, wenn da eine Band einen Spot dreht und ich da hingehe und sage: „Mmh, das gefällt mir aber inhaltlich nicht. Ihr müßt das anders machen." Da sind die schon selbst für verantwortlich. Ich kann nur bei diesen Sitzungen darauf hinweisen, daß da etwas schief läuft, und hoffen, daß das beachtet wird.

Finde ich aber gut, daß man überhaupt so eine Anlaufstelle hat, wo man ein bißchen Einfluß nehmen kann. Und daß die dann überhaupt darauf eingehen, das ist ja auch positiv.

Das machen die auf jeden Fall. Die sind schon alle sehr gewillt da. Es ist schon Idealismus dabei, bei dieser Geschichte.

Vor Monkey Shop warst Du bei den Banana Peel Slippers. Zwischen dem ersten mal, als ich die gesehen habe, und dem letzten mal, lagen bestimmt zwei Jahre. Ich fand eigentlich, daß die sich nicht besonders verändert, also auch nicht verbessert haben.

Geht das Interview nicht über Monkey Shop (lacht)?

Doch, ich dachte, Du wirst ja einen Grund haben, warum du die Banana Peel Slippers verlassen hast, und bei Monkey Shop eingestiegen bist.

Das hat letztendlich rein instrumentelle Gründe. Mit den Banana Peel Slippers habe ich angefangen. Das habe ich ins Leben gerufen und bin halt lange da kleben geblieben. Jetzt habe ich etwas gefunden, was mir besser gefällt und habe mich entschlossen, mich auf das eine zu konzentrieren.

Ihr seid jetzt seit 1993 zusammen. Sehr viel veröffentlicht habt Ihr ja noch nicht.



Zeitung:

Datum:

BÄCKER BLUME

35.

9/1995

BÄCKER BLUME UNTERHALTUNG

JAMAICA-SOUND

COOL-FETZIG & VERTRÄUMT

Ob Rock, Beat oder konventionelle Tanzmusik - Jamaica-Rhythmen haben in der deutschen Unterhaltungsmusik seit Jahrzehnten einen festen Platz. Ihr Comeback feiert hier die Goombay Dance Band. Und die neue Gruppe Monkey Shop setzt unüberhörbar ihren Ska-Akzent.



SKA-CD ZU GEWINNEN

Die neue Kölner Ska-Band Monkey Shop verlost drei signierte CD ihrer aktuellen Edition (Ska ist Reggae-Stil auf der Basis von Jamaica-Rhythmik). Wer teilnehmen will, schreibt an: Redaktion Bäckerblume, Stichwort Monkey Shop, Max-Volmer-Str. 28, 40724 Hilden. Einsendeschluß 14. 9. 95 (Rechtsweg ausgeschlossen).

Südsee-Rhythmik kommt in der deutschen Unterhaltungsmusik neuerdings wieder gut an. Die Goombay Dance Band nutzt diese Strömung und legt ihre größten Hits neu auf. Dazu gehören unvergeßliche Titel wie "Sunshine Reggae", "Kalimba De Luna", "Barbados" und natürlich "Sun of Jamaica", "Seven Tears" oder "Aloha Oe" - alle im aktuellen Album "Island of Dreams" zu finden.
Neu in diesem Album sind "I Love The Melody", die Ballade "Thousand Pieces" der schwedischen Sängerin Annie Linnet sowie von Limbotänzer Michael Phillips die Midtempo-Nummer "Aruba - So Sweet". Linnets Ballade hat übrigens in Schweden großen Erfolg. Sie wurde bereits über 700.000 mal verkauft.
Das neue Party-Album enthält insgesamt 20 Songs.
Auf der Beat-/Pop-/Rock-Bühne des Jamaica-Sounds plaziert sich die neue Kölner Gruppe Monkey Shop. Sie ist mit neun Mitgliedern fast eine Big Band (Rhythmus-Gruppe, Bläser und Backings) und hat sich dem klassischen Ska verschrieben.

Es geht. Ein Köln-Bonn-Sampler, den ich nicht so gelungen finde, auf dem Heatwave-Sampler sind wir drauf, und unsere eigene CD haben wir gemacht.

Ihr habt ja auch Euer eigenes Label „Clifford Records" gegründet.

Das hatte ich schon vorher zu Zeiten der Banana Peel Slippers.

War das mit dem Label damals eine Notgeburt, weil Ihr nichts anderes gekriegt habt, keiner euch so richtig wollte oder fandet Ihr das von vorne herein besonders gut, Euer eigenes Label zu haben?

Ich wollte immer schon mein eigenes Label machen. Ich habe damals in einem Musikverlag gearbeitet und schon als ich dort meine Ausbildung gemacht habe, war der Gedanke, mal zu sehen, wie das so ist, wenn man selbständig arbeitet. Leider hat das Label nie so viele Früchte getragen, daß ich heute davon leben könnte, und ist bloß ein Behelf geblieben.

Nun habt Ihr Eure erste eigene CD 'rausgebracht, die ich übrigens sehr gut finde. Leider habt Ihr sehr lange vergeblich nach einem Vertrieb gesucht. Nun seid Ihr ja auf dem Heatwave-Sampler vertreten. Gab es denn keine Möglichkeit für Euch, über Heatwave an EFA zu kommen?

Bei Heatwave bestehen noch Optionen für die nächste Veröffentlichung, die wir machen. Als wir auf den Heatwave-Sampler gekommen sind, hatten wir unsere CD schon fertig. Konkret haben wir zwar noch nicht darüber gesprochen, aber da gibt es bestimmt Möglichkeiten. Die EFA hat unsere CD abgelehnt. Die Idioten! Ich kann nur mutmaßen, daß ihnen das Label nicht dick genug war, das dahintersteht. Die haben sich gedacht: „Das ist der Typ, der spielt bei Monkey Shop, der hat noch 'ne zweite Band - damals noch Banana Peel Slippers - und der macht ein Label. Das schafft der nie. Bevor wir mit einem Label zusammenarbeiten, das nicht so ganz in den Startlöchern ist, machen wir es lieber gar nicht." Jetzt sind wir halt bei Rumble Records. Das ist ein Mini-Vertrieb. Da sind jetzt gerade die ersten Sachen 'raus. Ich weiß nicht wie die verkaufen. Ich hoffe, daß der Laden den Namen verdient hat.

Eure Musik ist ja eine ganz besondere Mischung aus traditionellen Sachen und super modernen Anklängen, teilweise schon ein bißchen Bosstonesmäßig.

Ich glaube, es gibt in der Kapelle nur drei Leute, die sich jemals was von den Bosstones 'reingezogen haben. Das muß dann wohl Zufall sein. Von den neun Leuten sind eigentlich alle mit der Musik aufgewachsen, also alles Leute, die mit 13, 14 große Specials Fans waren. Jan, unser Keyboarder, ist mal in den Proberaum gekommen und hatte einen lebensgroßen Walt Jab-

sco aus Pappe noch von früher im Keller gefunden. Im Grunde kann jeder alles spielen, von den Skatalites bis 90er Kram.

Das unterscheidet Euch aber von vielen anderen, bunt durcheinandergewürfelten Kombos, daß Ihr alle so sehr vom Ska geprägt seid.

Ich bin großer Skafan und würde

"Ich kann mir nicht vvorstellen, daß auch nur einer in der Kapelle Lust hat, dem Publikum zuliebe uffda uffda zu spielen."

ganz gerne, wenn es meine musikalischen Fähigkeiten erlauben würden, gescheiten Jazzkram machen. Der Matthias am Schlagzeug ist oberskamäßig drauf. Gerry, der Sänger, ist alter Rock'n'Roller. In seiner Heimatstadt auch als der „Elvis von Schwäbisch-Hall" bekannt (wir lachen beide). Er hat immer noch eine Tolle. Pitti an der Posaune spielt noch im Landesjugendjazzorchester. Es gibt schon noch Abweichungen, aber Ska ist etwas, was irgendwann mal jeden von uns begeistert hat. Es sind keine artfremden Musiker bei uns.

Der traditionelle Ska ist ja nun sehr im Jazz verankert und viele Skamusiker kommen eigentlich aus der Jazzecke.

Ja, Yebo ist wohl das beste Beispiel dafür.

In letzter Zeit sagen viele, daß es immer mehr eine Trennung gibt zwischen den Traditionalisten und den Anhängern des nennen wir es mal Neoska. Hast Du sowas auch schon beobachtet?

Was mir häufig auffällt sind die Bands, die überhaupt keinen Bezug mehr auf die Wurzeln nehmen. Das soll jetzt kein Kritikpunkt sein. Wenn ich Skabands aus den 90ern höre, dann höre ich da keine Skatalites mehr. Für mich ist diese Art, an die Musik 'ranzugehen, der falsche Weg. Bevor ich was modernes gut spielen kann, muß ich erst mal was traditionelles gut spielen können. Wie das jetzt vom Publikum aufgefaßt wird, weiß ich nicht. Mir fällt nur auf, sobald das Schlagzeug knallhart auf 2 und 4 spielt und uffda uffda macht, sind die Leute tanzfreudiger, als wenn man es ein bißchen subtiler macht. Eigentlich ein bißchen ärgerlich, aber es gehört halt dazu.

Wenn diese Entwicklung so weiter geht, und die Trennung zwischen den beiden Richtungen noch schärfer wird, dann seid Ihr natürlich in einer ganz besonderen Position, dadurch daß Ihr beides draufhabt.

Ich kann mir nicht vorstellen, daß auch nur einer in der Kapelle Lust hat, dem Publikum zuliebe uffda uffda zu spielen. Ich denke, das wird schon immer in der Richtung bleiben, wie wir es jetzt haben.

Aber wenn sich eine Band weiterentwickelt, dann entwickelt sie sich doch immer in eine der Richtungen.

Ja, sicher. Beim letzten Stück auf der CD versuchen wir schon, moderne Technik in den Ska zu bringen. Was Maroon Town gemacht haben, fand ich auch immer sehr vorteilhaft. Auch Bosstones, obwohl ich da geschmackliche Differenzen habe, fand ich von der Herangehensweise her eigentlich richtig.

Gehen wir mal zur Skaszene in Köln. Ossi importiert zwar jedes Jahr das Skankin' Round The X-Mas Tree Festival, aber außer den Banana Peel Slippers und euch kenne ich aus Köln nichts. Gibt es da sonst weiter nichts?

Es gibt noch eine Crossover Kapelle, die so ein bißchen in Richtung Bosstones geht. Dann habe ich da noch von einer Band in Leverkusen gehört, aber eben nur gehört. Es gibt einen regelmäßigen Nighter im Kölner Stadtteil Ehrenfeld und das wars dann auch.

Woran liegt denn das? Gibt es denn kein Publikum für Ska?

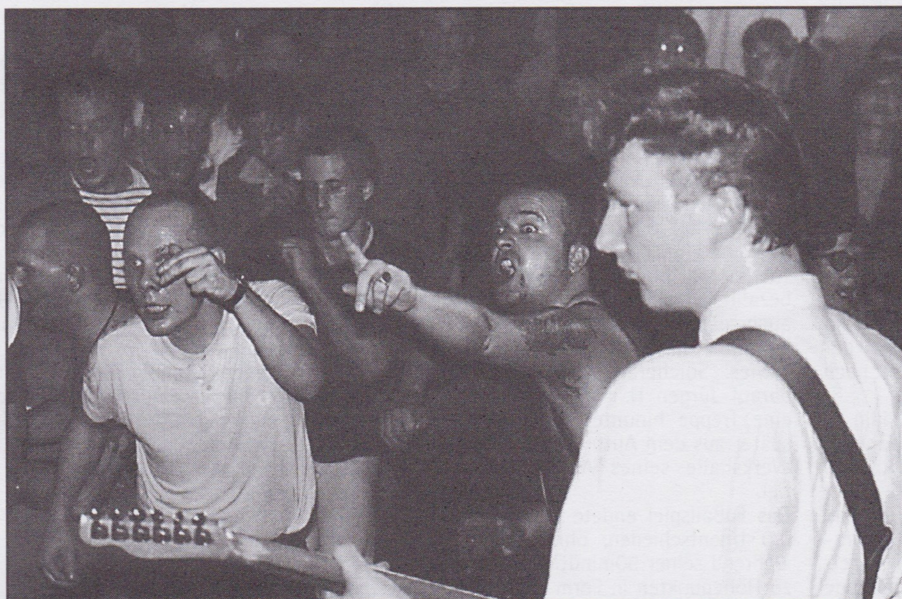
Die Szene ist einfach zu klein. Köln ist schon ein Dorf. Berlin ist, ich glaube, viermal so groß wie Köln. Wenn man zu Konzerten geht, trifft man immer dieselben Leute. Die Personenzahl ist einfach zu gering, als daß sich da viel mehr tun könnte. An Konzerten gibt es eigentlich genug, aber drumherum passiert halt nichts.

Wie sieht denn eigentlich Euer Publikum aus?

Die Skinheadszene ist ja doch eher dürftig in Köln. Aber die sind super treu und kommen wirklich jedes mal. Sonst sind von Palästinensertuch-Trägern bis zur 45jährigen Eurhythmikerin alles dabei (Gelächter), was ich auch persönlich begrüße.

Du sagst, die Skinszene ist Köln ist so klein. Aber Ihr spielt ja nun nicht nur in Köln. Obwohl Ihr keinen Skin in der Band habt, ist Euch ja offensichtlich allen klar, daß es da verschiedene Richtungen gibt. Habt Ihr denn schonmal richtig Ärger gehabt?

So richtig Ärger noch nie. Das schlimmste, was uns mal passiert ist, war, daß wir von der Anwesenheit irgendwelcher Faschoskins gewußt haben, die sich aber noch nicht mal als solche zu erkennen gegeben haben. Irgendwann hat es mal eine Schlägerei gegeben, aber das hatte, glaube ich, mit Skins nichts zu tun. Irgendwelche besoffenen Kloppereien.



"IWas mir häufig auffällt, sind die Bands, die überhaupt keinen Bezug mehr auf die Wurzeln nehmen. Bevor ich was modernes gut spielen kann, muß ich erst mal was traditionelles gut spielen können."

Was die neue CD betrifft, seid Ihr mit dem Ergebnis zufrieden?

Auf jeden Fall. Was mich halt ärgert, ist der nichtvorhandene Vertrieb. Ich finde, die CD hätte einfach ein größeres Publikum verdient. Das mag jetzt ein bißchen arrogant klingen, aber ich denke, daß sie sich nicht hinter anderen Skabands in Deutschland verstecken muß.

Das finde ich überhaupt nicht arrogant. Ich habe mich immer gewundert, warum Ihr im Vergleich zu anderen Bands, die teilweise wesentlich schlechter sind, nicht mehr Erfolg innerhalb kürzerer Zeit gehabt habt.

Tja, das frage ich mich auch (wir lachen beide). Großartig beschweren können wir uns auch nicht. Es gibt jetzt auch Agenturen, die sich kümmern. Ich habe gerade heute Post aus der Schweiz bekommen von irgendeinem Menschen, der uns in der Schweiz booken will. Das finde ich eigentlich ganz nett. Als erstes werden wir mal in Deutschland touren. Dann haben wir auch wieder einen Grund, neue Vertriebe anzusprechen. Für Februar stehen ein paar Hollandtermine an. Da gibt es schon noch einiges.

Ihr seid ja gerade in Köln in einem großen internationalen Einzugsgebiet. Holland, Belgien, das ist ja alles nicht sehr weit.

Da habe ich mir auch schon oft Gedanken drüber gemacht. Die Banana Peel Slippers haben die ganzen Jahre nie im Ausland gespielt. Dafür haben sie Bad Muskau da hinten gemacht, Guben, alles was so richtig weit und so richtig anstrengend ist. Aber hier sind wir nie weiter als bis nach Aachen gekommen. Ich weiß nicht, woran das liegt. Ich weiß nur, daß wir letztens in Emmerich auf 'nem Festival gespielt haben, das ist gleich an der holländischen Grenze, und da ist die Band nicht so hervorragend angekommen. Das war sehr merkwürdig. Holland ist doch von der Szene her eigentlich sehr fruchtbar.

Am 13. seid Ihr erstmal in Berlin. Wißt Ihr schon, daß Euer Berliner Konzert auf Bayern 3 im Radio übertragen wird?

Nein. Ich kenne Bayern 3 gar nicht, denn das hört man hier ja nicht.

Ich muß gestehen, daß ich hier in Berlin auch so selten Bayern 3 höre.

(Wir lachen beide und freuen uns drauf, uns in Berlin zu sehen.)

RÜHRT OI!CH - DIE SPORTECKE

**Der Ball fliegt hoch, der Ball fliegt weit.
Warum auch nicht!? Er hat ja Zeit.
Genug davon sei Dir gegeben
Beim aufmerksamen Skin Up-Lesen!**

'N Abend allerseits. Heute zwei Spielberichte aus der Diaspora des guten Fußballspiels, nämlich aus Mainz (Wir legen sie insbesondere Rainer R. aus B. ans Herz!), ein Länderspielbericht Deutschland-Bulgarien sowie eine Buchempfehlung 'n bißchen weiter hinten im Heft. So, Spiel läuft, meine Damen und Herren.

1. FSV Mainz 05 - SV Meppen

Der letzte Mittwoch im August war vom DFB als Spieltag der 1. und 2. Bundesliga auserkoren und fand so unsere besondere Beachtung. Zur Debatte standen Eintracht Frankfurt - 1860 München oder Mainz - Meppen. Aufgrund des Donnerstages als drohenden Arbeitstages entschloß sich das mehr oder minder schlagkräftige Expertenteam Marc W. aus D. (alias Studentisches Irrlicht FC St. Pauli), Jürgen H. aus E. (alias Trunkener Teufel vom „Betze") und meine Person zum 15minütigen Fußmarsch ins Mainzer Stadion „Am Bruchweg". Die Saison steckte noch in den Kinderschuhen, und insbesondere ich hoffte auf ein erfolgreiches Abschneiden der Norddeutschen aus Meppen nach deren Fehlstart.

So gesellten wir uns unauffällig zu den 15 mitgereisten Meppener Schlachtenbummlern, die auf das Mitbringen ihrer Blaskapelle leider verzichtet hatten. Pünktlich 10 min. vor Anpfiff kam zu der überraschenden Arscheskälte noch ein feiner Nieselregen, der die prächtige Stimmung allerdings nicht zu drücken vermochte. Dieses versuchte ebenfalls, mit wachsendem Erfolg übrigens, eine suspekte Person, die sich zunächst Mitstreiter Marc W. aus D. als Kommilitone der Universität Mainz zu erkennen gab (dicker Minuspunkt) und nicht müde war, mit einer gelb-schwarzen Dortmund-Fahne (unzählige Minuspunkte) vor meinem Grumpen hin- und herzuwedeln. Unter nachdrücklichem Zupfen an seinem ebenfalls signalfarbenen Schal (unermeßlich unzählige Minuspunkte) verlangte ich erstens das Einstellen des sichtbehindernden und augenbeleidigenden Wedelns und zweitens eine Erklärung für das auf die Fahne genähte Motiv; es stellte die Maus der beliebten Kindervorabendserie dar. Da mir der nun folgende Monolog meines Gegenübers, in dem unter anderem solche Hämmer wie: „Das ist die Borussia-Maus, ist doch mal 'was anderes, originelles." oder: „Ich kann die Mainzer nicht ab (ach was! d.Red.), deshalb winke ich beim Meppen-Spiel mit einer Dortmundfahne!" vorkamen, etwas zu sehr auf meinen Mageninhalt ging und zudem das Wedeln auch kein Ende finden wollte, schlug ich ihm einen dezenten Platzverweis vor. Worauf mir, enthusiastisch vorgetragen, das Verslein „Fußball geht auch ohne Gewalt!" entgegenschallte. Engelszungen meiner beiden Begleiter hinderten mich daran, den jungen Lebenskünstler vom Gegenteil zu überzeugen. Die beiden anwesenden Ordner in Gestalt eines pubertierenden Pärchens griffen in dieser bedrohlichen Situation übrigens nicht ein, sondern standen engumschlungen mit sich beschäftigt abseits am Kassenbüdchen. Unsere Zurufe, für unsere Sicherheit zu garantieren, verhallten erfolglos im dunklen Mainzer Abendhimmel. Erfolgreicher zeigte sich da schon nach und nach die ausgeklügelte Taktik des Bierholens (wer holt, bezahlt; immer reihum!), die sich auch später in Bretzenheimer Kaschemmen als die zuverlässigste erwies. Solcherart, daß morgens darauf Jürgen H. aus E. zunächst eine Treppe hinunter- und wenig später aus dem Auto direkt vor die Werkshalle seines Arbeitsplatzes fiel.

Das Fußallspiel endete im übrigen 0:0 Unentschieden, ohne daß es während seiner 90minütigen Dauer zu Höhepunkten in Form eventueller Torschüsse gekommen wäre.

DFB-Pokal: MSV Mainz 05 - SV Werder Bremen 1899 e.V.

Auf den Tag genau drei Wochen später dann das Ereignis schlechthin: Rheinhessens „Fußballszene" stand Kopf, hatte doch irgendein (mindestens!) 180jähriger Chefetagenbüttel des DFB mit seinen Gichthändchen die Paarung Mainz-Werder ausgelost, und vom Tag an, da die Lokalpresse mit der Sensation aufwartete, schwante mir nichts Gutes. (Dazu, wie recht ich doch behalten sollte, an späterer Stelle...) Schon einen Monat vor Anpfiff sahen sich die „Määnzer" als Pokalschreck, und, las man in den beiden hiesigen Käseblättchen, die einem hier zur Verfügung stehen, hatten die kleinen Kacker alles andere als eine Spur Respekt vor der grünweißen Herrlichkeit. Und je mehr ich die Artikel verinnerlichte, desto mehr verunsicherte mich auch diese Art von Hofberichterstattung. Sollten meine Helden den - mit Abstand - Tabellenletzten der 2. Liga doch nur mit 8:0 vom Rasen fegen???? Dunkle Ahnungen stiegen in mir auf...

Die verzogen auch nicht gerade, als ich am „Tag der Entscheidung" soeben fertig war, meine (Weg-)Laufschuhe zu schnüren: Es klingelte an der Tür, und vor mir stand, stramm wie ein Einmachglasgummi, Jürgen H. aus E., am Tage der Arbeit ferngeblieben und das Haushaltsgeld, sicher ist sicher, im Hals versenkt, schwor er mir, Werder tatkräftig zu unterstützen. Nuja, wenn er dies so laut tun sollte, wie er gerade im Hausflur herumbölkte, konnten die restlichen erwarteten 400 Schlachtenbummler aus Bremen ruhig zu Hause bleiben. Taten sie aber nicht, und mit einigen hundert Leuten bildete man so wenig später die Werder-Kurve. Daß man von zu Hause her (unüberdachte Ostkurve!) im Lautsein geübt ist, zahlte sich in der Flohkiste von Bruchwegstadion schon vor Spielbeginn aus. Bei der „showmäßigen" Spielerpräsentation scholl den Mainzern nach jeder Nennung des Vornamens ihrer Spieler ein charmantes, aber markerschütterndes „Arschloch" entgegen.

Gesänge gibt es bei den Mainzern eh' nicht, so beließen sie's beim Schweigen oder bestenfalls Blasen auf ihren (ernsthaft!) rot.weißen Fassenachtströten.

Dann endlich der Anpfiff. Die Kurve ölte Stimmbänder und Sprunggelenke für das in wenigen Sekunden erwartete erste Bremer Tor. In der 6. Spielminute registrierten wir einen Mainzer Spieler, der vor dem Kasten der Werderaner auftauchte und den Ball ins Netz schob. Moment. So hatten wir nicht gewettet!

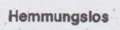
Überhaupt tat sich unsere Wette sehr schwer, denn als nach 45 Minuten recht unsäglichem Gekicke der Schiedsrichter den Entspannungspfiff tat, stand es 1:1 (Bestschastnych hatte mit einem schönen Solo ausgeglichen), und man meinte zu hören, daß die Karnevalströten Oberwasser bekämen! Die bereits angesprochenen düsteren Ahnungen nahmen allmählich Formen an, und um einem eventuellen Debakel nicht völlig unnarkotisiert gegenüberzustehen, mußte in der Halbzeitpause abermals die Bierbude herhalten.

Die zweite Hälfte begann wie die erste,nämlich mit einem Tor für Mainz. Schon wieder mußten unsere Götter in Grün-Weiß rennen, um überhaupt eine Verlängerung zu erreichen - blamabel genug. In unserer Kurve enttarnten sich allmählich „Otto Rehhagel"-Rufer der Öffentlichkeit. Bis, mit einem Gewaltschuß aus nächster Nähe, unser aller Bernd Hobsch den Ball samt an ihm hängendem Mainzer Keeper in die Maschen drosch. Das Knäuel von 800 Personen, das sich wenige Minuten vor Abpfiff der Partie nach dem abermaligen „Vladi"-Solo (Doch, richtig gelesen. Er durfte von der 1. bis zur 90. Minute spielen!) mit Torerfolg in der Kurve bildete, möchte ich als „fleischgewordene Erleichterung" bezeichnen. Als fleischgewordene Unzufriedenheit stellte sich uns, nur Sekunden nach dem Abpfiff, ein gut gebauter Anhänger der Heimmannschaft vor, der, nach wenigem verbalen Hin und Her, mit seiner Kopfnuss den Nasensattel von Marc W. aus D. traf. Letzterer hatte dann die Nase voll (u.a. mit seinem Lebenssaft) und zog gen Heimat.

Da mir klar war, daß das nicht der einzige unzufriedene Mainzer war, begab ich mich mit Jürgen H. aus E. auf die Suche nach weiteren Dritthalbzeitlern. Nachdem Jürgen H. aus E. im Bus noch schmutzige Lieder zum Besten gegeben hatte, ging dieser jedoch im Bereich des Hauptbahnhofes verschwunden (Und wurde übrigens in der darauffolgenden Woche auch weder bei Frau & Kind noch beim Arbeitgeber gesichtet!). Allein und fern der Heimat trottete ich nun wieder bergauf zurück zum Stadion, wo ich noch auf ein paar Grün-Weiße aus Gießen stieß. Die Aktionen der Mainzer beschränkten sich allerdings nur auf das Herauspöbeln aus den fahrenden Autos gegen unser kleines Häuflein.

Und das isses dann wohl auch, was die Fassenachtskappen können, denn selbst zum Steineschmeißen sind sie zu blöd, wie nebenstehender Artikel beweißt. (Werder Bremen schied übrigens aus dem Pokalwettbewerb drei Wochen später beim Zweitligisten 1.FC Nürnberg aus.)

OLE



Hemmungslos

Am vergangenen Samstag kam es beim Spiel zwischen den Fußballmannschaften aus Klein-Winternheim und aus Uelversheim zu einer Schlägerei, die schließlich zum Spielabbruch in der 45. Minute führte. Ausgangspunkt war ein Gerangel zwischen 2 Spielern, in das weitere Spieler und aufs Spielfeld stürmende „Fans" verwikkelt wurden. Ein Spieler aus Klein-Winternheim wurde durch Tritte am Kopf und am Rücken verletzt.



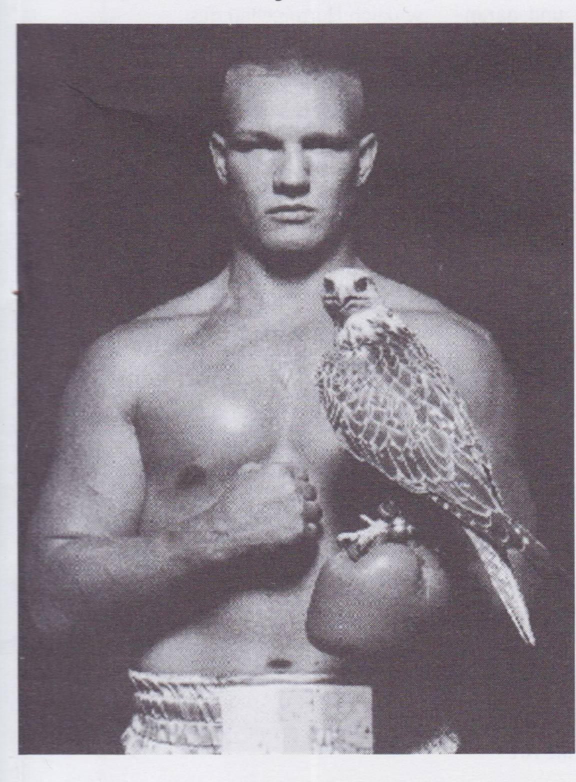
DIE STUNDE DER WAHRHEIT

oder Geld regiert die Welt

Wie Axel Schulz ein zweiter Max Schmeling werden wollte

Durch einen dummen Zufall wollte es die Geschichte, daß ich die Möglichkeit bekam, nach Stuttgart zum WM-Fight zwischen Axel Schulz und Frans Botha zu fahren. 6 Uhr in der Früh fuhr ein Bus von Oder-Reisen aus Frankfurt ab. Der Bus war voll mit alten Herren, zwei nicht ganz so jungen Damen und meiner herausragenden Person. Gleich wurde eine Flasche Goldbrand geköpft und auf "unseren Axel aus Frankfurt" angestoßen.

10 Stunden Fahrt mit solch einer Truppe brachte mich gedanklich der Kotztüte nahe. Aber was soll's, der Kampf zählte und als Boxnarr ist der Rest dann nebensächlich. Während der Fahrt konnte ich mir dank der Videoanlage des Busses die letzten Kämpfe von Axel Schulz und Henryyyyy Maske reinziehen, außerdem noch diverse Braune und Biere. In Stuttgart gings dann zur Schleierhalle oder wie ein betrunkener Mitfahrer meinte, zu den Schleierhaien.
Vor der Halle mußte ich mir unbedingt den Kostümball der wichtigsten Wichser der Welt reinziehen. Und der war sein Geld wert, kein Kabarettist der Welt kann dies so schön nachmachen. Meine Bauchmuskulatur wurde wieder etwas trainiert, ebenso wie meine Tränendrüse. Lachen ohne Ende. Nun gut, ab und rein in den Bau. Erstmal habe ich mir die Halle etwas angeschaut oder um ehrlich zu sein, die Frauen. Unbeschreiblich! Beine , Hintern, mal Busen, mal weniger Busen, ja da fehlen mir einfach die Worte.
Vor dem Hauptkampf waren noch diverse Boxkämpfe angesagt, bei denen es um WM-Titel, EM-Titel oder einfach nur um Siege ging. Mein Interesse beschränkte sich dabei auf den EM-Titelkampf im Schwergewicht zwischen Zeljko Mavrovic aus Köln, dem Titelverteidiger, und dem Polen Przemyslaw Salta. Leider dauerte der Kampf nur eine Runde, da der Kroate (deutsche Boxlizens) den Polen gleich in selbiger auf die Bretter schickte und der Ringrichter den Darniederliegenden für k.o erklärte. Am späten Abend startete dann die eigentliche Show.



Irgend so ein Fettklops schrie ein Lied ins Mikro, Lichter tanzten, Feuerwerke explodierten. Ein Brief von Max Schmeling mit dem Wunsch, Axel als seinen Nachfolger zu sehen, wurde verlesen. Die Emotionen kochten. Axel, Axel, Axel-Rufe; "Hau den Botha um, hau den Botha um!"-Chöre liesen die Halle zum Hexenkessel werden.

Die Hymnen aller beteiligten Nationen wurden gespielt und dann ging der Fight los. Botha stürmte wie ein Büffel los und deckte Schulz mit Schlägen ein, der aber eine sehr gute Deckung hatte. Aus selbiger heraus agierte er die ersten drei Runden sehr wenig und relativ ideenlos. Doch auch Botha war einfallslos, lies seine Arme hängen, hüpfte wie ein Rummelboxer herum, fing ab und zu einige Schläge und Kombinationen von Schulz ein, aber mehr passierte nicht. Zunehmend gewann Schulz die Oberhand, agierte aktiver und führte einige erfolgreiche Aktionen durch, die aber nur halbherzig beendet wurden. Der Wolkestil war für diesen Kampf nur halbtauglich. Das Schwergewicht ist eben eine Klasse für sich und von den Amis dominiert. Schulz mußte die nicht vorhandene Deckung von Botha ausnutzen, die Kombinationen konsequent zu Ende führen und intensiver angreifen. Doch dies blieb aus. Botha sah man einige Male schon dem Boden nahe, aber Schulz vollendete seine Angriffe einfach nicht, lies Botha wieder und wieder aus den Ecken heraus, nagelte ihn nicht in den Seilen fest.
Das Ergebnis ist bekannt. Die drei amerikanischen Punktrichter sahen Botha als eindeutigen Sieger. Aus meiner Sicht ging nur die erste Runde klar an Botha. Später traf Schulz öfter und eindeutiger als Botha. Der häufig vorkommende Infight läßt sich von mir schwer einschätzen. Aber selbst dort konnte Botha nicht viele Treffer landen. Ein glattes Fehlurteil also. Tausend Fragen werden dann aufgeworfen und doch bleibt alles Spekulation. Beim Profiboxen geht es um Geld. Und das ist das einzige, was für die da zählt. Der eigentliche Weltmeister heißt Axel Schulz, auch wenn er nicht gerade den besten Kampf seiner Karriere gezeigt hat.

Nachdem das Ergebnis bekanntgegeben wurde, glich die Halle einem Schlachtfeld. Alles was fliegen konnte flog nach vorne, selbst die VIPs ließen ihre Champagnerflaschen nicht stehen. Dutzende Verletzte blieben zurück, Botha mußte im Schutz von 7 oder 8 Bodyguards aus der Halle gebracht werden. Höhepunkt war dann der verzweifelte Versuch einiger Luden, den Sparring zu stürmen. Die Security machte dem Versuch ein ebenso abruptes Ende. Wut, Enttäuschung und Haß, mehr blieb von dem Abend nicht übrig. Aber deswegen ist das Boxen noch nicht tot! Nicht alles kann man mit Geld kaufen.

Skinhead Orense

Reif für die Insel?

15.11.95, Berlin, EM-Qualifikation BRD-Bulgarien. Heute war der Tag, an dem die offene Rechnung (Ausscheiden WM '94 & oberpeinliches 2:3 in Bulgarien) beglichen werden sollte.

Nach Vorglühen bei K. machten wir zwei im Zwillingslook (Hanni & Nanni) uns auf gen Stadion. Bereits beim Umsteigen am Wittenbergplatz war alles total verstopft. Super Weltstadt Berlin! In die 3. knackevolle Bahn stiegen wir dann endlich ein, da es arg auf Anpfiff zuging. Auf der Fahrt amüsierte sich außer uns seltsamerweise niemand mehr, obwohl wir sehr gesellig & lustig waren (lecker Appelkorn).

Endlich am Bahnhof „Olympiastadion" angekommen, war es bereits höchste Eisenbahn, da kurz vor Anpfiff. Also mit frischem Bier bewaffnet, ruck-zuck Breschen in den Strom der Lemminge geschlagen, und schon befanden wir uns vor den Eingängen. K. will nur noch schnell pissen und dann rein. „Ey Nanni, kiek mal, wat hier liegt!" 'N 6-Pack Beck's, geil! Schnell 20m weiter abgebunkert, die restlichen Biere hektisch geschluckt und ab ins Innere.
Sofort stellten wir fest, daß das Spiel seit ca. 30 min im Gange war, so daß wir unsere Plätze einnehmen wollten, welche sich jedoch als scheiße entpuppten (Kurve, ganz aussen, ganz unten). Also latschten wir in den erstbesten Oberringeingang, wo wir (dank unserer Arme voller Bier) auch garnicht groß nach Karten gefragt wurden. Wir machten es uns auf den Stufen bequem und verbrachten die Zeit mit Bierholen, anfeuern, rauchen, Scheisse labern und pissen. Als nach Wiederanpfiff irgendwann, irgendwie der Ball in die Maschen sprang, war Hanni nicht mehr zu halten: „Toor 1-0 ... für Bulgarien!!" Der ganze Block starrte uns an, als ob wir zusammen Sex hätten. Peinlich, Peinlich!! Jetzt kamen auch zum einzigsten Male die Ordner, welche uns baten, „unsere Plätze oben einzunehmen". Somit kamen wir zu echt Supersitzplätzen - was für ein Ausblick!
Was soll (kann) ich zum Spiel noch groß sagen? Die Tore fielen nur noch auf der richtigen Seite, Bulgariens Sturm war nur noch warme Luft, der Sieg mehr als verdient, und wir mehr als deutlich Hacke.(und das, obwohl wir bestimmt jedes 3. Bier verschütteten). Aus'm Stadion gewankt, das Bunkerbier geholt und ab zur Bahn. Hanni (mit leichtem Ausfallschritt) betröppelt dabei 'nen alten Arsch Marke Kaffeefahrt mit 1-2 Spritzer Bier, worauf dieser hysterisch zu keifen beginnt: „Sie haben mich mit Bier bespritzt, sie waren es, mit Bier, total bespritzt.".Ob diesen Gebarens gab Hanni ihm sogar noch das ganze Bier aus, auf alle Klamotten, was beinahe zu „Hanni & Nanni beim Rentnerhauen" geführt hätte, da gut 15 Grandpas auf uns eindrängten. Zitter!
In der Bahn verlor ich Hanni aus den Augen und da ich hoffte, ihn im Franken zu treffen, lief ich da noch auf. War aber Asche und ich wollte dann nach Heiabubu gehen. Auf der Straße feierten allerdings viele Türken die EM-Qualifikation ihres Teams, was mir echt egal ist. Allerdings waren einige dabei, die sich offen als Faschos zu erkennen gaben (Wolfsgruß, MHP-Symbole usw.), was mir nicht so schmeckte. Als von diesen einer mit der Fahnenstange auf Passanten eindrosch, beschloß ich, ihm einen körperlichen Verweis zu erteilen. Leider sah das die Polizei nicht so gern und sackte mich (wie immer) ein. Der nächste Tag bescherte mir eine zum Airbag angeschwollene Hand und Krankschreibung für 2 Wochen. Ein schöner Tag!

Euer aller Nanni

GODFATHER OF HORRORSHOW

Am Dienstag sollte in Leipzig Laurel Aitken spielen, was wohl eine Sache ist, die einiges wiedergutmachen kann, und außerdem war da noch mein Droog Ali, der, obwohl nur halb begeistert vom guten alten Ska, mir am Dienstag bei Laurel Aitken beistehen wollte, meine Brüder, so daß ich mich dazu überreden ließ, am Montag zu den Ärzten zu gehen.

Denen ihre frühen und stari Wetsches mögen ja, wenn sie wie durch die alte Nostalgiebrille betrachtet werden, brauchbar sein und davon, daß dieses „Ohoho Arschloch"-Ding nur für Arschlöcher ist, wollte ich mich einfach nicht weiter anfechten lassen.

Und so kam es, daß euer ergebener Erzähler im Auto saß, das mit mir und noch einigen Maltschiks und Dewotschkas zu diesem merzki Mesto, in dem das Ding über die Bühne gehen sollte, unterwegs war. Da ich wohl davon ausgehen kann, o meine kleinen Brüder, daß euer Interesse an den Ärzten genau so groß ist, wie mein damaliges Gefallen an diesem Konzert war, auf dem, wegen dem scheißigen Scum, nichts von den einzelnen Liedern zu verstehen war (was normal ist im Hause Auensee und außerdem vielleicht ganz gut so war) und auf dem es nicht mal halbwegs trink- und bezahlbares Bier gab (was normal ist im Hause Auensee und garantiert ganz schlecht), hier nun einige Slovos zum Laurel Aitken-Konzert:

Nachdem wir am bewährten Conne Island angekommen waren, für eine erträgliche Menge Deneg Eintrittskarten kupjettet hatten, uns an der Tatsache, daß das erschwingliche Bier dort nicht wie Spülwasser war, erfreut hatten und weiterhin erfreuten, indem wir es natürlich einfach pitschten, und mit alten und neuen Bekannten einige Prisen Bitterfeld-Südhang genommen hatten, ging es los.

Da kam eine verdächtige Banda auf die Bühne, o meine Brüder, die nur aus fünf Vecks, halben Babys bestand. Die erwarteten Loaded, die ja auch da sein sollten, waren das offensichtlich nicht, was machte, daß ich in so eine Art wie Verwunderung fiel, weil es ja schon ziemlich spät war und die mir auch nicht richtig gefielen und ich befürchten zu müssen glaubte, daß die noch zusätzlich wie eingeschoben worden sind. Doch nachdem du eine wie dilettantische Interpretation eines stari Jamaica-Wetsches sluschen konntest, kam dann Laurel Aitken höchstselbst auf die Bühne, und, oh meine kleinen Brüder, ihr mögt mir glauben, daß ich sofort vollständig versöhnt war. „Al Capone" war's, was geboten wurde, außerdem war's „Sally Brown", „Jesse James", „What makes big head so hard" und noch so Ska- und Skinheadreggaewetsches, Coverversionen und eigene wie Kompositionen. Krack krack krack machten alsdann meine Nogas und die Nogas all der anwesenden Dewotschkas und Maltschicks auf der stari Tanzfläche des Mestos. Was ihr euch schon denken mögt, meine Brüder, ist, daß noch Zugaben von dem, für sein Alter recht quirligen Godfather of Ska gespielt werden mußten, was mit „Skinhead, too late" und noch einem oder zwei Liedern vortrefflichst geschah. „Skinhead" mußte er dann sogar nochmal bringen. Babybanda, diese ganzen Tempowechsel, wo eigentlich keine hingehörten, die vielen Ringo the Gringo-mäßigen Wetsches, aber, glaubt eurem kleinen und ergebenen Freund, o meine Brüder, trotz dieser Manki; wirklich Horrorschau das.

Jörg Dread



2nd Berlin Wildcat Meeting oder Jans Sauftourbericht



Nach langem Warten war es endlich soweit. Das geile Mega Psycho-Festival in Berlin am 30. 09. + 01. 10. 95 konnte beginnen. Wir fuhren am 29. 09. mit unserem lustigen Haufen aus Bremen los, um nach turbulenten sechs Stunden in Berlin anzukommen. Erschöpft von der Fahrt brachten wir es nur noch zu einer Kneipentour durch den Prenzlauer Berg. In der Frühe gingen wir endlich schlafen, um für das Festival ausgeruht zu sein.

Am Samstag gingen wir so um 14 Uhr zum Konzertsaal. Man traf einige Bekannte und begann, sich in der Kneipe (Treffpunkt) gegenüber zu betrinken. Durch unsere Trinkfreudigkeit verpaßten wir leider die ersten Bands, die aber zum Teil sehr gut gewesen sein sollen.

Als wir dann reinkamen, spielten gerade Godless Wicked Creeps, die uns sehr gut gefielen, und als nächstes, glaube ich (wir wissen die Reihenfolge nicht mehr genau) Skitzo. Auf jeden Fall waren sie sehr gut, da sie nach langer Zeit mal wieder gespielt haben. Leider hat Jan nicht mehr sehr viel mitbekommen, da er es vorzog, hinter dem Plattenständer zu pennen. Daher verpaßte er unter anderem Mad Sin, die durch ihre geile Show zu überzeugen wußten. Den krönenden Abschluß machten dann Guana Batz, die beim Publikum auch sehr gut ankamen.

Der zweite Tag begann, wie der erste aufhörte. Man fing schon mittags an, sich zu betrinken, und verpaßte leider mal wieder die ersten Bands. Als wir reinkamen, spielten mal wieder Godless, die für eine andere Band einsprangen. Durch zu starken Alkoholeinfluß, wissen wir nur noch, daß Texans gespielt haben, die für Bombenstimmung sorgten. Sie spielten sogar einige Ska-Stücke, die bei uns besonders gut ankamen.

Als dann irgendeine andere Band spielte, kam Jan ganz verstört zu mir. und behauptete, daß man ihn in ein Terrarium einsperren wollte. Kurze Zeit später versuchten die Sanitäter, ihn wegen einer Alkoholvergiftung aus dem Saal zu tragen, was ihnen mißlang. Er blieb auf der Trage liegen und wurde plötzlich von zwei verrückten Psychos festgeschnallt, und zur Belustigung aller durch den ganzen Saal getragen. Leider fanden die Sanitäter das gar nicht so lustig und klauten den Dreien die Trage. Aus Langeweile fingen sie nun an, sich gegenseitig die Brustringe zu lecken, was bei vielen auf Unverständnis traf. Ich glaube, zum Schluß haben Meteors gespielt, die ihre gewohnte Show abzogen. Sie spritzten wieder mit Blut, spielten ihre gängigen Lieder und waren wie immer ganz lustig.

Fazit: Es war alles in allem ein gelungenes Wochenende und wir freuen uns schon auf das nächste Festival, dann in München. Wir hoffen, daß wir da etwas mehr zu berichten haben, und zumindest alle Bands sehen können.

Prinz Jan + Mad Vasty

Toots and the Metals



Eigentlich sind Toots and the Maytals ein Vokaltrio, doch was uns hier beim einzigen Deutschlandkonzert in Berlin geboten wurde, war mehr banal als vokal.

Vom heißgeliebten Sängerterzett, das bei vielen Fans zu den beliebtesten Plattenteller-Genüssen gehört, hätten selbst Holmes und Watson keine Spur entdecken können. Nur Toots hielt sein Schlägergesicht vor einer finsteren Horde von Band hin, deren Klanggemisch, eine gar gräßliche Mixtur aus Jimmy Hendrix, Carlos Santana und James Brown, die nicht vorhandenen Massen eher zur Flucht als zum Tanzen bewegte. Eigentlich war für diesen Herbst eine ganze Tour mit Toots geplant, doch diverse Querelen verschiedener Tour-Agenturen führten dazu, daß letzten Endes nur ein einziger Gig zustande kam. Schön für uns, schade für alle anderen – dachten wir, denn da ahnten wir noch nicht, welche Enttäuschung hinter den Pforten der Alten TU-Mensa auf uns lauern sollte.

Früh ließen wir die naßkalte Außenwelt außen vor, um uns im zugigen Treppenhaus des Gebäudes zu „vergnügen". Anlaß für unser zeitiges Erscheinen war die Hoffnung auf ein Interview mit den lebenden Meilensteinen der Skageschichte. Der Herrscher aller Offbeat-Universen meinte es aber nicht gut mit uns, denn schon am Eingang erfuhren wir, daß mit dem Eintreffen von Toots nur unmittelbar vor Konzertbeginn zu rechnen sei. Alle Versuche, unseren Ärger mit einem heißen Kaffee 'runterzuspülen, blieben erfolglos, sodaß uns leider nichts anderes übrig blieb, als zum schaumigen Gebräu in Flaschengärung zu greifen und die spärlich eintreffenden Gestalten zu begutachten, die teilweise eine echte Beleidigung für das Auge des Betrachters waren. Die Rettung nahte in Form der lokalen Szenegrößen von Engine 54, die auch an diesem trüben Novemberabend das Publikum anzuheizen wußten. Kein Wunder, denn die mit einem von rauchig bis sanft reichenden Organ ausgestatte Sängerin ließ so manches Männerauge aufleuchten und bei Evergreens mit reichlich Engine-Eigenanteil wurde den Anwesenden schnell warm ums Herz. Während sich die Fans langsam eingroovten, war man in den vorderen Reihen bedacht, sich nicht irgendwelche undefinierbaren Mähnen Marke „wenn ich keinen Joint mehr habe rauche ich einfach meine Dreadlocks" floklatibefellter Fruchtbarkeitstänzer ins Gesicht schleudern zu lassen. Fetzige Titel der neuen Engine-CD sorgten für sportliche Höchstleistungen unter den Tanzbeinschwingern und alle waren bester Dinge.

Als wir dann doch noch zum Interview geladen wurden, schien die Welt wieder in Ordnung zu sein. Doch Backstage bot sich dann ein so trostloses Bild, daß sofort der Richard-Kimble-Reflex zum Tragen kam, und ich mich möglichst schnell wieder davonmachen wollte. Von Toots keine Spur, dafür vereinzelt vor sich hin meditierende merkwürdige Menschen. Ein Typ, dessen Aufmachung jeden Jahrmarktskomödianten vor Neid hätte erblassen lassen, starrte in erschreckend autistischer Manier unentwegt die Wand an (da lobe ich mir doch meinen Hustin Doofmann oder wie der heißt). Ein aufgeschwemmtes langhaariges Etwas mit Pferdeschwanz hielt intensive Zwiesprache mit seiner Gitarre und ein dunkelhäutiges Wesen schien von der vor ihm stehenden Tischplatte so fasziniert zu sein, daß er sich vom Geschehen drumherum gänzlich abgekoppelt hatte. Nachdem wir 10 Minuten lang vergeblich auf das Erscheinen von Toots gewartet hatten, kehrten wir der Horrorhaus-Atmosphäre erleichtert den Rücken, und harrten mit einem dumpfen Gefühl in der Magengegend den Dingen, die da kommen sollten.

Mit schier unerträglichem Schweinerock eröffnete die Zombie-Kombo das Trauerspiel. Unterbrochen durch endlos erscheinende Soli quälte sich ein quängeliger Nölsound durch den Saal (die Bläser wurden nur vom Keyboard imitiert) und brachte selbst die hartgesottensten Tänzer zu einem jähen Stillstand. „Da war ja die Klaus Lage Band noch besser, und für die habe ich nur 14 Mark Eintritt bezahlt" beschwerte sich ein fachkundiger Szenegänger. So richtig unerträglich wurde es beim Auftritt eines staatlich examinierten Einheizers, der uns immer wieder zu rhythmischen Klatschorgien animieren wollte.

Als die Stimmung endgültig auf das Niveau einer drittklassigen Billigfernsehschow abgesunken war, betrat Toots in einer Nietenlederjacke im Desmond-Dekker-Stil die Bühne. Da war also Toots, aber wo waren die Maytals? Die Möchtegern-Metalmucker im Hintergrund konnten ja wohl kaum gemeint sein. Bei den ersten Klängen von „Pressure Drop" schienen viele wieder versöhnt, aber nur solange, bis auch dieser Song gegen Ende als Extended-Danceversion im Turbotempo verbraten wurde. Und so wurde ein Hit nach dem anderen durch den musikalischen Wolf gedreht und zu einem alles andere als appetitlichen Soundbrei verarbeitet. Bei „54/46 Was My Number" konnte ich es nicht mehr aushalten und zog den Bahnhofswartehallencharme des Eingangsbereichs dem morbiden Treiben im Saal vor. Draußen hatte sich eine stattliche Anzahl Abtrünniger beim Bier versammelt und ertränkte fleißig seinen Kummer. Die Kommentare reichten von einem gehässigen „Super Bläser" bis zu Aussagen wie „Die Musiker sollten mal Reggae hören!" Heillose Verwirrung stiftete Yebo-Rocker Etti, der dem Auftritt von Toots und seinen Metals das Prädikat „spitzenmäßig" verlieh. Es sollte die einzige positive Bemerkung bleiben, die ich an diesem Abend zu hören bekam. Lob heimste nur die Vorband ein, die der eindeutig bessere Act gewesen war. Während ein Großteil der Besucher kapitulierte und mit entsetztem oder enttäuschtem Blick dem Ausgang entgegeneilte, betraten wir noch einmal den Saal, um den „Meister" persönlich mit völlig geschmacksneutralen Energieböllchen zu bewerfen. Die Handball-Oberligaverdächtige Werferphalanx traf voll ins Schwarze und wurde von vielen Umstehenden bejubelt. Nur Toots wirkte etwas verstört.

Nach dem Konzert mußten wir feststellen, daß viele von uns zwar um 28 DM Eintritt ärmer, aber dafür um eine wichtige Erfahrung reicher geworden waren: Die Hitliste der vom Sockel gestürzten Ikonen hat einen neuen Favoriten.

Emma Steel

Boot Brigade Nr. 5
(DIN A5, 40 Seiten, 3.- DM bei M. Lamparter, Waiblingerstr. 27, 71404 Korb) Das Zine, das sich dazu bekennt aus dem schönsten Teil Deutschlands zu kommen, bringt mit der neuen Ausgabe das Heft der Bandstories: Blanc Estoc und der erste Teil der Business-History nehmen einen Großteil des Platzes ein. Dazu noch ein paar Interviews (z.B. mit Walzwerk und Spicy Roots), die Konzert-, Platten- und Fanzinekritiken nicht zu vergessen und heraus kommt eine unterhaltsame Mischung. Punktabzug allerdings gibt es für das Pin-up in der Heftmitte.

The Boys In Blue Nr. 8
(DIN A5, 52 Seiten, 3.- DM bei C. Lavery, Auf der Böck 47, 40221 Düsseldorf) Fußball, Fußball, Fußball. Ein Spielbericht jagt den nächsten. Sage und schreibe 82 Stück aus dem In- und Ausland tummeln sich fröhlich um ein Interview mit den Lokalmatadoren, die bereitwillig ihre Zuneigung zu Schalke kundtun.

Fiesta Germany Nr. 4
(DIN A5, 48 Seiten, 5.- DM bei A. Pekarek, Eichenring 5, 91341 Röttenbach) Dieses Heft bringt viele Konzertberichte und ein paar Plattenreviews, kann sich aber leider nicht mit den vorangegangenen Nummern messen, die Interviewfragen (u.a. gestellt an Delighted, Gravestompers und Disturbance) sind alle nach dem gleichen Schema, vielleicht liegt's aber auch nur am Sommerloch. Ich wünsche gute Besserung und freue mich auf das nächste Heft.

Noies Doitschland Nr. 7
(DIN A4, 56 Seiten, 2,50 DM bei RAF Megelat, PSF 010117, 19001 Schwerin) Der gute RAF, der ja auf dem diesjährigen Skafestival in Potsdam im Baströckchen eine Polka tanzte und behauptete, es wäre seine Interpretation der Walküren, kann mit seiner neuen Ausgabe überhaupt nicht überzeugen. Auf 56 Seiten tummeln sich Texte, die nicht unpolitisch sondern antipolitisch (was immer das auch sein mag) sind. Sich auf der einen Seite damit zu rühmen, in Kreuzberg Wollkäppi und Sharp-Aufnäher wegen der vielen Türken zu tragen, andererseits aber bierselig das wahre Skinhead-Sein zu predigen und darüber zu philosophieren, ist ja wohl ähnlich beknackt, wie wenn man eine Flugschrift des großen Ugly, seines Zeichens Vorkämpfer der Revolution, so schlecht fälscht, daß es auch die letzte Dampfbucke merkt. Also lieber RAF, Dein Heft ist, auch für nur 2,50 DM, die Scheiße vor dem Herrn, der Bastrock war allerdings super.

Schraibfela Nr. 2
(DIN A5, 36 Seiten, 3.- DM bei M. Luna, Auf dem Kronsberg 13, 27299 Langwedel) daß fänzinausder Walddoofschuhle princkd gOndsättbärichte unt Intawjus mid Amok unt Muff Potter unt is seaH lußdig abaoft schwirig zu endsifern. GEsammduhrteil is trodsdem gutt, weil Luna lecker auf Schraibmaschiehne, abea aucH aufn Kombjuda schrub.

We're coming back Nr. 2
(DIN A5, 44 Seiten, ohne Preisangabe bei Schauder Society Concerts, Bottenhornerweg 44, 60489 Frankfurt) Also das ist ja schon ein starkes Stück: da wundert sich die „Unvergessene Stimme des Punkrock" das kaum Kritik auf die #1 kam und fragt sich, was sie falsch gemacht hat, regt sich dann aber über das Skin Up auf, weil es wagt, auf Mängel hinzuweisen. In Anlehnung an den letzten Satz eurer Kritik stoße ich Euch den Dolch durch's Herz und schreibe nun: Gute Arbeit, schön zu lesen vor allem der Bericht über den Besuch bei den Take-That-Fans.
Parker

* * *

Der Springende Stiefel Nr. 7
(DIN A4, 26 Seiten, für DM 4,- bei DSS, Postfächerl 739, A - 4021 Linz) Selbes Format, weniger Seiten als letztes Mal. Sonst hat sich einiges geändert, wird der Inhalt doch immer un-unpolitischer. Da werden Nazi-Skins als „Politidioten" beschimpft, eine Band wagt es sogar, „gegen Faschismus und Rassismus zu singen". Hey, seid Ihr jetzt endgültig von der AntiFa unterwandert oder wird im nächsten Stiefel wieder Endstufe gehuldigt? Thematisch werden erst einmal die Bands vom eigenen Label vorgestellt (Impact & The Service), interessant auch das Interview mit Steinschlag aus der Schweiz.

Der Übersteiger Nr. 17
(DIN A4, 40 Seiten, für DM 1,50 bei Übersteiger, Thadenstr. 94, 22767 Hamburg) Schwerpunkt sind diesmal Gewaltberichte zum Spiel in Rostock und der zweite Teil der Störtebeker-Story. Beides habe ich mit viel Interesse verfolgt. Relativ blutrünstig aber sehr schön und weihnachtlich ist auch das Titelbild. Sonst scheinen sie den Aufstieg inzwischen verkraftet zu haben.

Dorfzyniker Nr. 2
(DIN A4, 44 Seiten, für DM 1,50 bei René Grandjot, Habichthöhe 42, 74199 Untergruppenbach) Bis nach Untergruppenbach ist die Kunde von der mächtigen Terrorpupe gedrungen, denen dann auch ein Großteil dieses Heftes gewidmet ist, wo Jacho gesteht, daß er sowohl die Ärzte, als auch das Skin Up mag. Das merken wir uns! Lecker auch der Getränketip, hoffentlich wird das eine feste Rubrik bei Euch. Vergeblich habe ich dagegen das Heft nach einer Skin Up-Besprechung durchforstet. Das gibt Abzüge in der B-Note.

Motoretta Nr. 35
(DIN A4, 62 Seiten, für DM 5,50 bei Motoretta, Postfach 101111, 45611 Recklinghausen) Und sie läuft und läuft und läuft. Schön bunt, schön viel Sachen, von denen ich nix verstehe (Rollerbasteln), Treffen, wo ich nicht war (Runs & Races), und Musik, die mich nicht interessiert (Acid Jazz, HipHop, Jungle). Aber es gibt 'nen Bericht von 'nem Schlagernighter und zwei Ska-CDs werden besprochen. Immerhin. Aber ich bin ja auch kein Rollerjunge.

Out Of Step Nr. 8
(DIN A4, 72 Seiten, für DM 4,- bei Alex Heyn, Friedrich Breuer-Str. 22, 53225 Bonn) Soviele Seiten so vollgepackt mit so vielen unglaublich kleinen Texten. Die Leute haben offensichtlich viel mitzuteilen. Leider auch viel überflüssiges, so nach dem Motto „neulich inner Bahn hat mich jemand voll zugelabert" und ähnliche wichtige Ereignisse. Praktisch ist auch, daß man die Witze daran erkennt, daß dahinter immer ein „he, he" oder „hi, hi" steht. Der Applausomat für's Zine sozusagen. Oder wie ein Wiederverkäufer petzt: „Die einzige negative Reaktion kam von meiner Freundin: 'Was schreiben die denn... wie Ferienaufsätze von 5. Klässlern...'" Da hat jemand aber eine kluge Freundin, he he!

OX Nr. 21
(DIN A4, 96 Seiten mit CD, für DM 6,90 bei Joachim Hiller, Postfach 143545) Wenn ich jetzt schreibe „Das Zine zur CD", kriegt der Herr Hiller sicherlich 'nen Herzkasper, da er sich über die gewaltige Auflagensteigerung wegen der CD-Beilage bei gleichzeitiger Mißachtung des Heftes bitterlich beschwert. Ich muß allerdings gestehen, daß auf der CD weitaus mehr Bands sind, die mich interessieren (Kassierer, Lokalmatadore, Möped Lads, Peter & TTTB usw.), als im Heft (Wen zur Hölle interessieren Rev. Nörb, Grim Skunk oder Kina?). Interessanter ist da schon die permanente Hetze gegen den kleinen sarländischen Napoleon. Nein nicht Landesherr Oskar, sondern Parteichef Moses, der sich beharrlich weigert, entsprechend zurückzuschießen. Schade, das könnte ein vergnüglicher kleiner Weltkrieg werden.

Trust Nr. 54
(DIN A4, 68 Seiten, für DM 3,- bei Dolf Hermannstädter, Postfach 431148, 86071 Augsburg) Es sollte ein Gesetz geben, daß Zines ab einer gewissen Dicke über Seitenzahlen und Inhaltsverzeichnis verfügen müssen. Trotz dieses Verwirrspiels entdecke ich Artikel über immerhin zwei Bands, die ich kenne (Fugazi & SNFU) und das Review über's Skin Up. Das mit den Arschlöchern stimmt so abstrakt auf jeden Fall. Interessant wird's aber erst im konkreten Detail. Das mit dem verkrampft habe ich, entgegen Deiner Annahme, nicht verstanden. Stehen zwei Skinheads und treten sich permanent gegenseitig in die Eier. Kommt 'n Dritter dazu und fragt: „Tut das nicht weh?" Antwort: „Nöh, wir ham' doch Stahlkappen!" Oder vielleicht noch 'n guter Polenwitz? Näh, lassen wir mal lieber...
Filthy McNasty

* * *

Ich und mein Blutsauger Nr.2
(DIN A 5; 36 Seiten; 3.-DM bei Rainer Sprehe, Münsterstraße 158, 44145 Dortmund) Ist man ein Fan von den literarischen Fähigkeiten Rainer S., dann empfiehlt sich der Kauf. Wenn nicht, Finger weg! Ich teile übrigens die Flasche Jägermeister mit Dir Rainer. Prost, Arminia! Inhalt: Skinheads im Spiegel der Medien, ein ausgefallenes Queers-Konzert, ein Kreuzworträtsel (ohne Gewinne, gleich mal mitmachen!), eine Zeugen-

Jehovas-Abhandlung und Reviews. WO, BITTE, IST DER BERICHT ÜBER DIE CHAOSTAGE IN HANNOVER???

Pezzey Youth Nr 1

(DIN A 5; 55 Seiten; augenscheinlich umsonst bei Michael Bauer, Kasinostr. 76, 52066 Aachen) Und noch eine Premiere, und wieder ein Punkfanzine. Schon im Intro ein rüder Fehler: Bruno Pezzey's Berühmtheit (ihm ist das Blättchen übrigens gewidmet) wird in Zusammenhang mit Eintracht Frankfurt (wer oder was ist das?!?) gebracht. Zum Glück war's dann das mit Fußball, bevor noch mehr Bockmist verzapft wird.... Musikalische Berichte hingegen von U.K. Subs, Trash Women, Murder Junkies, Snap Her, Terrorgruppe, Lokalmatadore etc... Ein Autor belästigt den Leser mit der „Kritik" des Fernsehprogramms, das er während seines grippebedingten Bettaufenthaltes verfolgen durfte. (Hoffentlich ist er bis zur nächsten Ausgabe wieder genesen!) Und ferner findet man, wer hätt's gedacht, einen Chaostagebericht aus Hannover! Selbstverständlich gibt's auch noch Platten-, Zine- und Tapereviews. Nr 2 soll in ein paar Monaten folgen. Naja.

DER TEENAGE KEKS Nr 8

(DIN A 5; 52 Seiten; 3.50 DM bei H. Müller, Flutweg 9, 47228 Duisburg-Rheinhausen) Und hier der Inhalt (wenn man sich durch's Intro gequält hat): Reviews, Konzertberichte, (scheiße, jetzt ist mir das Teil hingepurzelt und es ist NICHT geheftet...) kopierte Aufrufe gegen Shell und die Hinrichtung von Mumia Abul-Jamal und ein Bericht von den -na???- Chaostagen in Hannover. Steht viel drin, aber der Schreibstil ist schon eher durcheinandrig (wirschreibenohnepunktundkommawasunsgeradeeinfälltohnedaßesnunbesondersinteressantwäre...).

Stay Wild Nr. 4

(DIN A 4; 64 Seiten; 2,50 DM bei Abel Gebhardt, Ahrensburger Str. 164, 22045 Hamburg) „Witzig und schlau". Mit Poster. Uuuuuund: einem Chaostagbericht aus Hannover!! Aaaaaaber: einem Gunther-G.-Konzertbericht. Kaufen, haben, lesen, abrollen!

Troll Times Nr 1

(DIN A 5; 37 Seiten; 4 Ausgaben für 14.-DM bei Albert Rapl, Häberlstr. 7, 82131 Stockdorf) Wer dieses Zine im Abo bestellt, erklärt sich zu Frondiensten gegenüber der Redaktion (Rasen mähen oder Schuhputz) bereit. Das ist doch mal was! Sonst: Slime-Interview, ein Tourbericht von Pimmel in Pamela und Hr. Reisinger (genauso mitreißend wie die Gruppen berühmt und bekannt sind), ein Terrorgruppeninterview, ein Dr-Ring-Ding-Interwing, dies & das, wie Konzertberichte und -daten, Plattenreviews und Achtung! Hergehört! Aufgemerkt und aufgepaßt! Nicht übergehen! Bitte beachten: ein Bericht von den Hannoveraner Chaostagen!! Das Layout gefällt mir irgendwie, nicht so blöd und pseudo-lustig zusammengeschnippelt wie in vielen anderen Zines des Genres. Soll in der folgenden Ausgabe sogar besser werden, also: im Auge behalten!

Velated Reaction Nr 1

(DIN A 5; 49 Seiten; 2,50 DM bei u.a. Volker Götz, Rösener Str. 15, 27321 Wulmstorf) Die Erstausgabe eines Punkfanzines liegt vor mir. Darin finde ich: Interviews mit Los Fastidios, Blanks 77, N.O.E., Contempt und Typhoid Mary, Konzertberichte von allerhand Gruppen, die in näherer Bremer Umgebung aufgetreten sind, ein Bericht über die Chaostage in Hannover (der Verfasser wurde festgenommen und weiß mit einer ausführlichen Reportage seines Knastaufenthaltes zu langweilen...), sowie schlecht kopierte Fanzine- und Tonträgerkritiken. Ist sehr dick und steht viel drin und kommt aus der Nähe von Oyten. Das ist gut.

OLE

* * *

Band-Worm Nr. 5

(DIN A5, 39 Seiten!, kostenlos bei Mark Lorenz, Charlottenstr. 20, 39124 Magdeburg) Auf Mathematik-Nobelpreis verdächtigen 39 Seiten „tummeln" sich neben ein paar dürftigen News und Reviews reichlich belanglose Konzertberichte und Interviews (Condemned 84 im Telegrammstil, Vanilla Muffins, Red Alert und Shock Troops), die sich besonders durch die immer gleichen Fragen „auszeichnen". Der „Mad Butcher" darf mit seiner Mutmaßung über zukünftige Veröffentlichungen der Vanilla-Muffins bei Wuchers Willi schnell noch ins Fettnäpfchen treten bevor einem bei der seitenlangen Mailorder-Liste langsam die Augen zufallen. Das Heft kostet nix und genau so viel ist es auch wert.

Oi! The Mailbox Nr. 4

(DIN A5, 40 Seiten für DM 2, Postlagernd PA 72, 04329 Leipzig) Wer braucht ein Kreuzworträtsel, wenn einem die Suche nach der Zineadresse schon genug Rätsel aufgibt? Artikel über die Skafestivals in Potsdam & Köln, Exploited und Monkey Shop (sieht verdächtig nach Bandinfo aus), Interviews mit Shock Troops, Mr. Review und den Butlers, dazu ein Szenebericht Holland, etliche Reviews und kostenlose Kleinanzeigen. In der Rubrik „Hallen und Plätze der Skinheads, Rudeboys und Punks" läßt Klisch die üppigen Hosen runter zum Thema Lindenpark. Der Artikel zum Kölner Skafest endet im Nichts und genau so viel Substanz hat der Dummfug, der über meine Person darin zu lesen ist - nämlich keine.

Unite! Nr.1

(DIN A5, 46 Seiten für DM 2,50 bei Jens Falk, Carlo-Mierendorff-Str. 8, 51377 Leverkusen) Dieses Zine aus Beyer(n)land beweist, daß auch im ungesunden Klima einer Chemiestadt durchaus interessante Pflänzchen gedeihen können. Konzertberichte (Exploited & Chaos UK, Rheinfall und Skafestival in Köln, Oxymoron & Braindance), Interviews (Monkey Shop, OHL, SI! Split Image) und Reviews auf prallvollen, kleinbedruckten Seiten bieten jede Menge interessanten Lesestoff für trübe Winterabende. Nur wenige Zines können auf eine so gelunge Debütnummer zurückblicken. Respekt.

Emma Steel

T.Gsella/ H. Lenz/ J. Roth:: So werde ich Heribert Faßbender Verlag Klartext

Schon lange kein Buch mehr in der Hand gehabt? Oder doch, aber nicht gelesen (zu wenig Bilder...)? Und nicht, wie andere Kinder, den Wunsch gehabt, Pilot, Frauenarzt oder Lokführer, sondern Sportreporter zu werden?

Ein kleines, aber feines Büchlein schafft da jetzt Abhilfe: „Wie werde ich Heribert Faßbender", im Klartext-Verlag erschienen, präsentiert uns den Grund- und Aufbauwortschatz der Fußballreportage sozusagen als autodidaktischen Crash-Kurs. Die drei Autoren des Buches sammelten dabei schlicht und ergreifend die Stilblüten, die uns in verbaler Form bei Fernsehübertragungen seitens der Reporter zugemutet werden. Zusammengefaßt wurden diese dann (die Stilblüten, nicht die Reporter, wohlgemerkt) zu einem alphabetisch geordneten Grundwortschatz zur 85%igen Kommentierung eines Spieles, wie „Auch wir bekommen hier ein warmes Getränk gereicht, was sehr anständig ist!" oder „Braungebrannt, der Schwede" bis hin zu „Ein Sieger stand bereits vor dem Anpfiff fest: der Kassierer" oder gar „Sofort kam der unnötige Kommentar eines Zuschauers, eine Leuchtrakete". Hinzu kommt der nach Überschriften geordnete Aufbauwortschatz, wie etwa unter „Elektrik und Strom: Die Mannschaft spielt wie ausgewechselt" oder bei „Philosophie: Nicht interessant, aber spannend", und wie hier unter „Ackerbau und Viehzucht: Ein Gurkenspiel. Die Gurke muß ich mit Ihnen teilen, zu Hause." und bei „Schicksal, Himmel, Luft und Weltall: Er fällt wie eine Feder im Frühlingswind", der befähigt, das Spiel zu 97 % zu verstehen und an den Zuschauer weiterzuleiten.

Laut Klappentext wird das Druckwerk auch von der UNO empfohlen, und selbst Butros B. Ghali sei es eine „große Hilfe" gewesen.

OLE

Steve Goodman: England Belongs To Me S.T. Publishing

Es mag vielleicht sehr ungeschickt wirken, die Besprechung des einen Buches mit der Erwähnung eines anderen zu beginnen. Aber diesen Umweg möchte ich mir an dieser Stelle einfach leisten. Wer damals geglaubt hat, mit „Skinhead" von Richard Allen ein ultimatives Kultbuch in den Händen gehabt zu haben, dem sei etwas gesagt: Scheiße! Den Kultstatus auf das oben genannte Druckwerk zu münzen, dürfte doch angemessener sein.

Ganz einfach, weil es in diesem Buch nicht darum geht, der spießbürgerlichen Meinung vom rasierten Hühnerschreck etwas mehr Platz und Ausdruck zu verschaffen, als das auf einer halben Bildzeitungsseite möglich wäre. Hier geht es nicht um Saufen, Ficken und Opis in den Rinnstein schubsen. Hier geht es um Saufen, Ficken und Skinheadsein. Und daß letzteres eben nicht nur mit hirnloser Rumhauerei oder Prolligkeit zu tun hat, dürfte nach dem Lesen des Buches wirklich jedem klarwerden können.

Man wird hineinversetzt in das London der späten Siebziger. Punk beginnt die britische Gesellschaft zu beunruhigen, die erste Generation Skinheads hat sich zur Ruhe gesetzt und ihre jüngeren Brüder übernehmen das Banner. Rock Against Racism wird „erfunden", rechtsextreme Geier versuchen, sich der Skinheadbewegung zu bedienen und die Leute mit den dunkelroten Brillen stehen dem in nichts nach. Inmitten dieser Wirren treffen sich Del, ein Skinhead aus einer Trojan Crew und Suzi, eine Punkerin. Na klar, Freunde, es klingelt, und die beiden werden ein Paar. Die eine Ebene des Buches, denke ich, sind die Geschichten, die die beiden und ihre Freunde, alte und junge Skinheads, Punks und Rastas, Schwarze und Weiße, im Laufe der Zeit durchmachen. Die andere ist die, daß ein wesentlicher Teil der Geschichte der Skinheadbewegung Revue passiert. Reggae spielt eine Rolle, Punkrock auch. Klassenbewußtsein steht neben rechten und linken Ideologien. Die Wurzeln der Skinheadbewegung werden dokumentiert, genau wie die Ursachen ihrer Spaltung. Two Tone entsteht. Wer etwas über seine eigene Geschichte erfahren will, der sollte dieses Buch lesen. Wen diese Geschichte nicht interessiert, der wird nach diesem guten Buch auch nicht klüger sein.

Rudi Mint

M. Eberwein & J. Drexler: Skinheads in Deutschland - Interviews Sonnentanz-Verlag

1995 im Augsburger „Verlag für Rockbücher" neu erschienen ist ein Reprint des Interview-Bandes von 1987. In ihm versammelt sind Gespräche mit „Alt-Skins" aus der ersten deutschen Skin-Welle. Beide Autoren versuchen ihre Gegenüber möglichst unbeeinflußt erzählen zu lassen und verknüpfen lediglich die Themen ein bißchen, als sie z. B. die Band Böhse Onkelz nach Filmen fragen, den Regisseur B. Schadewald („Verlierer" und Tatort „Voll auf Haß") nach Musik. Alle Gespräche drehen sich um Musik, Gewalt, Haß auf Ausländer = Skinhead??. Medienbild, Verhältnis zu Punx und Skin = unpolitisch oder Skin = Rechts.

Im Einzelnen: Die Böhsen Onkelz erzählen (im Juni '87) warum sie (und andere) sich in Frankfurt von der Punkszene abgegrenzt haben, da sie nämlich von linken Hippies mit Iro unterwandert worden sei und Fun nicht mehr möglich war. Ein Versuch der Unterwanderung der Skinszene von rechts wird zwar zugegeben, aber so schlimm sei das ja nicht. Sie behaupten, absolut unpolitisch zu sein, aber halt stolz auf Deutschland und so. Wörtlich Kevin: „Ich lasse mir doch von keinem Arsch sagen: Weil ich Skinhead bin, muß ich jetzt sagen 'Sieg Heil' und Gewalt." PE: „Gelegentlich läßt man sich natürlich bei den Konzerten anstecken. Der Mob schreit, und dann bist du natürlich mit angefeuert" Ja, ja, die Unpolitischen.

Gerd Bornemann und seine Tochter Alexandra erzählen, wie sein Sohn (bzw. ihr Bruder) Roger - ein FAP-Skin, der im Januar '87 von „Kameraden" durch einen Feme-Mord getötet worden ist - vom eher links angehauchten Stino erst zum Oi!-, dann zum FAP-Skin wurde, über ihren eigenen Umgang damit und über die Reaktionen der Presse nach dem Mord, die dadurch endlich die Keule gegen Skins in der Hand zu haben glaubte. Sie berichten auch über den Konflikt Mitte der 80er in Hannover zwischen Punx und Skins, wo einzelne sich nicht in das Revier der anderen trauen konnten. T. Schneider (Sozialarbeiter) berichtet über seinen Zugang zur Frankfurter Skin-Szene, über die er eine Diplomarbeit geschrieben hat, und das Problem, sich einerseits nicht zu sehr darauf einlassen zu wollen, sich aber auch nicht voll distanzieren zu können und auch nicht zu wollen.

Jörg (Hannover) und Michelin X (München) erzählen von sich als Skins. Selber lesen!! Abgerundet wird das Buch durch B. Schadewald (Regisseur), der über seine Dreharbeiten plaudert, in denen Skins (und als Skins verkleidete Punx!!) den gewalttätigen Part des ausländerfeindlichen Mobs übernommen haben. Frage: „Warum konnten es statt Skinheads keine Rocker sein, oder Punx oder Psychobillies?" Antwort: „Die hätten es auch sein können. Ich habe mich auf einen Teil der Realität versteift, der auch in ähnlicher Form in Hamburg oder anderswo vorgekommen ist; auch deshalb, weil die Problematik von Skinheads noch niemals in einem Film eine Rolle gespielt hat..."

Bewußt fehlt in diesem Buch ein Interview mit einem rechtsradikalen Skinhead, da „...dies... eine völlig andere Art von Recherche erfordert..." hätte. Logischerweise fehlt natürlich auch alles über SHARP bzw. die Zurück-zu-den-Roots-Bewegung, da das Teil ja von '87 ist. Insgesamt ein absolut lesenswertes Teil über die Anfänge der Skinbewegung in Deutschland und den Frust und Fun der damaligen Akteure.

BAT, Bremen

Kid Stoker: One For The Road Low Life

„Auf der Straße" befinden sich die Outlaws. Eine fiktive Punkband aus dem ebenso fiktiven nordenglischen Städtchen Sunderland. Sie touren durch den fiktiven Kontinent Europa und landen zum Schluß in einer fiktiven Stadt namens Berlin. Dort spielen sie in einem fiktiven Laden namens S.O.X. in einer fiktiven Potsdamer Straße. So sagt es zumindest der Klappentext.

Klingt trotzdem alles irgendwie vertraut? Ist gar nicht alles erstunken und erlogen? - Zu dem Schluß könnte man kommen, wenn man bedenkt, daß der Autor Kid Stoker Gitarrist bei Red London und inzwischen auch bei Red Alert ist. Wenn man dann noch erfährt, daß die Outlaws alles in die Jahre gekommene Musiker sind, die statt eine glorreiche Karriere als Rockstars zu durchlaufen, irgendwo zwischen Suff, Arbeitslosigkeit und Familienstreß vor sich hinleben, um einmal im Jahr auf ihrer Europatour die Sau raus zu lassen, so kommt einem das doch irgendwie bekannt vor. Genau das macht auch den Reiz dieses Büchleins aus. Auch wenn nicht alles mit realen Erfahrungen zu tun hat, so findet man beim aufmerksamen Lesen dieses Tourtagebuchs doch eine Menge Gemeinsamkeiten zwischen den real existierenden Punkrockern von Red Alert und Red London auf der einen Seite und den erfundenen Heroen von The Outlaws auf der anderen. Für mich war es natürlich besonders interessant, wenn sie im letzten Drittel des Buchs für einige Tage in Berlin verweilen. Unschwer ist in dem S.O.X. das unsägliche K.O.B. zu erkennen. Auch die Rauswurfdrohungen bei etwaigem Peepshow-Besuch klingen vertraut. Die Punkerin mit dem feuerroten Schopf hört im Buch zwar auf den schönen deutschen Namen Bertha, ihre wirkliche Doppelgängerin ist aber unschwer zu erkennen. Interessant auch der Besuch in dem „S.H.A.R.P.-Pub".

Daß dieser schon seit einigen Jahren nicht mehr existiert, sowie die Tatsache, daß besagter Kid (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Kid aus 10999) heutzutage wahrscheinlich noch ein paar unfeine Worte über das K.O.B. verlieren würde, zeigen, daß dieses Buch auf Erfahrungen beruht, die der Autor vor 3-4 Jahren gemacht hat. Trotzdem lesenswert.

Filthy McNasty

ABRASIVE WHEELS
The Punk Single Collection
Black Leather Girl
Captain Oi! / One Stop Music

Auf diesen Sammelsilberlingen sind Lieder aus der Zeit zwischen '77 und '84 verewigt. Wer nicht wenigstens entfernt weiß, wie sich die gute alte Schule des Punkrock aus diesen Tagen angehört hat, ist traurig dran. Aber diesen Menschen kann geholfen werden. Omas und Opas aller Länder! Kauft euren Enkeln und Enkelinnen diese CDs und sie werden nicht dumm sterben. Und ganz außerdem haben sie dann Tonträger mit urwüchsiger und fast legendärer Musik im Regal stehen. When The Punks Go Marching In! (Rudi Mint)

ARGY BARGY
Drink, Drugs And Football Thugs
Step-1 / One Stop Music

Durch den Dschungel der verschiedenen Bandprojekte, an denen Cock Sparrer-Gitarrist Daryl und Ex-Business-Bassist Lol beteiligt sind, kann man sich inzwischen nur noch mit der Machete kämpfen. Obwohl Argy Bargy öfter mal HC-Pfade beschreiten und das Ganze stellenweise recht hart klingt, ist der überwiegend schnelle Punk mit ausgeprägten Choruspassagen alles andere als tarzan'sche Urschreitherapie. So heben sich Songs wie „What Are You Fighting For", „Here We Go Again" oder „Get Out Of My Life" qualitativ deutlich aus dem Dickicht neuerer Punkproduktionen hervor. Expeditionen durch langwierige Gitarrensoli sind stellenweise etwas ermüdend, aber alles in allem ist diese Scheibe eine runde Sache. (Emma über die Bear Necessities)

ATEMNOT
Kein Erbarmen
Red Rosetten Rec.

Wer auf Punkrock steht, der am ehesten mit dem Gehämmere von Exploited zu vergleichen wäre, der wird mit dem Atemnot-Werk bestens bedient. Leider findet sich auf der Scheibe kein Stück, dem man uneingeschränkt eine originelle musikalische Idee attestieren könnte. Alles zieht sich in einer Linie hin. Ohne daß ich jetzt behaupten dürfte, es wäre eine schlechte CD. Aber eben eine ohne Höhepunkte. Textlich geht es um sehr viel Systemkritik. Die Band bezieht eindeutig Stellung gegen solche Institutionen wie die Bullerei und pipapo. An sich OK, über den Grad dessen muß sich jeder selbst seine Meinung bilden. (Rudi Mint)

BAD RELIGION
All Ages
Epitaph / Semaphore

Wer diese südkalifornische Punkrock-combo noch nicht kennt, findet hier die Hits aller Ihrer Veröffentlichungen bei Epitaph und bekommt einen prima Einblick in die 15jährige Bandgeschichte. Geboten wird melodiöser, teils schneller Punkrock. Für alle Fans und Sammler ein Muß, auch wenn sie schon jede Scheibe besitzen, da hier als Bonus bisher nicht veröffentlichte Livestücke geboten werden. (Tetzlaff)

BIM SKALA BIM
American Playhouse
Dojo Limited / One Stop Music

Eine von zwei Ska-Scheiben, die mir der Redaktionator diesmal zum Besprechen gewährte, und dann so ein Reinfall! Ganze 17 Stücke auf der CD und bei keinem keimte mehr als ein „Naja" im Hirne auf. Die Band spielt ihre Sachen derart eingängig und perfekt, daß es sich fast schon wie Schlagermusik anhört. Es bleibt beim Zuhören einfach nichts hängen. Außer vielleicht, daß man im Nachhinein beim zufälligen Blick auf die Uhr merkt, es müßte ja doch irgendwie die Zeit vergangen sein. Schade. (Rudi Mint)

BLANC ESTOC
Musik für Froinde...und anderes Gesindel
Walzwerk Rec.

„Ein Skinhead ohne Fanzine, der wär ne arme Sau..." Froinde, Froinde, wenn das kein Kult ist, dann weiß ich's auch nicht! (OLE)

BLECHREIZ
Schnaps oder Suppe?
Zensor / Indigo

„11 schweißtreibende Knaller - unglaublich live" steht auf dem Cover. Und genau das stimmt. Wer diese Band, die zu den dienstältesten deutschen Skamachern gehört, bereits auf einem ihrer Gigs miterleben konnte, dem wird der Sinn des obigen Spruchs nicht verborgen bleiben. Wer dieses Glück noch nicht hatte, dem sei gesagt, daß in diesem Fall „unglaublich live" immer auch wirklich „unglaublich lebendig" heißt. Da geht die Post ab. Und das kann man hören. Prost. Ich bin nicht für Suppe. (Rudi Mint)

BÖHSE ONKELZ
Hier sind die Onkelz
Onkelz Prod. /Virgin Rec.

„Ändert Euren Namen, sagst Du..." singen die Onkelz auf ihrer ersten Platte nach der Trennung von Bellaphon. Konsequenterweise taten sie dies bis heute nicht und werden es bis in alle Ewigkeit nicht tun. Auch wenn das WOM dies in einem offen Brief fordert. Wir wollen nicht an der Kapitalisierung eines Bandnamens teilnehmen und damit die Onkelz unterstützen. Neue Ausreden, um die Band wieder nicht ins Sortiment zu nehmen. Scheiß drauf! Andere Läden führen sie und da gehören sie auch hin. Verkaufen wird sich die CD auch ohne solche Penner wie das WOM. 12 gute Stücke, in denen Stephan Weidner wieder seine Seele bluten und uns an seinem Innersten teilhaben läßt. Neben dem vertrauten Onkelz-Sound sind diesmal einige balladenhafte Stücke pur mit der Akkustik-Gitarre drauf. Nicht jedermanns Geschmack, aber mir gefällt's! Ansonsten sind sie ganz die Alten geblieben. (Skinhead Orense)

BRAINDANCE
At Full Volume
Walzwerk Rec.

Nicht neu, nur anders, dafür mit Bonustracks, und doch irgendwie nicht so richtig. Häh? - Also das ist die Veröffentlichung der bei Helen Of Oi!-Rec. erschienenen LP von Braindance auf dem Walzwerk-Label. Gute Musik, gutes Vorhaben, soweit so gut. Als Bonus sollte es die beiden EPs „Streets Of Violence" und „The Blind Leads The Blind" geben. Nicht nur gut, sondern besser! Nur leider informiert mich ein beiliegender Zettel, daß irgendwo auf dem Weg vom Label zum Preßwerk fünf Bonustracks „verloren" gingen. Liegen jetzt also irgendwo 'rum. Und so wurden 500 Stück mit diesem kleinen Makel unter's Volk gebracht. Die nächste Auflage dann mit kompletten Songs. Aber die 500 „beschnittenen" CDs haben damit jetzt schon irgendwie Kultstatus. Ganz harte Sammler, wie z.B. Obermaat Sch. werden sich jetzt also jede Variante geben müssen: Vinyl, gekürzte CD und „normale" CD. Watt Streß! (Sandler)

BREZHNEV
In Wladiwostok
Vitaminepillen / SPV

Gute Punkmucke mit einigen kurzen Hardcore-Einlagen aus Holland, würde ich mal sagen. Letztere störten mich beim Hören aber gar nicht. Und das will bei meiner widerlichen musikalischen Engstirnigkeit schon was heißen! Ich habe übrigens versucht, beim Zugemüteführen dieser Scheibe meine Küche sauberzumachen. Und, was soll ich euch sagen? Alles ging ganz schnell und mir ward gar nicht langweilig. (Rudi Mint)

BRONX BOYS
Mutterficker-Fick Deine Mutter
Rodrec / Indigo

Die Bronx Boys dürften ja bereits durch ihre Body Count-Schenkelklopfer-Versionen „Leichenzähler" und „Kuhmörder" bekannt sein. Auch auf ihrem LP-Debut „Mutterficker-Fick deine Mutter" versuchen sie alles, um die deutschen Body Count raushängen zu lassen. Dabei werden sowohl Body Count selbst, als auch Gang-Gehabe und HipHop allgemein kräftig durch den Kakao gezogen. Nicht unbedingt ernstzunehmen. (Prinzessin Leia)

DAILY TERROR
Gnadenlos... Live
Impact Rec. / SPV

Zum 15jährigen Bestehen der Band von olle Pedder gibt es nun die erste Live-CD bei Impact Records. Keine neuen Stücke, nur Altbekanntes. Dazu dann noch ein paar Statements zwischen den Liedern und das war's. Eben einfach nur ein Geburtstags-Live-Album! (Skinhead Orense)

DIE RUHRPOTTKANAKEN
Die Barke mit der gläsernen Fracht
Teenage Rebel Rec. / SPV

Ein mit einem Easy-Rider-Helm, einem Bierbüchsenrettungsring und ansonsten sehr matrosenhaft gekleideter Typ schaut durch sein Bierflaschenfernrohr in die rosige Zukunft der Ruhrpottkanaken. Ja und was die gläserne Fracht angeht, so schaue sich jeder selbst das Cover an. Die Schalke 04-Proleten aus dem Ruhrpott liefern wieder ein hervorragend musikalisch gezeichnetes Bild des Ruhrpottlebens. Neben den üblichen Sex- und Saufliedern diesmal auch sehr politische Statements. Einer der besten Songs „Der Tag als Ian Stuart starb" gehört zu dieser Kategorie. Mit dieser wunderschönen Coverversion von „Der Tag als Conny Kramer starb" leisten die Ruhrpottkanaken unglaubliche Trauerarbeit. Mehr muß ich dazu ja nicht schreiben. Denke sich jeder seinen Teil. Aber selbst Modetrends wie Tekkno, die Hippiebewegung der 90er, werden mit dem Bierflaschenfernrohr betrachtet und als nicht artgerecht befunden. (Skinhead Orense)

DOSENMONTAG
Gänsehaut und Tränen
Töfte Noten / Rough Trade

Spitze. Deutsche Punkmusik mit meinem Lieblingsprädikat: Kein Kunstgeschnörkel! Irgendwie geht es einem ja manchmal so, daß man sich beim Hören einer Platte so seine Gedanken macht, wie denn die Leute drauf sein könnten, die eben diese eine bestimmte Musik machen. Und bei den Dosenpunkern beschleicht mich der Eindruck, daß sie eben ganz nett sein könnten. Gute schnelle Musik ohne Rumpolitisiererei, ohne dreimal „Alles Scheiße!" in den Texten. Aber auch nicht so doof-lustige Inhalte, daß man sich nur peinlich berührt an die Birne fassen kann. (Rudi Mint)

DRAINBRAMAGED
I Want Be...
Lethal Records / AGR

Rein musikalisch eigentlich gar nicht so schlecht. Aber die Texte! 5 verprollte Dumpfbacken-Amis versuchen eisern in der Intellekt-Liga Skrewdriver und Rex Gildo die letzten Plätze streitig zu machen und das in einer Art und Weise, daß man stundenlang gegen das amerikanische Bildungssystem hetzen möchte. Mit dieser Ideologie einen Polit-Punk-Klassiker wie Reagan Youth's „No Class" zu verbraten und das Cover mit Anarchie-Zeichen zu verzieren, ist nicht nur irreführend, sondern auch einfach peinlich. Dem Infozettel, indem PC-Freaks vor diesem Sinn für Humor gewarnt werden, kann ich nur entgegenhalten, daß die Bildzeitung schließlich auch kein Satiremagazin ist. Daumen runter, Löwen los! (Prinzessin Leia)

ELÄKELÄISET
Humppakääjät - Suomi Strikes Back!
9:pm / Tis / eastwest

Daß Offbeatmusik heutzutage nicht unbedingt aus Jamaika stammen muß, ist je bekannt. Daß sie aber durchaus auch in anderen Musikkulturen verwurzelt sein kann, dafür ist Humppa der schlagende Beweis. Humppa ist nämlich so eine Mischung zwischen Polka, Offbeat, Schlager und was weiß ich noch. Und ist der Hit in jedem finnischen Seniorenheim. Aber auch jüngere Leute können dieser Musik immer mehr abgewinnen. Mit dieser Musikrichtung covern „Die Rentner" (so heißt die Band auf deutsch) sich quer durch die internationale Musikszene und entfachen ein schweißtreibendes musikalisches Feuerwerk, daß einem selbst in bitterkalten nordischen Nächten noch ganz warm ums Herz wird. (Sandler)

ENGLISH DOGS
Invasion Of The Porky Men
Captain Oi! / One Stop Music
All The World's A Rage
Impact Rec. / SPV

Da veröffentlichen Captain Oi! die Debutmaxi und erste LP der englischen Straßenköter fast zur selben Zeit, wie Impact den zweiten Tonträger der neuformierten Dogs herausbringen. Ein

RHINO RECORD RULES!

Eine ganze Reihe CDs mit Songmaterial, das von Duke Reid produziert wurde, ist in den letzten Monaten auf Rhino Rec. veröffentlicht worden. „Kings of Ska" enthält ausschließlich instrumentalen Ska von Thommy McCook, Baba Brooks, Don Drummond u.a. - insgesamt 20 Songs. Desweiteren sind drei Rocksteady-Compilations erschienen. „Boom Shaka Laka" ist für die Freunde des Version-Sounds. Dem Originalstück folgt hier meistens eine Instrumental- oder U.Roy-DJ-Version. „Midnight Hour" und „Rocking Steady" sind zwei Zusammenstellungen von Rocksteadyhits, die durch eine sehr gute Songauswahl von z.B. den Sensations, Melodians und den weiter unten genannten Interpreten bestechen. Bei diesen beiden CDs und auch der „Kings of Ska" ergeben sich zum Teil erhebliche Überschneidungen mit Zusammenstellungen aus der Trojan Producer-Serie und von Lagoon Records. Wer also schon gut sortiert ist: Erst Titel vergleichen, dann zugreifen.
Auch wenn „Riding High" von den Paragons einige Klassiker enthält („Mercy, Mercy, Mercy", „I Wanna Be With You", „Silver Bird" u.a.), gibt es sicherlich bessere Compilations dieses Vocal-Trios. Sehr viel besser weiß da schon „Tonight At The Treasure Isle" von ihrem Sänger John Holt zu gefallen. 16 Rocksteady- and Reggae-Songs aus den ganz frühen Siebzigern. „Rocksteady Classics" von den Techniques hat ihren Titel zu Recht, enthält die CD doch mit „Travelling Man", „You Don't Care", „I Wish It Would Rain" echte Klassiker dieser Ära. Leider sind es hier nur 13 Stücke - davon zwei Versions. Zu den bekanntesten weiblichen Interpreten der Rocksteadyzeit gehört Phyllis Dillon. Neben ihren größten Hits „Perfidia" und „Midnight Confession" bietet die Zusammenstellung „Love Was All I Had" jede Menge weiterer guter Songs. Zwei davon im Duett mit Alton Ellis, der mit seinem Stück „Rock Steady" nicht nur Namensgeber, sondern wohl auch der König dieses Musikstils war. Das zeigt die brillante Duke Reid Collection mit seinen größten Erfolgen und auch unbekannteren Aufnahmen aus den Jahren 1966-71. (Don Rudolpho)

direkter Vergleich von heute und der Band im Jahre '83/'84 drängt sich also geradezu auf: Nur muß ich sagen, daß ich extrem voreingenommen bin, da deren erstes Vinyl „Mad Punx And English Dogs", das als Bonus auf dieser CD ist, zu meinen absoluten Favoriten gehört. Das war GBH, nur besser. Die LP „Invasion Of..." versuchte zwar, an diesen Erfolg anzuknüpfen und gleichzeitig einen größeren Oi-Faktor einzubringen, plätscherte aber im Vergleich zur Maxi doch etwas seicht vor sich hin. Danach warfen sie den Sänger 'raus und versuchten sich in widerlichem Metal, um sich alsbald wegen Erfolglosigkeit aufzulösen. Vor einiger Zeit fand sich die Band dann wieder zusammen, konnte sogar ihren ursprünglichen Sänger auftreiben, um ein Album bei Impact aufzunehmen, das man nur als Metalfolter bezeichnen kann. Jetzt hat man sich mal erneut von Wakey getrennt, um völlig neue musikalische Wege zu beschreiten. War es vor zehn Jahre Punk-Metal-Crossover (der damals „zufällig" in Punkkreisen tierisch angesagt war), so heißt der neue Zug, auf den man jetzt aufspringen will, melodischer Poppunk in Richtung Bad Religion, No FX usw. Zwar etwas härter, aber man merkt die Absicht und ist verstimmt. Da fragt man sich doch, ob da einige Engländer nicht mal wieder versuchen, ihrer persönlichen ökonomischen Misere mit musikalischen Mitteln beizukommen. (Filthy McDuck)

FUORI CONTROLLI
Dal '77 Siamo Nati Noi
Helen Of Oi! Rec. / Edition No Name

Mit der Mini-LP der fünfköpfigen Band aus Turin beweist das Label seinen guten Griff in Sachen Oi!-Musik. Einfache, knallige Töne, eindeutige Texte. (Ich kann natürlich kein Italienisch, aber es ist eine englische Übersetzung beigelegt...) Unterschichtsbewußtsein und Stolz, Skins und Punks. Ganz einfach, keine Erklärung notwendig. Rein musikalisch ist mir das ein oder andere Stück etwas zu rumpelig, aber das kann an meinem verkorksten Musikgeschmack liegen und braucht euch eigentlich gar nicht zu kümmern. Platte besorgen. (Rudi Mint)

GIGANTOR
Atomic
Lost & Found / SPV

Gigantor räumen wohl in Japan richtig ab, wie unschwer zu erkennen ist. Und die Japaner sind ja für ihren perversen Musikgeschmack bekannt. Aber auch egal: Ich kann mit diesem 0/8/15 Gedudel der Marke „Ach komm, machen wir doch einfach Punkrock!" absolut nichts anfangen und schon gar nicht, wenn wirklich jedes Lied gleich klingt. Nicht mein Fall. (HCM)

GJANNES PARIOS
Da me dumndeis
Minos /in jedem gut sortierten Im- und Exportladen links und rechts der Sonnenallee

Eher melodischer Punkrock aus dem byzantinischen Sprachgebiet. Nach seinem letzten, sehr nach vorne rockenden Album, präsentiert Gjannes uns diesmal sanfte und mitunter auch melancholische Töne. Allerdings ohne textlich abzuflauen; er nimmt politisch kein Blatt vor den Mund (EG - Milchquote!) und wer zwischen seinen poetischen Versen zu lesen vermag, entdeckt manch ironischen bis provokanten Seitenhieb auf die Diktatien und (vermeintlichen! Ho! Ho!) Demokraturen dieser Welt. So wurde „Pour Adeline" gecovert und mit bissigen Worten versehen, die Gjannes wie immer auf den Punkt genau anbringt. Auf eine Einspielung mit großem Orchester wurde diesmal, sehr zum Plus der Qualität gerade in den hochfrequenten Tonlagen, nicht verzichtet. Angesteckt von so viel mit Streetcredibility gepaarter Poesie sage ich: DAS ist das ultimative Album für den Sonntagmorgenfick. (OLE)

GUTTERSNIPE
1995
Step-1 / One Stop Music

Iss nix mit Smörrebröd römpömpöm! Hier legen drei Schweden mit Spikes und Iro ein leckeres Punkrockdiätbrett hin, daß man ganz heißhungrig wird. Statt trockener Knäckebrotschonkost gibt's vollmundigen 1-2-3- Losgehkrach im Stile der UK Subs. Und nicht nur die Musik geht in oder kommt aus der richtigen Ecke. Auch die Texte zeigen, daß die Jungs das Herz auf dem rechten (oder eigentlich: nicht-rechten) Fleck tragen. Wer denkt, daß Schweden nur für obskuren Hardcore und lustige Epitaph-Epigonen steht: Hier habt hier den mehr als lebendigen Gegenbeweis. Aus Deutschland haben die Schweden ihre Königin. Aus Schweden haben wir Guttersnipe. Ein mehr als fairer Tausch! (Filthy Mc1958)

HASS
Leise rieselt der Schnee
Hass Produktion / SPV

Die Deutschpunk-Legende Hass hat anno '95 ihren alten Klassiker neu aufgenommen und noch ein paar weitere Weihnachts-Hass-Lieder à la „Der Nikolaus ist Stasi, Knecht Ruprecht die SS" dazugepackt. Hängt den Weihnachtsmann! Jawoll! (Prinzessin Leia)

ISRAEL VIBRATION
Dub The Rock
RAS / Dreadbeat / EFA

Beim ersten optischen Kontakt mit dieser CD befiel mich ein leichtes Schaudern. Jamaica-Farben auf dem Cover, drei mordsmäßig dreadgelockte Herren auf dem Bandfoto. Aber, Freunde, es kommt manchmal wirklich alles ANDERS, als man denkt. Diese Dub-Scheibe hat einen Dauerplatz neben jeder Uralt-Rocksteady-Platte im Sammlerregal verdient. Nicht diese wabernde Schallerei und Echoscheiße, dieses furchtbare Blubber Yabba Dabba Bla Bla. Moderner Rocksteady... Aber sowas ähnliches habe ich schon gesagt, glaube ich. Sparsamer, dezenter Gesang und überhaupt einfach total schöne Musik. Freunde, laßt euch vom Cover nicht abschrecken. Kauft euch dieses Werk und holt euch einen runter. Ich werde genau das tun. (Rudi Mint)

IN SEARCH OF A ROSE
Conquering
Big Easy / Indigo

Diese deutschen Folk-Senkrechtstarter dürften keine Probleme haben, die Herzen auch des folk-verwöhntesten Publikums zu erobern. Schon bei den ersten Takten von „Rebel Town I" wird klar, daß Folk made in Germany durchaus ein Qualitätsprodukt sein kann. „Good Old Times" ist genau das Richtige für einen Skinhaed-Singalong im heimischen Pub und Instrumentalstücke wie „Pirates Of Folk" oder „Mandingo Jigs" sind Garanten für gesundes Jucken im Tanzbein. Der Sound zum Feierabend-Pint muß nicht unbedingt aus Limerick kommen, Lemgo tuts auch. (Emma Tipperary)

JACKIE MITTOO
Tribute To Jackie Mittoo
Heartbeat / Dreadbeat / EFA

Bei der after hour unserer letzten Redaktionssitzung in der Kneipe konnten wir die sonst schweinerock-verseuchte Tresenkraft davon überzeugen, diese beiden Scheibchen einzulegen. Schon nach den ersten Takten sahen wir uns mit verklärten Augen an und gaben ein verzücktes „Was für ein wundervoller Sound!" von uns. Verstört beobachteten die übrigen Gäste, wie wir in die üblichen rituellen Zuckungen verfielen, aber wir waren schon längst der Realität entrückt. Eine Musik, fast zu schön, um wahr zu sein. (Emma Hammond)

KILLRAYS
Space Giant
Lost & Found / SPV

Irgendwann ist ja auch mal Schluß mit dem Melodie Core. Nicht daß ich etwas gegen diese Art von Musik habe, aber sie muß schon einigermaßen gut rübergebracht werden. Das ist bei den Killrays (eh schon ein peinlicher Name oder?) eher nicht gewährleistet. Sie sollten doch mal eine kleine Nachhilfestunde bei einer der vielen schwedischen Bands nehmen, die es halt nun mal drauf haben, anständigen Melo-Core zu praktizieren. (HCM)

KLAMYDIA
Live 23.9.1994
Siitiöt Sotapolulla
Teenage Rebel Rec. / Semaphore

Bei ersterem handelt es sich um die Picture-LP-Auskoppelung aus der Lokalmatadore/Klamydia Live-CD, aufgenommen an o.a. Datum in Mühlheim/Ruhr. Bei letzterem um das aktuelle Album der Band, das in Finnland latürnich schon fett in den Charts landete. Und wer immer noch nicht weiß, daß Klamydia sehr gefälligen Punkrock mit 100%igen Mitgröhlhymnen abliefern, dem ist sowieso nicht zu helfen. Schade nur, daß es keine Textbeilage gibt, so daß sich das mit dem Mitgröhlen doch ein wenig schwierig gestaltet. (Sandler)

KOMANDO MORILES
No Retornable
Tralla-Records

Die zehn jungen Herren kommen aus Spanien, aber mehr ist auch nicht zu erfahren, denn außer einem Gruppenfoto und den Titeln der elf Lieder der LP finden wir keinerlei Informationen auf dem Cover. Aber entscheidener ist ja auch das, was auf dem Vinyl zu entdecken ist. Und das ist, bis auf ein Lied, „moderner" Ska der schnellen und auch sehr poppigen Sorte - also derart, wie in auch viele der deutschen Bands zu spielen pflegen. Persönlich ist das ja nicht mein Fall, aber wer diese Art mag, dem kann ich Komando Moriles guten Gewissens ans Herz legen. Zumal die Band über ausnahmslos gute Bläser und Percussions verfügt! (OLE)

LA CRY
Devilized!
Impact Rec. / SPV

„Großer Gott. Schon wieder eine HC-Band. Ich armes Schwein." schoß es mir beim Durchblättern des Booklets durch den Kopf, als ich das Bandfoto sah. Aber pfui. Ich stecke ja voller Vorurteile. Es war nämlich gar nicht so schlimm. Alles sehr schnell und sauber durchgespielte Stücke, bei denen eine Etikettierung durchaus schwerfallen würde. Als HC-Flüchter fand ich es sehr hörenswert, einem Punkfanatiker wäre die Scheibe wahrscheinlich zu glatt gewesen. (Rudi Mint)

LAUREL AITKEN
The Story So Far...
Grover Rec./EFA

Okay, ich werde jetzt keinesfalls versuchen, zu beschreiben, welche Musik man denn auf dieser Scheibe vorfinden kann. Das wäre nämlich saublöd. Auf dieser Scheibe ist Laurel Aitken! Zugegeben, wer auf neue Überraschungen aus des Godfathers Kiste lauert, wird enttäuscht werden. Der Querschnitt des Albums reicht von Stücken aus den späten Fuffzigern bis hin zu Sachen, die mit dem Ausklingen der 2Tone-Ära oder in der Jetzt-Zeit aufgenommen wurden. Alles bekannte und durchweg gute Hits. (Rudi Mint)

LAGWAGON
Hoss
Fat Wreck Chords / SPV

Was soll man zu Lagwagon groß sagen? Sind auf dem Label vom Sänger vom NOFX, haben mit NOFX getourt, klingen wie NOFX und werden sicher jedem, der die (jüngeren) NOFX, mag gefallen. Am bemerkenswertesten ist wahrscheinlich das fabelhafte Cover, welches unser aller Kumpel und Volksheld Hoss Cartwright ziert. (Prinzessin Leia)

LET'S QUIT
Presents The Southern Belles
Party Beat
Let's Quit, PO Box 44047, NL - 5604 LA Eindhoven

Eigentlich hätte Ole diesen Tonträger besprechen sollen. Ist er doch genauso glühender Fan vom PSV Eindhoven, wie von den modernen CD-Abspielgeräten. Hatter also Pech gehabt. Oder eigentlich auch nicht. Denn so prickelnd ist diese CD auch wieder nicht. Wenn ich es nicht besser wüßte, würde ich der Band mal locker das Etikett „typischer Deutschska mit leichten Aufwärtstendenzen" verpassen. So macht sie meine hübsche selbstgebastelte Theorie, daß Holland über einen typischen landeseigenen Sound verfügt, doch ganz locker mal kaputt. (Filthy McBasler)

MALE
Male
Teenage Rebel Rec. / Rough Trade

Bei Male handelt es sich schlicht und ergreifend um Deutschlands älteste Punkband, wurden sie doch immerhin schon im Jahre 1976 gegründet. Nach ihrer Auflösung 1980 gab es '91 ein erneutes Lebenszeichen in Frorm der EP „Die Toten Hosen ihre Party" (als Antwort auf die „Jürgen Engler"-Single der Hosen). Auf dieser CD wird sowohl die

SCHWEDENHAPPEN

MILLENCOLIN
Life On A Plate
NO FUN AT ALL
Out Of Bounds
SATANIC SURFERS
Hero Of Our Time
Burning Heart Records / Semaphore
STONED
Music For The Morons

Ampersand Records / Bird Nest Records

Im Land der Elche, Volvos und Bruchregale ist die Newschool-Punkwelle seit einiger Zeit mächtig am überschwappen. Diese Bands haben fast alle gemein, so um die 18/20 jung zu sein, musikalisch mehr oder weniger die Richtung jüngeren Westcoasts einzuschlagen und meist auf dem Label Burning Heart Records zu erscheinen. Als einer der beliebtesten Schwedenbands gelten No Fun At All, welche mit ihrem 2. Albums „Out Of Bounds" bis in die Top 20 der schwedischen Charts kletterten-der Wikinger zeigt sich im Konsumverhalten aufgeschlossen. Bei den Satanic Surfers wurde mittlerweile auch der 2. Sänger verheizt, weswegen nun der Schlagzeuger den Minnegesang übernahm (wie soll das live gut gehen?). Plattensoundtechnisch auf jeden Fall ein Fortschritt, gerade das Schlagzeug kommt komischerweise wesentlich besser, als bei ihren älteren Platten. Ihre stilistische Anlehnung an RKL ist auch auf „Hero Of Our Time" nicht zu überhören. Noch erfolgreicher Chartstürmer als No Fun At All sind zweifelsohne Millencolin, welche von ihrem aktuellen Album „Life On A Plate" in nur einem Monat lockere 30.000 Stück unters Volk brachten. So erfolgreich, daß sogar der Epitaph-Megachefler Brett Gurewitz die Lizenz-Rechte für USA an sich riß. Ebenso wie Millencolin bringen Stoned auf ihrer LP „Music For The Morons" die eine oder andere Ska/Punk-Nummer aus der Operation Ivy/Rancid-Ecke. Nicht wie die anderen auf Burning Heart Records, doch zweifelsohne können sie, wie schon im Infozettel vehement unterstrichen, mit ihren in Deutschland besser bekannten Kollegen mühelos mithalten. Lasse reinböng! (Prinzessin Leia)

1979 erschienene LP „Zensur, Zensur", als auch neu eingespieltes Material veröffentlicht. Fast 20 Jahre deutsche Punkrockgeschichte auf einem Tonträger komprimiert, wer könnte da wiederstehen? (Sandler)

MERAUDER
Master Killer
Century Media

Der neue aufgehende Stern am New Yorker HC/Metal-Crossoverhimmel wurde immerhin für würdig befunden, die Onkelz auf ihrer letzten Tour zu supporten. Man haßt, tötet und quält ziemlich ab, die Temposchraube wird nicht voll durchgedreht und zum Glück gibt's wenig quietschige Gitarrensoli. Aber trotzdem nicht so meine Welt, da ich immer noch dem Vorurteil aufsitze, daß Musik Spaß machen soll. (Sandler)

MIND KIOSK
Mind Kiosk
Twang / BMG

Wer sagt eigentlich, daß der Begriff Crossover immer für lärmende Musik mit megaverzerrten Gitarren in Uffta-Uffta-Tempo stehen muß? Niemand! Und deswegen mischen Mind Kios aus Hildesheim ganz unverfroren 60ts Beat im Stile der Kinks mit allem möglichen, sogar ein klein wenig Punkrock flutscht ab und zu aus den Lautsprechern. Oberschlaue werden das vielleicht mit dem Klischee Britpop abtun. Was die Band wahrscheinlich einfach mit einem schulterzuckenden „Na und?" abtun würde. Weil, Crossover bedeutet ja, daß man eh über jedem kleinlichen Schubladendenken steht. Musikalischer Wohlklang für ruhige Stunden. (Sandler)

MR. REVIEW
Keep The Fire Burning
Grover Rec.

Gehörten die Studioaufnahmen von Mr. Review schon zum Allerfeinsten, was an Spätachtziger/Neunziger-Ska jemals geboten wurde, so ist dieses Livealbum einfach nur der Knaller. Wer diese Band schon mal live gesehen hat, kann das ahnen. Wer das wirklich rausfinden will, kommt am Erwerb dieses Tonträgers nicht vorbei. Es ist bestimmt kein Zufall, daß in dieser Ausgabe so viele Live-Ska-Tonträger zu besprechen sind. Denn Ska kommt live eben immer noch am besten. Und das gilt natürlich auch und gerade für Mr. Review. (Filthy McRasierschaumparty)

N.O.E.
Deutsche Fratze
Nasty Vinyl / SPV

Hans Harz (oder wie dieser grauenvolle Mensch heißt) goes Punk. Sehr viel furchtbarere Worte fallen mir jetzt nicht ein. Schade eigentlich, wenn ich an den Titel „Störsaft" denke, in dem dermaßen undifferenziert über Glatzen hergezogen wird, daß ich mich an einen Zeitungskommentar von BLÖD erinnert fühle. Schluß. (Rudi Mint)

NO NOT NOW
Monotown
Disko Grönland / Indigo

Irgendwo in dem Waschzettel stand, glaube ich zumindest, irgendwas von Cowpunk. Kann ich nicht ganz nachvollziehen. Die ersten Stücke sind gefälliger Punkrock und im Lauf der Zeit tendiert das Ganze eher so in Richtung Cramps. Da ich mit denen aber nie sonderlich viel anfangen konnte, geht mir das bei dieser CD ähnlich. Aber Anderen geht das ja anders. Die Geschmäcker sind bekanntlich verschieden. Und ein Spiel dauert 90 Minuten. (Filthy McHerberger)

OI-MELZ
Keine Zeit
Töfte Noten / Rough Trade

Diese CD war das Bonbon in meinem Besprechungspaket. Deutscher Oi!-Punk ohne blödes Geklingel und Gitarrengewimmer, ohne stumpfe Auf-die Fresse-Ideologie, ohne politisiertes Scheiß-Realität-Geweine. Texte, die zu mir oder dir gehören könnten, gleich, ob Kurzhaar oder Iro. Nicht viele Worte. Solchen Bands sollte die Zukunft gehören. Und wenn ich Gott kennen würde, würde ich ihm damit auf den Sack gehen. (Rudi Mint)

PETER & THE TEST TUBE BABIES
Supermodels
We Bite Records / SPV

Nein, der Titel hat nichts damit zu tun, daß Peter & TTB bei ihrer letzten Tour im Fummel aufgetreten sind. Nach musikalischen Ausflügen in Metalwelten und New Wave Gefilde heißt es beim neuen Album wieder back to the roots. Die Retortenbabies mit der Gnade der frühen Geburt lassen sich über die Dinge aus, die das Leben schöner machen, und wer Peter's Little Helper dabei sind, lassen Titel wie „Spacecake" oder „Giving Up Drinking" vermuten. Neben Seitenhieben auf die oberflächlichen Schönen (in Berlin gibt es doch tatsächlich eine Modelagentur namens „Beauty And Brain") verblüffen Peter und Band bei „Mr. Mortgage" mit einem eigenen Immobilien-Ratgeber. Wer mal wieder Peter's Echte genießen will, sollte sich dieses Scheibchen auf der Zunge zergehen lassen oder doch lieber nur beim Zuhören dahinschmelzen. (Emma beim edlen Tropfen ohne Nuß)

PILLBOX
Tired?
Impact Rec. / SPV

Pillbox kommen aus irgendeinem Kaff aus Wessiland, aber das sagt ja nichts über die Musik aus, welche die fünf Leutchen praktizieren. Am ehesten erinnert mich der Stil an so Bands, wie zum Beispiel die Spudmonsters. Der Sound geht ziemlich schnell nach vorne und ist ganz gut brachial. Mich persönlich hat es gut überascht, daß es noch musikalische Vereinigungen gibt, die ein grandioses Debut abliefern, ohne dabei in die Poserei abzudriften. (HCM)

PVC
Punk Rock Berlin
Incognito Rec.

Vielleicht kennt der eine oder andere noch „Berlin By Night", damit landeten PVC zu NDW-Zeiten einen kleinen Szene-Hit. Was kaum jemand weiß, ist die Tatsache, daß diese Band schon 1976 ihre erste Single „Pogo Dancing" veröffentlichte und damit Male mal locker den Ruf als erste deutsche Punkband streitig machen. Denn das war Pogo pur. 1979 spielten sie ein komplettes Album ein, das nicht nur stark von den göttlichen Vibrators beeinflußt war, sondern auch nie veröffentlicht wurde. Na ja, nicht ganz. Nach ihrem Erfolg mit der Berlin-Hymne leisteten sie sich den Luxus, diese Aufnahmen als Doppelalbum in einer Auflage von 50 (richtig: fünfzig) Exemplaren pressen zu lassen. Kein Wunder, daß dieses Teil in Sammlerkreisen inzwischen mit astronomischen Summen gehandelt wird. Kein Wunder auch, daß der Barny so nett war, das jetzt als CD zu erschwinglichem Preis zu veröffentlichen, um die Berliner Punk-Archäologen glücklich zu machen. (Filthy McSchutzwall)

RAMZES & THE HOOLIGANS
We Are Back!
Red Rosetten Rec.

Der Punkrock auf dieser Scheibe geht ein bißchen in die Gröhlrichtung. Das soll jetzt keine Abwertung sein, eher ein Versuch, die vorherrschende Stimmung zu beschreiben. Ramzes selbst stammt aus Polen und spielt seit 1980 in Punkbands. Dankenswerterweise sind die polnischen Texte im beiliegenden Booklet übersetzt. Straßenkampf, Arbeiterklasse, Straßenkampf und Arbeiterklasse. Etwas eintönig, aber, da auf polnisch, nicht unbedingt störend. (Rudi Mint)

SERE
Burning Like An Intake Valve
XNO Rec. / Semaphore

Sere werden einigen von euch unter dem Namen Norman Bates And The Showerheads sicherlich noch ein Begriff sein. Midtempo Core mit einer ganzen Handvoll Rock gekoppelt, ungefähr so könnte man den Sound umschreiben, der vielleicht auf die Dauer ein wenig eintönig wirkt. Und doch sind durchaus ein paar musikalische Schmankerl zu entdecken. Trotzdem kann ich mir nicht helfen: Der Sänger klingt für meine Begriffe ein wenig nach Ian Stuart, ist mit ihm aber nicht verwandt oder verschwägert gewesen. Das soll auch keine Beleidigung an Sere sein. (HCM)

SHIELD
Vampiresongs
Desperate Fight Rec. / Birdnest Rec.

Shield bestehen aus fünf 15jährigen Burschen, die es verstehen, Newschool-Geknüppel mit harmonischem melodiösem Rock zu verknüpfen. Heraus kommt dabei ein musikalischer Stil, der sehr eigenständig ist und mich persönlich sehr fasziniert hat. Eine Empfehlung für all diejenigen, die einmal andere straight edge-Mucke ausprobieren wollen. Wer sich den Silberling zulegt, macht nichts falsch. (HCM)

SKAOS
Back To Live
Pork Pie / Vielklang / EFA

Der programmatische Titel dieser CD könnte auch „Zurück in die Zukunft" lauten. Denn pünktlich zur Wiederauferstehung dieser bayerischen Skalegende veröffentlichen sie bei dem Kreuzberger Skaotenlabel einen Livemittschnitt aus dem Jahr 1989. Aufgenommen (latürnich) in Berlin, das sich damals schon anschickte, zur Ska-Hauptstadt zu werden. Als Bonus gibt's noch die komplette zweite LP „Catch This Beat" und ich werde auf einem Teppich nostalgischer Träume in die Zeit Ende der 80er zurückversetzt. Einer Zeit, als der Ska boomte, als im Frühjahr '88 Skaos als die Sensation beim 1. Berliner Skafestival auftraten, als „Ska Skankdown Party", „South-african Struggle" oder „Do The Ska" kleine Hits waren. Hoffentlich können die neuen/alten Skaos der Skaszene etwas von der spielerischen Unbeschwertheit zurückgeben und ruhen sich nicht auf den alten Lorbeeren aus.

SKIN OF TEARS
Blinded
Shit Happens
Lost & Found / SPV

Skin of Tears kommen irgendwo aus Wessiland, fabrizieren Partycore à la Bad Religion oder auch No Fun At All. Musik, bestens für Partys jeder Art geeignet und auch die kleinen Skaparts täuschen nicht darüber hinweg, daß es sich hier um eine für jede Musikrichtung offene Band handelt. Bei „Shit Happens" ist halt der gleiche Sound wie auf der Mini-CD: Schnell und melodiös, punkig halt. Kommen mit Supertouch auf Tour. (HCM)

SLAUGHTER & THE DOGS
Cranked Up Really High
Captain Oi! / One Stop Music

Neben der gleichnamigen Debut-Single dieses Streetrock-Urgesteins findet man noch diverse Studio- und Liveaufnahmen, sowie einige Demos. Warum man gerade diese Stücke auf einer CD zusammengefaßt hat, entzieht sich zwar meiner Kenntnis. Aber die hervorragende Musik und die informativen Sleeve Notes von Mark Brennan zur Bandstory sorgen dafür, daß man dieser Veröffentlichung keineswegs den Stempel „überflüssig" aufdrückt. (Sandler)

SLIME
Live Große Freiheit 3.6.94
Slime Tonträger / Indigo

Laut einer repräsentativen Infas-Umfrage fällt 73,753% aller Deutschen beim Begriff Deutschpunk zuerst Slime ein. Nun sollen nach 16 Jahren Kampf gegen Staat, Polizei und Dummheit endgültig die Segel gestrichen werden. Zum Abschied gibt es noch mal eine Live-Scheibe, die einen guten Überblick über sowohl alte Hits, als auch neuere Stücke liefert. Zensierte Hits sind, obwohl nicht aufgelistet, zwischen den „offiziellen" Liedern versteckt. Soundqualität und Aufmachung kann man als ansprechend bezeichnen. Das soll's jetzt also gewesen sein! Aber kein Grund zur Trauer, denn wer das Leben kennt, kennt auch das berühmte Paulchen Panther-Zitat: „Heute ist nicht alle Tage...!" (Prinzessin Leia)

THE BLITZKRIEG BOYS
Back From Nowhere
Teenage Rebel Rec. / Semaphore

Warum das Düsseldorfer Label die LP mit zusätzlichen 24 Bonustracks sozusagen bootlegt, darüber berichtet Willi Wuchers ausführlicher Toubericht im beiliegenden Booklet. Die Band hat sich nämlich auf dieser Tour nicht gerade wenig Feinde gemacht, indem sie einige Leute heftigst abgezogen haben. Wer damals im Scumfuck diesen unglaublichen und doch wahren Enthüllungsreport verpaßt hat (Der Sänger landete zwischenzeitlich sogar in einer Geschlossenen Anstalt!), dem sei ein Lesevergnügen allerbester Art versprochen. Dazu kann er dann noch 70 Minuten lang 1,2,3 Losgehpunk im Stil der frühen Ramones lauschen. (Sandler)

THE BLUEBEAT
Say Boo
LBT Rec.

Skaos sind wieder da, die Braces sollen wieder zusammenspielen, das HL-Syndikat dümpelt mit neuer (der vierten!) Besetzung weiterhin im Proberaum rum und auch The Bluebeat melden sich wieder. Jeder möge zu diesen Bands stehen wie er will, sie sind Pioniere des Post 2Tone-Ska in Deutschland. Als die Szene noch klein war, bildeten diese Bands und einige wenige Skapeople das oft zitierte Netzwerk. Der Fan fuhr noch 600 km, um diese Bands zu sehen. The Bluebeat gehören von diesen Bands noch zu den ältesten (Gründungsjahr 1982) und leider auch zu den erfolglosesten. Zu hören lediglich auf dem legendären „Skank-Licensed To Ska", dem Unicornschen Megaflop „Planet Ska" und einer Single mit den Braces, HL-Syndikat und einer Modband namens Thee Apemen. Irgendwann Anfang der Neunziger erschien ihr erster und einziger Tonträger. Irgendwann erzählte mir dann Marco, Keyboarder und Spokesman, daß sich Bluebeat in alle Winde verstreuen werden. Doch dieses Jahr spielten sie auf zwei Festivals. Und just erschien ihr erster Volltonträger bei der Firma LBT. Auf „Say Boo" präsentieren Bluebeat ihren ureigenen rheinischen Ska. Musikalisch einwandfreier, aber doch gewandelter Sound. Waren sie einige der wenigen Bands, die dem TwoTone am nähesten waren, ist ihre CD um einiges rockiger als ihr Vinyl-Vorgänger. Einzig der Gesang von Alex litt wohl unter der Zeit. Wenig kraftvoll und auch mal im Ton daneben. Ihr Cover von „Like A Virgin" ist so dermaßen mißlungen, daß ich mir schon fast lieber das Original der Christenschlampe Madonna oder besser noch die sehr gute Version der Lords of the New Church reinziehe. Meine Hits sind so auch nur „I Need You Dirty" (JaJaJa) und „Cool It Down". „Saftey Guards" und „Blue Beat Shoes" waren sowieso schon auf der Maxi. Sollte das Ding in einem Geschäft erhältlich sein, hört mal rein. Ansonsten könnt ihr die wohl bei V.I.P. Prom. Sonnenberger Str. 82 in Wiesbaden bestellen. (Stanley Head)

THE BUSTERS
LIVE IN MONTREUX
Weser Label / Indigo
Wer hätte von den Busters etwas anderes erwartet, als daß sie Klasse Liveabgehmusik machen. Weil, das können sie ja wirklich. Und so kommt dieser Mitschnitt vom Jazzfestival in Montreux vom Juli dieses Jahres in einer Art und Weise daher, daß man von den Qualitäten dieser Band nur überzeugt sein kann. Was sich übrigens auch andere geneigte Zuhörer und Konzertbesucher gedacht haben müssen. Es wird nämlich gemunkelt, daß die Busters aufgrund dieses Auftrittes ihren Majordeal bei einem Sony-Sublabel in der Tasche haben. Schwein gehabt. (Rudi Mint)

THE BUZZCOCKS
FRENCH
Dojo Limited / One Stop
Eine French Connection der ganz besonderen Art scheinen die britischen Punk-Urväter von Buzzcocks zu unterhalten, denn die Songs auf dieser CD wurden alle im April 1995 live im Pariser L'Arapaho aufgenommen. Wer von diesen exzellent eingespielten Gehörgang-Invasoren nicht genug kriegen kann, sollte das Album „Encore Du Pain" bestellen, auf dem 10 weitere Live-Tracks vertreten sind, für die auf dieser Scheibe kein Platz mehr war. Man muß nicht in ein euphorisches „Ich bin ein Pariser" verfallen, um dieser CD hörig zu werden. (Emma Lafayette)

THE FREEZE
FREAK SHOW
Lost & Found / SPV
The Freeze werden sicherlich jedem von Euch ein Begriff sein. Schöner Melodie Core der Kategorie Pennywise, der für jede Party nur empfohlen werden kann. Mehr braucht man wohl dazu nicht zu sagen. (HCM)

THE GAYLADS
OVER THE RAINBOW'S END (BEST OF THE GAYLADS) 1968-1971
Trojan Rec.
Nach der brillanten CD der Uniques folgt nun das nächste Meisterwerk aus dem Hause Trojan. Sage und schreibe 26 (!) Songs bei einer Spielzeit von mehr als 70 Minuten enthält diese Zusammenstellung aus der Rocksteady-Ära der Gaylads. Ich benutze das Wort Pflichtkauf nur ungern, da es doch allzu oft überstrapaziert wird. Hier ist es jedoch angebracht. Die Melodien und der harmonische Gesang des Trios um B.B. Seaton sind einfach fantastisch. Und Rocksteady-Fans erzähle ich ja sowieso nichts Neues, wenn ich die Gaylads auf eine Stufe mit anderen Vocal-Groups wie den Paragons, Heptones oder Melodians stelle. (Don Rudolpho)

THE HEPTONES
PRESSURE!
RAS REc. / Dreadbeat / EFA
Ein Denkmal aus der Abteilung „große jamaikanische Vokaltrios" demontiert sich selbst. Singen können sie zwar immer noch. Aber leider versucht man, mit allen möglichen Mitteln „modern" zu klingen. Das mag sich irgendwo vielleicht auch verkaufen, aber so mit Rapper-Klapper-Drummachine und minimalster Instrumentierung klingt das für mich doch etwas zu seelenlos. (Sandler)

THE HINKS
& GÜNTHER KOCH
Empty Rec.
The Hinks waren für mich die Überraschung des letzten Jahres. Ihre erste EP war das, was dem deutschen Punk Rock fehlte: Offbeat-Punk wie anno '82! Mit „& Günther Koch" liegt ihr neuer Tonträger vor und erfüllt alle Erwartungen. Lieder über Fußball, Saufen, Kumpels. Eingepackt in der optimalsten Mischung Musik die ich kenne: Straighter Punkrock englischer Prägung mit der richtigen Offbeatmischung und auch superreine Skastomper ohne Big Band-Sound. Mit dem Fußballmoderator Günther Koch (FCN) erfüllten sie sich zudem noch einen alten Traum. Wer an den Hinks vorbeiläuft, ist selbst schuld! Also vergesst alle Teenager, Oberschüler „Wir haben zehn Bläser in der Band" Miniaturbusters-Ausgaben und widmet euch den wirklich wichtigen Dingen: Den Hinks. Erhältlich über jeden guten Mailorder oder bei OBI! (Stanhead)

THE LURKERS
RIPPED 'N' TORN
Step-1 / One Stop Music
Die Lurkers sind die Lurkers. Ist gut, hätte mich auch gewundert, wenn nicht. Wer sie Dezember ´94 als Vorband von Business gesehen und gehört hat, weiß, was ich meine. Punkveteranen, die immer noch auf demselben melodischen Trip sind. Die kleinen Tierfreunde, egal ob Löwe oder Hundi, sind einfach eine sichere Bank. (Sandler)

THE PARKA KINGS
23 SKIDOO
Jump Up Records, 4409 1/2 Greenview, Suite 2W, Chicago, IL 60640 USA
Die Parka Kings sind für den Ska das, was die Gipsy Kings für die spanische Folklore sind: eine kommerzielle Variante, die mit dem Ursprung nicht mehr allzu viel zu tun hat. Die schnelle Unterhaltungsmuik geht zwar sauber über den Plattenteller, doch bei so manchem Quickie möchte man dem Sänger eines jener berühmten blauen Halsbonbons anbieten, die bereits von bewährten Indianern und Urwaldbewohnern getestet wurden. Eine frische Bise garantiert vor allem der Instrumental-Klassiker „Brazil", wobei der Wiedererkennungseffekt keine unwesentliche Rolle spielt. Was diese Musik mit jenem kultigen tarngrünen Kleidungsstück zu tun haben soll, wird mir allerdings auf ewig ein Rätsel bleiben. (Emma Gilliam)

THE SELECTER
PUCKER!
Dojo Limited / One Stop Music
Ließ die im letzten Heft schon entsprechend gewürdigte Single schon schlimmes ahnen, so bestätigt dieser Longplayer alle negativen Befürchtungen. Auch wenn der Opener „My Perfect World" sich mit etwas Toleranz noch anhören läßt, so sammeln sich mit zunehmender Spieldauer der CD die schmalzig-poppigen „Uuh Uuuhs" in der selben zunehmenden Menge, wie der knackige Offbeat entschwindet, für den ich diese Band mal vergöttert habe. Da will jemand mit aller Gewalt in die Hitparade gelangen, ohne allerdings über die Songwriter-Fähigkeiten zu verfügen, die diese Band vor 15 Jahren mal auszeichnete. (Filthy McNostalgia)

THE SKAFLAMES
DAMN GOOD
Sun-Shot-Rec.
Damn Good nennen die „japanischen Skatalites" frech ihr drittes Album, das übrigens zu ihrem 10. Geburtstag erschienen ist. Aber recht haben sie! Für ihr Jubiläumswerk konnten die Skaflames auch einige Veteranen der Ska-Szene als Stargäste engagieren. Laurel Aitken singt gleich bei fünf Songs und Roland Alphonso und Lester Sterling unterstützen bei mehreren Liedern die ohnehin schon 5-Mann-starke Brass-Sektion. Tja, was soll ich hier lange rumschwafeln, 6T's Ska Liebhaber werden bestens bedient. (Don Rudolpho)

THE UPSTARTZ
MINDLESS TEENAGE BRAIN ROT
Birdnest Records, c/o R & J Gustavus, Maximilianstraße 26, Nürnberg
Was haben ein Amerikaner in Paris und ein Amerikaner in Köping (Schweden) gemeinsam? Sie verlieben sich. Als Jim Farula, Sänger der New Yorker Band The Upstartz beschloß, mit seiner schwedischen Nachtigall nicht nur eine Mittsommernacht, sondern das ganze Leben zu teilen, wurde das schwedische Birdnest Label auf die Party-Punker aus Amiland aufmerksam. Die Ramones haben sie sicher mehr als einmal gehört, aber auch Anklänge an Adicts und Dickies lassen sich nicht verleugnen. Anstatt den Sound früherer Punkheroen wiederzukäuen, entwickelte die Band ihren eigenen Power-Punk der melodiösen Art, der sich trotz stellenweise leicht nerviger Mundharmonika gut anläßt. (Emma Smörrebröd)

THE VARUKERS
STILL BOLLOX BUT STILL HERE
We Bite / SPV
Obwohl sich die Songs dieser Punkveteranen eindeutig gegen sinnloses Abschlachten und den Einsatz von Menschen als Kanonenfutter richten, pfeifen einem die aggressiven Stücke wie Gewehrkugeln um die Ohren. Knallhart im Sound und glasklar in der Aussage haben Hits wie „Stop The Killing" oder „Protest To Survive" auch 10 bis 15 Jahre nach der Erstveröffentlichung nichts von ihrer Durchschlagskraft verloren. Zwar hatten eingefleischte Jäger und Sammler die früheren Aufnahmen immer fest im Fadenkreuz, doch die alten Platten waren so schwer zu bekommen, daß sich die Band dazu entschlossen hat, ihre legendären Kracher nochmal aufzunehmen und soundtechnisch auf den neuesten Stand zu bringen. Das Resultat ist ein echter musikalischer Volltreffer. (Emma Steel im Full Metal Jacket)

THE WHISKY PRIESTS
BLEEDING SKETCHES
Big Easy / Indigo
Volksmusik in englischer Tradtion klingelt mir da durch den Gehörgang. Vermute ich mal. Und wenn mir einer verrät, wo Durham liegt, würde ich es eventuell auch irgendwann genau wissen. Die Verbindung von, wie gesagt, tradtioneller Musik und zeitgenössischer Spielweise ist manchmal etwas gewöhnungsbedürftig, auf jeden Fall aber nie langweilig. Um mit glasigen Augen sein Bier in sich reinzusaufen, sind die Lieder allerdings nicht ohrwurmmäßig genug. Wer von vornherein auf die Texte achtet, wird es mit den Schöpfungen eines englischen Dichters zu tun bekommen. (Rudi Mint)

TREE
PLANT A TREE OR DIE
Noise / SPV
Es gehört schon eine Menge Mut dazu eine Band Baum zu nennen, aber so schlecht der Name auch klingt, die musikalische Richtung ist auf jeden Fall gutes Rumgemosche mit vielen, vielen netten Breaks. Auf jeden Fall Core den man hören kann, da er etwas mehr Abwechslung bietet als irgendwelche Durchschnitts Combos à la Next Step Up. (HCM)

TURNING POINT
THE FEW AND THE PROUD
Lost & Found / SPV
Über diese SE-Legende braucht man wohl kaum ein Wort zu verlieren. Vertreten auf diesem Silberling sind das Demo, sowie die erste Single und ein paar Singalongs aus späteren Tagen, die wesentlich rockiger und melodiöser klingen. Ein Muß für eventuelle SE-Neueinsteiger. (HCM)

UNIFORM CHOICE
STRAIGHT AND ALERT
STARING INTO THE SUN
Lost & Found / SPV
Ich denke, daß es kaum möglich sein wird, daß diese 10 Jahre alte Scheibe jemand nicht kennt. Jeder der etwas in Dingen HC auf sich hält, hat das gute Stück eh als Vinylanlage im Schrank zu stehen. Aber für die ganzen kleinen Neueinsteiger, die sich im zarten Alter von sechszehn oder noch jünger befinden: kaufen. Genauso wie bei der „Straight And Alert" verhält es sich bei der „Staring Into The Sun". Auf Vinyl schon lange eine Rari und einigermaßen gut geeignet für jemand, der seine Platte schonen will. Musikalisch geht es ein wenig ruhiger zu. Sollte man schon haben. (HCM)

VANILLA MUFFINS
SUGAR OI WILL WIN!!!
Walzwerk Rec.
Wer sich jetzt wundert, warum wir diese schon vor einiger Zeit erschienene LP jetzt schon wieder besprechen, der sei darauf verwiesen, daß diese jetzt von den Gebrüdern Walz auf runde Silberlinge gepackt wurde. Im Rahmen eines deutsch-britischen Joint Ventures werden die wackeren Schwaben nach und nach ähnliches mit dem bei Helen Of Oi!-Rec. erschienenen Vinyl veranstalten. Leider gibt's diesmal keine Bonustracks, die dann aber wenigstens auch nicht verloren gehen können, wie es bei der CD von Braindance geschehen ist (siehe Review weiter vorne). Egal ob Ihr Euch jetzt für das konservative Vinyl oder die moderne Variante entscheidet, gehören Vanilla Muffins zu den leckersten Exportartikeln, die die Schweiz neben Rikola Kräuterzuckerli und Käsefondue zu bieten hat. Das längst überfällige Interview für's Skin Up mußte leider ins nächste Heft geschoben werden, da der Herr Schlachter im Moment mit ganz anderen Problemen zu kämpfen hat. (Sandler)

VOODOO GLOW SKULLS
FIRME
Epitaph / Semaphore
Die Voodoo Glow Skulls proklamieren ihren eigenen Musikstil „Nerdcore", womit eine ziemlich hektische Mischung aus Hardcore, Punk und Ska gemeint ist. Abgesehen davon, daß beim Durchhören der ganzen Scheibe durch die durchgehende Hektik mühelos der Nervfaktor einer Techno-CD erreicht wird, erhärtet sich allmählich mein Verdacht, daß die Verbindung Punk mit Bläsersektion die sprichwörtliche „Faust aufs Auge" neu definiert. Tut nix gut. (Prinzessin Leia)

WONDERPRICK
DILL
DNA-Rec.
Irgendso ein versautes Redaktionsmitglied hat mir noch warnend in's Ohr geflüstert, daß der Bandname übersetzt sowas wie „Wundersupermännlichesgeschlechtsorgan" bedeuten könnte. Und tatsächlich, die Kapelle scheut sich vor nichts. Was sich beim ersten eigenen Titel ausnimmt, wie ein an und für sich ganz hörbares Punk-Metal-Gemisch, wird im Laufe der Scheibe zu den gar komischsten Coverversionen von solch grausigen Kreationen wie Abba oder Queen. Nicht wiederzuerkennen und doch unüberhörbar witzige Verhunzungen der eigentlich unerträglichen Originale. Sauber. (Rudi Mint)

DEATH OF AN AMERICAN SKATHIC
Jump Up! USA / Moon Rec.

Nach dem Erfolg der ersten beiden „American Skathic"-Sampler werden hier des Hörers Lauscher in die Vergangenheit gerichtet. Natürlich konzentriert man sich hier auch wieder auf den amerikanischen Mittelwesten, nur Bands, die es zum größten Teil nicht mehr gibt und von denen man meistens auch noch nie gehört hat. Diejenigen, die auf Ami-Ska nicht können, werden sagen: „Gut so!" Wer mit offeneren Ohren durch die Gegend läuft, wird eben mit typischem Ami-Ska versorgt. Tut nicht richtig weh, muß man aber auch nicht. (Sandler)

DO THE SKA! IN WITH THE NEW
Staccato Rec. / One Stop Music

Während viele Skabands ihre musikalische Weiterentwicklung in Richtung Punkrock mit Bläsern durchführen, gibt es (Jah sei dank!) auch eine gegenläufige Tendenz. Immer mehr Bands besinnen sich der schwarzen Wurzeln dieser Musik und befinden sich auf der erfolgreichen Suche nach dem Groove. Einige wurden sogar fündig und haben die Ergebnisse auf diesen Tonträger gebannt. Auch wenn aus Deutschland allein den aufgelösten Ngobos diese Ehre zuteil wurde, kann ich diesen Sampler nur allen ans Herz legen, die von modernen Menschen eingespielten klassischen Tönen nicht abgeneigt sind. (Sandler)

DUB SPECIALIST
Heartbeat / Dreadbeat / EFA

Studio One an sich ist ja schon ein echtes Qualitäts-Gütesiegel. Wenn dann noch ein Name wie Coxson Dodd als Producer auf dem Cover erscheint, kann ja eigentlich nichts mehr schiefgehen, wenn, ja wenn das Wörtchen „Dub" nicht wär'. Diese mit Hallspielereien „verzierten" Klassiker mögen für die einen die längste Praline der Welt sein, für die anderen bleibt bei diesem DUBlo ein klebriger Beigeschmack. (Emma Ferero)

IF YOU DON'T GET FOLKED... VOL. 2
Big Easy / Indigo

Man muß nicht unbedingt Ire oder sommersprossig sein, um Folk zu spielen, aber wie einige der 15 deutschen Bands hier den traditionellen Sound von der grünen Insel massakrieren, das könnte zu einer ernsthaften Bedrohung der europäischen Völker- und Folkverständigung werden. Das Rock-Gequietsche von Subway To Sally machen auch Gallonen von Guiness nicht erträglicher, Lady Godiva wünscht man mit „Buena Sierra Tequila" in die Wüste (so ätzend wie Los Würzos auf Los Pommos während der Los Wochos bei McDonaldos) und Vanishing Flower gehören hoffentlich wirklich zu einer aussterbenden Spezies. Zum Glück gibt es noch ein paar Bands, die versöhnlich stimmen, wie Paddy Goes To Holyhead und In Search Of A Rose. Die Rettung der deutsch-irischen Beziehungen liegt eindeutig in den Händen von Nelsons Wedding die beweisen, daß in ihrer Heimatstadt die Spielfreude nicht nur den Fußballern überlassen wird. (Emma Glendalough)

FUCK YOUR ILLUSIONS 4
Wolverine Rec. / SPV

Tag Freunde. Das wird eine Besprechung aus der „Tut mir leid"-Ecke. Es geht um Crossover. und damit beginnt mein Problem. Ich kann mich dafür nicht unbedingt begeistern. Im allgemeinen ist das natürlich die beste Voraussetzung dafür, einen Tonträger so richtig fertigzumachen. Das aber wäre, muß ich laienhafterweise einfach zugestehen, bei diesem Werk nicht angemessen. Sie klingt nämlich stellenweise ganz angenehm. Und wenn es Leute gibt, die auf diese Musik stehen, werden sie sich vielleicht mit der Scheibe anfreunden können. Laut Packzettel geht es auch sämtlich um Bands, die sich nicht irgendwelchen Kommerzströmungen angeschlossen haben, keinen Majordeal in der Tasche haben und auch ansonsten ganz ehrenwert sind. Klasse. (Rudi Mint)

OI! UM GRITO DE UNIAO
Rotten Rec., Caixa Postal 862, 09001-970 Santo Andre, SP, Brasil

Nach dem Konzert der beiden portugiesischsprachigen Bands Mata Ratos und Garotos Podres wurde ich zum Liebhaber selbiger Musik. Einmal Exot immer Exot, wurde mir die Ehre zuteil, einen Sampler mit 3 brasilianischen und einer portugiesischen Band zu besprechen. Und ich muß Euch sagen, erste Sahne! Melodischer Oi! vom Feinsten. Die Texte sind von mir nicht einschätzbar, außer den drei Liedern, die auf dem Brasil-Sampler von One By One Records in Englisch abgedruckt sind. Da dreht es sich um skinheadtypische und für Brasilien nur allzugut verständliche Themen wie z.B. Fußball. Mich wundert bloß, daß man von diesen Bands erst jetzt was hört, da diese Bands teilweise schon seit 1982 auf den Bühnen dieser Welt rumlärmen. Bom dia! (Skinhead Orense)

OI! THE RARITIES. 2
Captain Oi! / One Stop Music

War der erste Teil dieser neuen Serie schon ein Knaller, so entwickelt sich diese mit Ausgabe Nr. 2 schon zur Kultreihe. O.K. Condemned 84, Resistance 77 dürften dem einen oder anderen bekannt sein. Frankie Flame und Special Duties dürftet Ihr spätestens nach deren Tour mit Business kennen. Aber bei The Squats, Foreign Legion, oder Crash dürften die meisten doch wohl passen. Nun sind die Bands auf dieser CD nicht nur teilweise recht unbekannt, die original Vinyl-Versionen inzwischen heißbegehrte und dementsprechend sündhaft teure Sammlerstücke. Nein, die Musik ist auch noch von der äußerst angenehmen und hörenswerten Sorte. Was bei einer Kaufentscheidung ja manchmal keine unwesentliche Entscheidungshilfe darstellt. Ich warte sehnsüchtig auf Teil 3. (Sandler)

PUNK CHRISTMAS
Nasty Vinyl / SPV

„Stille Nacht, heilige Nacht - Fuck Off!" Unter diesem Motto recken 16 Punkbands dem Weihnachtsmann den erhobenen Mittelfinger entgegen. Darunter sind gute alte Bekannte, wie die Yobs (unter diesem Pseudonym haben die Boys sogar eine komplette Wichnachts-LP eingespielt), Hass mit dem garantiert unpolitischen „Der Nikolaus ist StaSi, Knecht Ruprecht die SS", die Berliner Legende DTJ oder die Rüpel von Eisenpimmel. Einer meiner Favoriten ist natürlich der Weihnachts-Ska von den Kellox. Selbst die Toten Hosen graben den Klassiker „Knecht Ruprechts letzte Fahrt" noch einmal aus. Aber auch nicht so bekannte Bands wie Madmans, Hans am Felsen sorgen für einen streßfreien Heiligen Abend, wenn Ihr diesen Tonträger zur festlichen Stunde Euren Liebsten vorspielt. Leider fehlt der Kultklassiker „Sieg Heil to Santa" von Anti-Heroes. (Filthy McRednose)

CDs sind, wie du schnell erkennst, die Sitzplätze der Musikfans

SATISFACTION GUARANTEED
Ziegenkopf Rec. / Memphis TTR

Ein Punk-Sampler mit mir weitgehend unbekannten Punkbands, wenn man mal von den Stage Bottles und Wat Tyler absieht, die noch dazu aus der ganzen Welt stammen. Also eine Wundertüte, die für positive und negative Überraschungen sorgen kann. Hier wird größtenteils Punk der besseren Sorte geboten. Teilweise sogar mit Saxophon und kleinen Offbeat-Einschüben. Eben nicht das 08/15 Zeuchs, sei es nun Deutschpunk, Geschrubbe oder Pop-Uhlala. Als Schlagwort fällt mir da „intelligente Aggression" ein. Wer also einmal die eingetretenen Pfade verlassen will, für den ist die Befriedigung fürwahr garantiert. (Sandler)

SKA TREX - THE NEXT GENRATION VOL. 2
Heatwave Blacklabel / EFA

Dieser Name ist Programm: Präsentieren sich doch hier neun Skabands aus deutschen Landen, die man eher zu den Newcomern zählen darf. Obwohl Monkey Shop mit immerhin schon einer eigenen CD eher zu den betagteren Herrschaften zu zählen sind, überzeugen sie durch solides Offbeat-Handwerk. Regelmäßigen Skin Up-Lesern sollten auch beNuts (Ska-Bayern), Loaded (Ska-Punk), ska-do-maso (Ska-HC) und The Juggins keine Unbekannten sein. Sommersault verirren sich noch etwas auf der Suche nach dem Bläsersatz im Dschungel der Breaks und Songstrukturen. Hope geben ebenso Anlaß zur Hoffnung für die Zukunft des Ska, wie die Skaliners, die für den Hit der CD mit „Black 'N' White Dog" sorgen. Von zart bis hart wird hier ein bunter Querschnitt von den Young Talents geliefert, der Appetit auf mehr macht. (Filthy McFrischling)

SKINS'N'PUNKS (VOL. 4) - THE ABNORMAL/ BARBED WIRE
Step-1 / One Stop Music

Oi! Records als Neuauflage auf CD, darunter auch die Skins'N'Punks-Reihe. Hier ist Teil 4 mit The Abnormal und Barbed Wire. Guter und schneller Punkrock. Sollte man sich auf jeden Fall zulegen. (Skinhead Orense)

SKINS'N'PUNKS (VOL. 5) - THE PRESS/ THE RADICTS
Step-1 / One Stop Music

Die alten Sachen von Oi! Records erscheinen ja nun alle auf CD. Eine davon ist diese, die US-Connection von Roddy Moreno. Zwei New Yorker Bands geben ihr bestes. Nicht so amitypisch, sondern eher melodisch. The Press spielen guten Oi!. Das vierte Stück „Try" ist eine Skanummer und als Coverversion, die man sich wirklich anhören kann, wird „It's Not What I Want" gespielt. Man braucht zwar einige Sekunden, um das Lied zu erkennen, aber gefallen wird es einem trotzdem. Die Punk-Seite wird durch die Radicts mit sehr schnellem Punkrock abgedeckt. (Skinhead Orense)

THE GANGSTERS OF SKA
Bronco Bullfrog Rec. / Step 1 / One Stop Music

Ich weiß ja gar nicht, warum dieser nette Sampler was mit Gangstern zu tun haben soll. Denn wenn man sich die Scheibe anhört, wird man garantiert nicht auf die Idee kommen, sich gegenseitig irgendwelche Zeigefingerpistolen an den Kopf zu halten oder andere gangstermäßige Dinge zu tun. Diese CD kann man jedem Freund oder besseren Bekannten zu Weihnachten schenken. Ska von überall her, von ganz, ganz schnell bis ganz, ganz klassisch. Skarface, Porkers, Eskalator und, und, und. Kleiner Tip für die Altfetischisten: Insteps sind total schau. (Rudi Mint)

TEENAGE REBEL ... DER SAMPLER
Teenage Rebel Rec. / Semaphore

74 Minuten Spielzeit. Wer beim Label bestellt, kriegt die für'n Fünfer. Aber es ist nicht nur das gnadenlos günstige Preis-Leistungs-Verhältnis, sondern die Qualität, die zählt. Auf diesem repräsentativen Querschnitt über das Schaffenswerk seines Labels fährt Herr Thomas schwerste Geschütze in Form von Bexxx Pistols, Ruhrpottkanaken, Terrorgruppe, Public Toys, Lokalmatadore, Male, Kassierer usw. auf, die eindrucksvoll unter Beweis stellen, daß Teenage zu Deutschlands führenden Streetpunk-Labels gehört. Das einzige, was Euch eventuell vom Kauf abhalten könnte, ist die Tatsache, daß Ihr die Original-Tonträger, von denen diese Stücke sind, sowieso alle schon in Eurer Sammlung habt. Wenn nicht, siehe oben. (Sandler)

Wenn ich das SKIN UP mir bestell, weiß ich genau, was gut für's Trommelfell

WHEN THE PUNKS AND SKINS GO MARCHING IN
Red Rossetten Rec.

Wenn mann diese Picture-LP allein nach ihrem Äußeren beurteilt, könnte sie genauso gut oder besser schlecht „Die Zumutung" heißen. Das Artwork einfach grottenlos schlecht zu nennen, wäre eine Beleidigung aller schlechten Zeichner. Ich fordere lebenslanges Malverbot für Salim Warsi! Das diesem gemalten Verbrechen angepaßte grauenhafte Englisch („Red Rosetten Records say to all Bands & People wher help to relase this sampler THANX!"), die Verwechslung von A- und B-Seite, sowie die Tatsache, daß man sich nicht mal über die Schreibweise des eigenen Labelnamens einig werden kann, tragen nicht gerade zu einem guten Gesamteindruck bei. Nun verfügt ein Tonträger glücklicherweise auch noch über musikalische Beiträge, die mich teilweise etwas besänftigen können. Stage Bottles, Funeral Dress, Ramzes & The Hooligans liefern gute Songs ab. Auch die historischen Aufnahmen von Red London wissen zu überzeugen. Smegma stellen eindrucksvoll ihre weiterhin bestehende Unmusikalität unter Beweis, was ja bekanntlich ihre Verkaufserfolge keineswegs mindert. Oi Polloi besingen die legendären Punx Picnics, ohne die sonst bei ihnen heutzutage leider üblichen HC-Anleihen. Contempt versuchen sich an dem Klassiker von X-Ray Spex „Oh Bondage, Up Your's!" Der Rest liegt eher so im Bereich „kann man, muß man aber nicht". Diese Platte wird in die Geschichte eingehen, da bin ich mir sicher. Allerdings leider eher wegen ihres absolut grauenhaften Aussehens. (Filthy McDali)

WILLKOMMEN ZUR ALPTRAUMMELODIE 3
Impact Rec. / SPV

Also wirklich. Auf diesem Doppelsampler muß einfach für jeden deutschen Punkrockfan etwas drauf sein. Wer das Gegenteil behauptet, stellt sich stur oder ist ein Sonderling. Von Terrorgruppe (Tusch!), Müllstation, Eisenpimmel, Dödelhaie bis hin zu den Kassierern (nochmal Tusch!). Sehr viel mehr ist dazu nicht zu sagen. Wer die einen mag, kann die anderen kritisieren. Oder umgekehrt. Ganz wie ihr wollt. (Rudi Mint)

BAD MANNERS
Fatty's Back In Town
Dojo Limited / One Stop Music
Auf dem Cover prangt ein Aufkleber, der besagt, daß ich die Nummer 2615 der auf 5.000 „limitierten Auflage" erwischt habe. Na großartig! Dann sechs Songs, von denen fünf wohlbekannt sind, aber zumindest drei neu eingespielt wurden. Das einzig neue Stück nennt sich „Lager Delirium", und dieses Delirium hat unseren Lieblingsfettsack wahrscheinlich auch dazu getrieben, diesen doch recht überflüssigen Tonträger unter's Volk zu werfen. Nur etwas für beinharte Bloodvessel-Fans oder diejenigen, die noch keine 100 Versionen von „Sally Brown" oder „Skaville UK" ihr eigen nennen. Der Rest wartet lieber auf den für's nächste Jahr angekündigten Longplayer. (Sandler)

BLANKS 77 / FUCKIN' FACES
Police Attack / Der traurige Sieger
Höhnie Rec. / Nasty Vinyl
In 3:29 Minuten Spielzeit zwei Punkrock-Killer hinzulegen, das soll den Blanks erst mal jemand nachmachen. Wer sie auf ihrer Tour im letzten Herbst verpaßt hat, ist selber schuld (z.B. ich). In fast genau derselben Spielzeit bewältigen die Faces dann auch nur ein Lied, das dann auch deutlich gegenüber der A-Seite abfällt. Tja, große Menschen werfen halt lange Schatten. (Sandler)

BOTTLES
Wir Leute vom Lande
Höhnie Rec.
Fast 20 Jahre nach seiner Entstehung ist der Punkrock inzwischen sogar bis ins letzte sächsische Örtchen vorgedrungen. Selbst in Schönfeld tanzt die Dorfjugend jetzt zu „Anarchy In The UK" um den Maibaum. So nahmen sich dann einige dieser Jugendlichen gemäß Gorbis Parole „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben!" den Aufruf von Sid Vicious „Schnapp Dir eine Gitarre und gründe eine Punkband" zu Herzen. Klar ist natürlich auch, daß sie sich mit anderen Problemen beschäftigen, als wir verwöhnten Großstädter. So besingen sie denn auch mehr ihre Gummistiefel und das ländliche Informationsdefizit. Auch wenn ich mich mit den Texten nicht so identifizieren kann (ich verachte jeden Ort, der über keine U-Bahn verfügt), bietet diese Single doch einen erholsamen Urlaub auf dem Bauernhof. (Filthy McLPG)

BRAINDANCE / OXYMORON
Mohican Melodies
Knock Out Rec.
Auch wenn die beiden Bands auf dieser Split-Single betonen, gegen wen sie alles so sind, bin ich doch eindeutig für sie. Weil sie nicht nur hervorragende Musik machen, sondern in den Texten auch den richtigen Spirit 'rüberbringen. Die Feststellung von Oxymoron, daß Papst, Polizei und Idole out sind, ist zwar nicht sonderlich neu, wird aber in einer wunderschön erfrischenden Verpackung dargereicht, so daß man sich diesen Ideen nicht verschließen kann. Auch wenn Braindance „No Faith In You" betonen, haben wir vollstes Vertrauen, daß Sloss und seine Jungs uns auch 1996 mit ihren knackigen Riffs ein wunderbares Jahr bescheren werden. (Sandler)

BUD'S BALOOXE
Skamenco
Jelly Rec. / Brainshave delay, Sophie-Charlotte-Str. 82, 14059 Berlin
Die Debutsingle einer neuen Berliner Skaband. Was heißt schon neu? Die gibt's seit über einem Jahr. Mehr darüber hoffentlich im nächsten Heft. Und dann erscheint die noch auf demselben Label, auf dem damals auch Terrorgruppe ihre ersten musikalischen Gehversuche abgeliefert haben. Und die haben es inzwischen immerhin bis in die „Bravo" geschafft. Ob allerdings es Bud's Balooxe in zwei Jahren ins bunteste Punkrockfanzine Deutschlands schaffen werden, wage ich zu bezweifeln. Wahrscheinlich wollen die das auch gar nicht. Dafür sind sie nicht glatt und eingängig genug. Eben nicht die nächste typische Deutsch-Skaband, sondern eigenwillig, deshalb gewöhnungsbedürftig und daher empfehlenswert. (Filthy McSombrero)

DADDY MEMPHIS & CROMCHAOS
Ole Ola
Ziegenkopf Rec. / Memphis TTR
Mensch, ich weiß nicht einmal, ob das Stück Vinyl eine neuere Produktion ist. Auf dem Plattencover steht hinter dem Copyrighter für die Bildchen nämlich eine '92. Aber das muß ja nichts heißen. Fakt ist, daß sich auf diesem Singleformat sechs Stücke Punkrock befinden, die einem von der Machart her eigentlich gefallen müssen! Schnell, geradlinig, gut. Zu den Texten auf der zweiten Seite kann man sagen, was man will. Geht so ein bißchen in die „Ich habe eine Botschaft"-Punk-Richtung. Aber was soll's. Das ist eine Singlebesprechung und keine p. c.-Bewertung. (Rudi Mint)

DISTORTION
Fun Times
Knock Out Rec.
Diese Band veröffentlicht in der letzten Zeit ja auch nicht gerade wenig. Und sie steigern sich noch dazu von Veröffentlichung zu Veröffentlichung. Übung macht halt immer noch den Meister. Melodischer Oi!-Punk mit Willy Wuchers englischem Vetter am Gesang. Farbiges Cover, dafür durchsichtiges Vinyl. So musset! (Sandler)

DR. RING-DING & DERRICK MORGAN
White Christmas
Grover Rec.
Beim Traum von der weißen Weihnacht handelt es sich selbstverständlich nicht um einen politischen Wunschtraum, sondern um das Remake des gleichnamigen Bing Crosby-Klassikers. Daß der Wunsch ausgerechnet von einem Jamaikaner vorgetragen wird, der vor 20 Jahren England wieder verließ, weil es ihm da zu kalt war, mag etwas verwunderlich stimmen. An der hervorragenden musikalischen Qualität dieser münsterländisch-jamaikanischen Kooperation gibt's dagegen überhaupt nix zu deuteln. (Filthy McClaus)

GLADIATOR
Blond & Innocent EP
Höhnie Rec. / Nasty Vinyl / SPV
Die Band habe ich zum ersten Mal auf dem Lübecker Treffen letztes Jahr gehört. Gute Sache. Und jetzt habe ich ein Singlechen von denen in der Hand. Auch eine gute Sache. Dreimal Oi!-Punk von der Schrummelsorte, die man nicht in jeder Lebenslage hören kann, aber sehr gut auf jede Party paßt. Auf jeden Fall jedoch ein Sammlerstück für lokalpatriotische Norddeutsche. (Rudi Mint)

IMPACT
Coeur De Lion
DSS Records, P.O.Box 739, 4021 Linz, Österreich
Der Löwe ist los bei der ersten EP der kanadischen Kombo. Vier Streetpunk-Stücke, die das Leben und Überleben im Großstadtdschungel, Bootboykult und Workingclassroots beschreiben. „Skinhead Souviens Toi" zeigt allen Boneheads und Nazi-Wichsern den Stinkefinger und trotz der Aufforderung „Verpaßt diese EP und damit auch DIE Musik der 90er!" (da wude wohl das kleine aber nicht unbedeutende Wörtchen „nicht" vergessen) kann man sagen: Gut gebrüllt Löwe. (Emma Clarence)

KLAMYDIA / L.A.M.F.
Klamydia / L.A.M.F.
Teenage Rebel Rec.
Die Split-Single beherbergt zwei Lieder von Klamydia und drei Lieder derer befreundeter Gruppe L.A.M.F.. Klamydia wie gewohnt: Vier eingezählt, los und laut und schnell. L.A.M.F. klingen da noch eher wie 'ne late-70ies-Combo, aber auch sehr gut zu hören, weil's so schön scheppert. Die Songs sind Auskopplungen einer ebenfalls bei TRR erhältlichen CD. Empfehlenswert!! (OLE)

LOS FASTIDIOS
Banane E Scarponi
Skooter Rek., De Angelis, Enrico, Via Milazzo 1, I - 37128 Verona
Für deutsche Verhältnisse klingt es fast wie ein Wunder, daß Scooterfahrer Oi! hören oder sogar selber machen. In Italien, dem Geburtsland der Vespas und Lambrettas, sieht man das alles wohl nicht so verbissen. Und so kommen hier vier live dargebotene Spaghetti-Oi!-Ska-Knaller und ein im Studio eingespielter Skasong („Bella Banana" ist der Ohrwurm!) zu Gehör, die mich wünschen ließen, daß auf unseren heimischen Runs sowas der immer mehr grassierenden Tekkno-Seuche entgegenstellen würden. Schönes Teil. (Sandler)

LOS HOT BANDITOS / GAY CITY ROLLERS
Tijuana / Havanna Beach Hotel
Highdive Rec.
Die schnuckelige Single erscheint dem geneigten Hörer im skamäßigen Gewande. Der Klang witzigerweise beider Bands ähnelt dem typischen Michele Baresi-Sound und wenn es nicht anders draufgestanden hätte, würde ich doch glatt geglaubt haben, ein neues Produkt dieser Berliner Kapelle in den Händen zu halten. Also Ska mit viel südamerikanischem Einfluß. Vielleicht haben die Gruppen ja einen netten Urlaub dort verlebt. Und vielleicht eignet sich die Single deshalb auch besonders gut zum angenehmen Hintergrundgeräusch für das Schlürfen des ein oder anderen exotischen Mixgetränks. (Rudi Mint)

TONBAND

AGUA BENDITA
Grita Libertad
Trulla Records, Ap Co 37119, 08080 Barcelona
Vom schnellen Punk über flotten Ska bis zu fetzigen Polkaanleihen reicht die musikalische Bandbreite der Band aus Barcelona. Im Ex-Austragungsort der Olympischen Spiele muß der olympische Geist auch von den Tänzern Besitz ergriffen haben, sonst hält man das Tempo dieses Tonträgers unmöglich durch. Ein spannender und abwechslungsreicher musikalischer Parcours wird hier meisterlich absolviert. Allen Offbeat-Anhängern empfehle ich „El Ska" mit dem höchst intellektuellen Text „Ska, Ska, Ska no es KK" und das bläserlastige „Locura". Bleibt nur noch, den Lesern Hals- und Beinbruch beim Tanzbeinschwingen zu wünschen, und möge der Gott aller Musen uns vor einem Bänderriß bewahren. (Emma De La Sagrada Familia)

DREADCLUB
Dreadclub
Der gute Paice gibt nicht auf. Nachdem sein letztes Projekt am engstirnigen Desinteresse der Musikpresse gescheitert war, versucht er es in einem neuen Anlauf. Und auch hier schafft er's perfekt, sich zwischen so ziemlich alle Stühle zu setzen, die er vorher sorgfältig aufgebaut hat. Und zwar so heftig, daß selbst ich, als aufgeschlossener und toleranter Mensch, der seinen Ideen immer offen gegenübersteht, recht verstört aus der Wäsche kucke. Ethno-Sphärenklänge mit Schweinegitarre à la Simple Minds zähle ich nicht unbedingt zu meinen musikalischen Favoriten. Die Dub-Seite bietet dann schon eher vertrautere Klänge, die nach dem Genuß einiger S.A.C.K.-haltiger Ingredenzien durchaus gewissen Hörgenuß zu verbreiten mag, obwohl auch hier die erwähnten Ethno-Sphärenklänge mich eines gewissen Toleranztests unterziehen. (Filthy McNorbert)

RUDY WILLY'S SOUNDSYSTEM
Willy's World - Get eggaed!
Für DM 12.- & Porto bei: Rudy Willy, c/o D. Willwater, Flandernstr. 8, 23558 Lübeck
Während es im deutschen Rootsreggae diverse Soundsystems gibt, ist Rudy Willy, der manchmal auch mit der SHARP Soundconnexion zusammenarbeitet, meines Wissens der einzige deutsche DJ, der diese altehrwürdige Tradition mit skinheadkompatiblen Klängen aufrecht erhält. Der legt nicht nur stumpf irgendwelche Platten auf, sondern toastet darauf, daß es eine wahre Pracht ist. Wer ihn mal bei der Arbeit beobachtet, dürfte nur bei genauem Hinsehen feststellen können, welche Klänge vom farbigen Vinyl und welche vom eher blaßhäutigen Selecter stammen. Beim Hören seiner Tapes verwischen sich diese Unterschiede vollkomen, so vollkommen, wie auch eben diese Tapes klingen. Allererste Sahne! Ich verstehe nur nicht, warum sich noch kein Label dieses Phänomens angenommen hat. (Sandler)

RUIN BOIS
Ruin Bois
Plastic Disc, Ap. Correus 8041, E - 08080 Barcelona
Wenn ich das auf dem Coverfoto richtig erkenne, ist von diesem Quartett eine gar kein Boi, sondern ein Renee. Auch ist die Musik keineswegs ruinös, sondern sauber gespielter Streetpunk. Professionelle Aufnahme, professionelles Cover mit abgedruckten Texten. Leider nur auf spanisch, so daß ich nur soviel verstehe, daß die Boys und das Girl für Oi! (wen wundert's) und gegen die Polizei (wen wundert's) sind. Gutes Teil. (Sandler)

SKANKAN
Live '95
Szczepan Lach, ul. Szpakow 2/38, 41-205 Sosnowiec
Wer bei Polen in der Weihnachtszeit nur an Mastgänse denkt, sollte sich mal von diesem Sound beflügeln lassen. Turboska in halsbrecherischer Geschwindigkeit kommt ja immer mehr in Mode, wird allerdings den Freunden des gemächlichen Grooves eher Sodbrennen bereiten. Alle Fans der schnellen Nummer dürften hier jedoch auf den Geschmack kommen. (Emma Skastrowje)

THE OPENING UPS
Westside Story
Ruhrorterstr. 66, Apt. 22, 47059 Duisburg
So ein Tape ist immer wieder gut für Überraschungen. Kann man gerade hier doch erwarten, man wieder was neues zu hören. Bei der Band ging es mir nicht ganz so. „Soll wohl Punkrock sein" dachte ich mir und wartete das ganze Tape lang auf den Knaller, der einem ein bislang unbekannte Kapelle besonders sympathisch macht. Okay, acht Titel in

MAJOR ACCIDENT
War Boots
Combat Rock, 7 Rue Du Paquis, F-57185 Montigny Les Metz

Diese Single sollte vor ungefähr zwei Jahrhunderten als Debut der englischen Droogies erscheinen. Ist sie dann aus rechtlichen Gründen nicht. Die beiden Songs erscheinen dann in Neuaufnahme auf ihrem ersten Album „Massacred Melodies". Passend zur Wiedergründung dieser Helden des Clockwork-Oi! präsentiert dieses französische Label jetzt endlich dieses wunderbare Werk der staunenden Fachwelt. Für mich war die Band damals Gott. (Sandler)

MR. REVIEW
The Street Where I'm Living
Grover Rec.

Die holländischen Skaoten besingen weder „Our House" noch „Die kleine Kneipe in unserer Straße", sondern eben die Straße, wo sie so normalerweise 'rumhängen. Auch wenn dort aufgewachsen, haben sie doch ein gespaltenes Verhältnis zu dieser Gegend, weil die 90er Jahre mit all ihren Problemen auch dort Einzug halten. Erinnert inhaltlich ein bißchen an „Concrete Jungle". Im Gegensatz dazu ist es vom musikalischen weiterhin klassischer Mr. Review-Sound, wie wir ihn alle kennen und lieben. Die B-Seite bietet neben mir unverständlichen holländischen Ansagen eine Liveversion des „Africa"-Klassikers. Schön. (Filthy McCarell)

ONE WAY SYSTEM
Cumon Feel The Noize!
Jerusalem
Knock Out Rec.

Diese Scheiben sind selbstverständlich keine Neuveröffentlichungen, sondern auf 500 Exemplare limitierte Nachpressungen der legendären Singles. Auch wenn ich One Way System auf ihrer Tour im letzten Herbst nicht so überzeugend fand, hat man hier die einmalige Gelegenheit, zwei Punkrockklassiker auf klassischem Vinyl im klassischen Cover zu erwerben. Sammlerherz, was willst Du mehr? (Sandler)

PUNK LUREX O.K.
Veljet, Siskot!
Teenage Rebel Rec.

Mit Textblatt! - In Finnisch. Die Musik haut einen nicht unbedingt von der ersten Reihe, und der doch recht brave und dahinplätschernde Mädelgesang reißt dementsprechend nichts 'raus. Auf den Einsatz eines Akkordeons wird ebensowenig verzichtet, wie auf ein Cover von Adverts „Gary Gilmore's Eyes", aus dem „Tappajan Silmät" wird. Acht Lieder hat die Single, und wer partout finnische „Punk"-Musik sammelt, soll sie sich kaufen. (OLE)

RADIOACTIVE TOYS
Government Flop

Kontakt: Ben Ott, Xanierstr. 136, 50735 Köln

Ein Cover mit einem Bandlogo, dessen Namen man nur mit großer Mühe entziffern kann. Eine Single, die man auf 33 oder 45 UpM abspielen kann, und je nach Geschwindigkeit andere Musik zu Ohren bekommt. Ich einige mich auf 45 und erlausche mittelschnellen Knüppelpunk der rauhen Sorte mit Texten gegen Regierung, Tierversuche, Faschisten, graue Tage, Anarchie und für Freunde. Daß diese sechs Stücke im „Sonnenstudio" aufgenommen wurden, hört man ihnen nicht an. Daß Don Dilettanto sie gemixt hat, aber schon. (Filzhy McJeck)

STONED AGE
Catragoning
Vitaminepillen, c/o Ralf Schmidt, Koningstraat 2, NL - 6121 HT Born

Was für ein Haufen Müll! Einfacher Hardcorepunkmix. Die Band sollte das auf dem Coverbild dargestellte verwirklichen, nämlich sich 'ne Bohrmaschine durch den Kopf jagen und dann ab unter die Erde. (Skinhead Orense)

TAKTLOS
Heldengedicht
Teenage Rebel Rec.

Hervorgegangen aus der altehrwürdigen Stomberg Polka liefern Taktlos ihr Debutvinyl ab. Rockig-dreckiger Oi!-Sound mit einer ziemlich kratzigen Johnny Walker-Stimme. Erinnert so'n bißchen an die Onkelz, so rein musikalisch. Leider manchmal auch das Gitarrensologedüdel. Die Band wird aber auf jeden Fall ihren Weg machen. Und der Longplayer folgt im kommenden Frühjahr. (Sandler)

THE CHOICE
Looking Out My Window
Helen Of Oi! Rec. / Edition No Name

Das mit Stars & Stripes gestaltete Cover sollte man nicht mißverstehen, innendrin steht die eindeutige Aussage: „No Racists!" Wer Oi! mit mehr als nur Schrummel, Krach, Dröhn, Schepper verbindet, liegt hier genau richtig. Und die Musik hat leichte Anklänge an Cockney Rejects, weiß aber durchaus durch einen eigenständigen Stil zu überzeugen. Die Musik ist nicht im geringsten so dumm, wie einige Bandmitglieder kucken können. Eine der besten Oi!-Newcomer, von denen ich die Ehre hatte, sie in diesem Heft zu besprechen. (Filthy McDonald)

THE DISCOCKS
Voice Of Youth
Helen Of Oi!-Rec. / Edition No Name

Kleine, schnuckelige Baby-Punks und Skins, von denen wahrscheinlich keiner älter als 15 ist, mit süßen Schlitzäuglein wecken nicht nur den Kindchenschema-Reflex im Herzen des potentiellen Konsumenten, sondern wissen auch durch eine frische und rotzfreche musikalische Darbietung mit vielen „Oi! Oi!s" und Mitgröhlchorälen zu überzeugen. Da legt nicht nur der Tenno gerne ein Tänzchen auf's Parkett. (Sandler)

THE JINKIES
Mixed Message
Kingpin Rec., 920 Tuscona Lane, West Bend, WI 53095, USA

Da groovt und swingt es, daß es eine wahre Pracht ist. Zweistimmiger weiblicher Gesang, die Band kann spielen und nicht knüppeln. Sowohl vom smarten Outfit als auch von der musikalischen Klasse hebt sich diese Band aus Minneapolis aus der Masse der aktuellen amerikanischen Ska-Veröffentlichungen hervor, und zwar positiv! Kein Wunder, haben sich einige Bandmitutdohneglieder doch schon in Skabands aus Minnesota wie Ten Cent Fun und The Skatet ihre ersten musikalischen Sporen verdient. Kann man nur sagen: Hütchen, Hütchen. Äh, Pork Piechen, Pork Piechen. (Filthy McBowler)

THE PIG MUST DIE
Wir warten auf's Christkind
Impact Rec. / SPV

Weihnachtszeit, Sangeszeit. Um die Vorfreude und das nerfenzerfetzende Warten auf die Bescherung etwas zu versüßen, haben die niederrheinischen Schweinetöter einige Weihnachtslieder selbst verfaßt und auf Tonträger gebannt. Sowas haben die Hosen vor mehr als zehn Jahren ja auch schon mal gemacht. Ein Schelm, der böses dabei denkt. Im allseits beliebten Hosen-alike-Sound werden hier vier Lieder mehr oder weniger zum Thema zum Besten gegeben. (Sandler)

THE PK 2
Senyor segium pikant
Tralla Records

Um mit dem ältesten Witz der Plattenkritik zu beginnen: Das kommt mir spanisch vor! Zu Recht. PK 2 sind eine 9-köpfige Skaformation aus dem südspanischen Balaguer, und von ihnen liegt eine vier Lieder umfassende 12" auf dem Teller. Denkt man an Spanien, so zunächst sicher an Sonne, Urlaub, Strand. Und so klingt auch die Musik von PK 2. Vom eigentlichen Ska bleibt meist nur der Offbeat der Rhythmusgitarre übrig, der Rest ist mit allerhand südländischer Party- und Tanzmusik beschäftigt. Klingt wie die Hintergrundmusik beim Schützenfest in Villa Bacho. Nee, mal nicht so garstig sein! Gute Musik machen können die Jungs ohne Zweifel, und hätte ich die Platte nicht im November zur Besprechung bekommen, sondern im Mai, liefe sie bestimmt einige Male am Tage bei mir. Eine Empfehlung für Sonnenfreunde (ääh, hallo Sascha R. aus B. ...). (OLE)

THE OPPRESSED
Fuck Fascism
Anti-Fascist Rec., BM 1734, London WC1N 3XX

In gewohnt guter Manier melden sich die Gebrüder Moreno mit zwei neuen und einem neueingespielten Stück („Work Together") zurück. Harte aggressive Musik mit harten, aggressiven Texten, die nicht ganz so unpolitisch sind, wie inzwischen wahrscheinlich sogar Ra(l)f Megelat geschnallt haben dürfte. Gefällt mir musikalisch noch besser, als die Single und CD der wiederauferstandenen (aus Ruinen?) Oppressed. Kult. (Sandler)

THE PRESS
Is It Any Wonder?
T.N.P. Records, c/o Björn Detlef, Postfach 1305, 76603 Bruchsal

Auf edlem weißen Vinyl sind hier noch einmal die Aufnahmen von 1986 bis 1990 vertreten, die bereits auf „Punks 'N Skins Volume 5: The US Connection" zu finden sind. Bester Oi!-Punk aus den Straßen von New York City (oder doch eher aus dem Studio?), der vom ersten Takt bis zum letzten Ton zu überzeugen weiß. (Emma in Wonderland)

THE VAGEENAS
I Wanna Destroy
Plastic Bomb Rec.

Leute, kauft euch dieses Scheißding von Punkrock-Single! Ein Sound, daß sich einem schon bei den ersten Tönen das Gesicht zu einer debilen Visage verzieht, die man immer kriegt, wenn man etwas vollkommen furchtbares und absonderliches tun will. Nur noch solche Punkrockliedchen und die Welt ist schön, sorgenfrei und hemmungslos zu genießen. Gggeil. (Rudi Mint)

VARIOUS ARTISTS
Brazil Oi!
One By One Rec., Bellevue, 56450 Thelx, France

Feinste Streetmusic aus Brasilien, die schon auf einem Sampler von Rotten Records vertreten ist. Virus 27, Histeria und Bandera de Combate stellen sich hier mit Songs von diesem Sampler vor. Also haben CD-Gegner die Chance, sich diese gute Mucke auch reinzuziehen. Schade nur, das Singles so klein sind! Abgesehen vom Speichermedium sollte sich jeder diese Bands anhören, weil Besseres gibt es selten. Da werden die Probleme, die die Welt mit unsereins hat, ebenso besungen, wie auch der Fußball nicht zu kurz kommt. Letzteres darf ja bei Musik aus Brasilien ohnehin nicht fehlen. (Skinhead Orense)

---

der Machart Punkrock, wie sie heute gepflegt wird. Textlich geht es zum Beispiel um die Situation vieler Leute im Heimatbereich der Band, Arbeitslosigkeit etc. Keine abgehobenen Sachen jedenfalls. (Rudi Mint)

VARIOUS ARTISTS
Das ist der Bluebeat! - Ska, Rocksteady, Reggae und Beat aus Deutschland

Wer bis jetzt dachte, daß die Geschichte des deutschen Ska irgendwann Anfang der 80er Jahre begann, wird hier eines besseren belehrt. Denn bereits ab den 60ern fühlten sich Michael Holm, Howard Carpendale oder Rex Gildo von den jamaikanischen Hits dazu inspiriert, deutschen Schlagerska einzuspielen. Diese Tradition wurde bis in die 80er beibehalten, wo z.B. Frank Zander „Pass The Dutchie" eindeutschte und Klaus und Klaus den „Jupp Jupp Reggae" besangen. Hier reiht sich wirklich Hit auf Hit: Von „Unsere kleine, feine Familie" (= „Shame & Scandal") über „Johnny bitte, bitte" (= „Johnny Reggae") bis „Die Stiefel sind zum wandern" (na, wie heißt wohl das Original?). Dieses Tape bringt garantiert jeden Niter (egal ob Ska oder Schlager) zum Kochen. (Filthy McGildo)

Kurz & Knackig

ABHINANDA: Senseless
Desperate Fight Records

Straight Edge Vegan Hardcore aus Umea-Schweden, wo ja bekannterweise eine Menge Bands aus diesem Genre die Welt beglücken. Abhinanda komprimieren typischen Newschool mit rockigen Elementen und nachdenklichen Texten. Live sind sie nicht so der Reißer. Aber es soll ja Bands geben, die halt Studiocombos sind. Nichtsdestotrotz ist dies ein durchaus bodenständiges Werk. (HCM)

CORNERSTONE: Beating The Masses
Lost & Found / SPV

Dieser kleine Silberling läßt das Herz eines Oldschool-Fetischisten wie mich höher schlagen. Musikalisch sind Cornerstone so ein bißchen in die Ecke von Gorilla Biscuits einzuordnen. Schnell und laut.. (HCM)

GODSPEED. Swimmers Ear
Lost & Found / SPV

Godspeed gingen aus Turning Point hervor und sind für meine Begriffe die Mitbegründer des sogenannten Emocores. Kein Rumgehacke, kein Rumgebrülle, sondern emotionsgeladener rockiger Sound, der hervorragend für trübe Winterabende geeignet ist. Verwunderlich ist allerdings, wie man sich als SEHC-Shouter stimmlich so weiterentwickeln kann. (HCM)

MÖGEL. Scream
Kamel Rec.

Wenn ich den großen Schubkasten aufziehen sollte, würde „HC" draufstehen. Allerdings offenbaren die fünf Jungs aus Schweden in dem ein oder anderen Lied eine klitzekleine Melodei, die ganz schnuckelig klingt. Ungefähr so, daß, wenn man den CD-Player von der Geschwindigkeit runterdrehen könnte, ganz prima angepunkte Musi aus den Lautsprechern schnarren würde. Kann man den CD-Player runterdrehen? (Rudi Mint)

NO LIFE LOST: Überbeast
Mahlzeit Rec.

Melodiöser Punkrock wie er schon so oft da war. Hört sich ganz nett an, die Texte sind auf jeden Fall intelligent und doch frage ich mich, ob das nicht alles ein wenig überholt ist. Den Freunden des Punkrocks wird diese Scheibe mit Sicherheit gefallen. (HCM)

THE INFAS: Sound And Fury
Captain Oi! Rec. / One Stop Music

Also das sind eigentlich Infa Riot, die sich seit 1983 The Infas nennen und 1984 die Single „Sound And Fury" rausbrachten. Hier ist nun eine komplette CD mit selbigem Titel, die es in den achtziger Jahren schon mal als Longplayer gab. Guter alter Oi!. (Skinhead Orense)

THE BEATBUSTERS
Info-Tel.: 030/ 6237244
02.oder03.02. München/ Ska Fest
17.02. Aurich/ Schlachthof
08.03. Schwerin/ Buschklub
09.03. Lübeck

BENUTS
26.12. CH-Solothurn/ Kreuz
27.12. CH-Thun/ Cafe Mokka
28.12. CH-Luzern/ Boa
29.12. CH-Basel/ Hirscheneck
30.12. CH-Winterthur
19.01. Garching/ Tuze
23.01. Germering/ Nachtasyl
09.02. Heidelberg/ Schwimmbad

BLANC ESTOC, LOS FASTIDIOS, DEROZA, PANZERKNACKER
02.02. Bad Soden
03.02. Dresden/ Brennhaus
04.02. Erlangen/ Scheune

BLUEKILLA
Info-Tel.:030/6237244
15.02. Nürnberg/ Komm
16.02. Riesa/ JZ
17.02. Braunschweig/ Drachenpflug
20.02. Göttingen/ Kairo
23.02. Heidelberg
24.02. Stuttgart

BOOTS & BRACES
29.12. Öttlingen
30.12. Dresden/ Brennhaus
04.01. Hamburg/ Knust
05.01. Heerlen/ Holland
06.01. T.B.A.

BUT ALIVE
Info-Tel.: 04181/ 98488
22.12. Wuppertal/ AZ
23.12. Mannheim/ JZ
24.12. Eißlingen/ Exil
25.12. Stuttgart/ Röhre

THE BUTLERS
Info-Tel.: 030/ 6141496
12.01. Stuttgart/ Röhre
13.01. Erlangen/ Festival
18.01. Halle
19.01. Freiburg/ Cafe Atlantik
20.01. Heidelberg
26.01. Cottbus/ Gladhouse
27.01. Chemnitz/ B-Plan
02.02. Leipzig/ Moritzbastei
08.02. Weimar/ Jakobsplan
10.02. München/ Feierwerk
16.02. Jena/ Rosenkeller
17.02. Dresden/ Scheune
23.02. Neuruppin/ JFZ Live
08.03. Berlin/ Franz-Club

CLAUS-TOUR '95
Info-Tel.: 06222/ 81303
22.12. Köln/ Kantine mit Skaos, Porkers, Skaferlatine, Beatbusters, Monkey Shop
23.12. München/ Charterhalle mit Meteors, Skaos, Porkers, Skaferlatine, Be Nuts
25.12. Frankfurt/ Batschkapp: Skaos, Porkers, Skaferlatine, Skaliners
26.12. Wuppertal/ Börse: Skaos, Porkers, Skaferlatine
27.12. Osnabrück/ Hyde Park: Skaos, Porkers, Skaferlatine, Beatbusters
28.12. Hamburg/ Fabrik: Skaos, Porkers, Skaferlatine, Loaded
29.12. Potsdam/ Lindenpark: Skaos, Porkers, Skaferlatine, Loaded
30.12. Leipzig/ Conne Island: Skaos, Porkers
31.12. Berlin/ Tränenpalast: Porkers, Skaferlatine, Loaded, Skadomaso

DAWN PENN, GEORGE DEKKER, JUNCTION
26.01. Harsewinkel/ Festival
27.01. Hannover/ Bad
28.01. Hamburg/ Logo
31.01. Köln/ Bürgerhaus Kalk
01.02. München

DESMOND DEKKER
28.12. Hannover/ Bad
29.12. Cottbus/ Gladhouse
30.12. Köln/ Bürgerhaus Kalk
31.12. München/ Muffathalle

DR. RING DING & THE SENIOR ALLSTARS
31.12. Münster/ Jovel
05.01. Hamburg/ LoLa
19.01. Hildesheim/ Kulturfabrik
26.01. Harsewinkel/ Festival
23.02. Schwerin/ Buschclub
24.02. Cottbus/ Gladhouse
25.02. Delitzsch/ Westclub
02.03. Burscheid/ Megaphon

FAZA 40 + 4
Info-Tel.:030/6237244
12.01. Hannover/ Glocksee
13.01. Berlin/ Pfefferberg
14.01. Marburg/ Trauma

GREEN DAY
Info-Tel.: 030/ 6144652
14.03. Köln/ Sporthalle
15.03. Alsfeld/ Hessenhalle
16.03. Stuttgart/ Schleyerhalle
27.03. Leipzig/ Easy Auensee
28.03. Berlin/ Arena
03.04. Hamburg/ Sporthalle
04.04. Hannover/ Music Hall

GWAR
Info-Tel.: 030/ 6143945
25.01. Amsterdam/ Melkweg
26.01. NL-Zwolle/ Ijsselhal
27.01. NL-Tilburg/ Noorderl.
28.01. NL-Rotterdam/ Nightt.
29.01. Frankfurt/ Batschkapp
30.01. Essen/ Zeche Carl
31.01. Bremen/ Modernes
01.02. Hamburg/ Markthalle
02.02. Köln/ L.M.H.
03.02. Freiburg/ Waldsee
04.02. Stuttgart/ Rockfabrik
05.02. München/ Terminal 1
07.02. A-Wien/ Arena
08.02. SL-Nova Gorica/ KGB
11.02. CH-Zürich/ Dynamo
12.02. CH-Martigny/ Alibi
13.02. F-Toulose/ Bikini
17.02. F-Poitiers/ Confort Mod.
18.02. F-Reims
23.02. B-Antwerpen/ Hofterlo
24.02. Hannover
26.02. Osnabrück/ Hyde Park
27.02. Leipzig/ Conne Island
28.02. Berlin/ Huxleys

THE HOTKNIVES
30.12. Köln/ Bürgerhaus Kalk

DIE KASSIERER
Info-Tel.: 0209/ 513460
22.12. Marburg/ KFZ
23.12. Köln/ Rhenania

KIND TOT
Info-Tel.: 0221/ 866081
12.01. Schweinf./ Schreinerei
16.01. Köln/ MTC
19.01. Neuss/ HdJ
20.01. Lemgo/ Remise
21.01. Weinheim/ Cafe Central
22.01. München/ Feierwerk
23.01. Regensb./ Alte Mälzerei
27.01. Moers/ JZ
09.02. Hamburg/ Gr. Freiheit
10.02. Chemnitz/ Kraftwerk
16.02. Leipzig/ Moritzbastei
17.02. Enger/ Forum
24.02. Nürnberg/ Komm
25.02. Stuttgart/ Röhre
28.02. Tübingen/ Epplehaus
01.03. Leonberg/ Beat Baracke
02.03. CH-Zürich/ Dynamo
13.03. Bonn/ Bla Club
15.03. Bielefeld/ JZ Kamp
16.03. Remscheid/ Kraftstation
23.03. Achim/ Dröönland

LEMONBABIES
12.01. Luzern/ Festival
09.02. Sinsheim/ SDR 3 Party
10.02. Cottbus/ Gladhouse
01.03. Neuruppin/ JFZ
02.03. Magdeburg/ Mekka
03.03. B. Gandersheim/ Palaver
05.03. Achim/ Schützenhof
06.03. Hameln/ Sumpfblume
07.03. Erlangen/ E-Werk
08.03. Lindau/ Vaudeville
09.03. Tübingen/ Südhaus
10.03. Heidenheim
12.03. Aachen/ Mensa
13.03. Gelsenkirchen/ Kaue
14.03. Kleve/ Radhaus
15.03. Soest/ Alter Schlachthof
16.03. Braunschweig/ FBZ

MARK FOGGO
02.02. Aurich/ Schlachthof

MINDWAR, SERE
Info-Tel.: 030/ 6118931
26.12. Finsterw./ White House
27.12. Dresden/ Star Club
28.12. Cottbus/ Club Südstadt
29.12. Greifswald/ Klecks
30.12. Bremen/ Wehrschloß
31.12. Hamburg/ Marquee
04.01. A-Feldkirch/ Graf Hugo
05.01. Backnang/ Juz
06.01. Staffelstein/ Zebra
07.01. Augsburg/ Kerosin
09.01. Saarbrücken
10.01. Karlsruhe/ Steffi
12.01. Lörrach/ Burghof
14.01. Koblenz/ Subkultur
15.01. Köln/ Between
17.01. Rostock/ JAZ
18.01. Weimar/ Haus f. Soziok.
19.01. B. Segeberg/ Lindenhof
20.01. Berlin/ Kulturfabrik
21.01. Freiberg/ Club i. Schloß
23.01. Frankfurt/ Kontra
24.01. Mutzenich/ Nassen
25.01. Siegen/ Ur
26.01. Hildesheim/ Kulturfabrik
27.01. Potsdam/ Waschhaus

MONKEY SHOP
Info-Tel.: 030/ 6237244
12.01. Hannover/ Glocksee
13.01. Berlin/ Pfefferberg

MONSTERS OF PUNK AND OI! - WEEKEND
Info-Tel.: 030/ 6237244 oder 030/ 8557291
08.03. Berlin/ Trash mit Razzia, But Alive, Tristesse de la Lune, Scam Bag Roadsund DJ Stanley Head
09.03. Berlin/ Trash mit Mad Monster Sound Special, Oxymoron, Stage Bottles und DJ Tom

MOTHER'S PRIDE
Info-Tel.: 030/ 2188152
13.01. Berlin/ SO36
14.01. Chemnitz
10.02. F-Rennes
17.02. Feldburg/ JFZ

MR. REVIEW
23.02. Hannover/ Bad
24.02. Lübeck/ Alternative
25.02. Mildstedt/ Dornbusch

NIGHT OF PSYCHOBILLY: LOVESTEAKS, FEARS, SICK SARGE & THE SPLEENS, FRENZY, GUANA BATZ
13.01. Krefeld/ Kulturhaus

PETER & THE TEST TUBE BABIES, EMILS
Info-Tel.: 0209/ 513460
21.12. Frankfurt/ Batschkapp
22.12. Hamburg/ Markthalle
23.12. Essen/ Zeche Carl

PODEWITZ
Info-Tel.: 0421/ 344077
13.01. Gelsenkirchen/ Kaue
18.01. Hamburg/ Sch. Aussicht
19.+20.01. Hannover/ Calenbe.
23.01. Nürnberg/ Forum
25.01. Essen/ Zeche Carl
26.01. Schöpp./ Schweinestall
27.01. Andernach/ JZ
28.01. Köln/ Luxor

THE SELECTER
Info-Tel.: 0209/ 513460
12.01. Hamburg/ Logo
13.01. Berlin/ Pfefferberg
14.01. Chemnitz/ AJZ Talschock
16.01. München/ Feierwerk
17.01. Freiburg/ Waldsee
18.01. Stuttgart/ Schützenhof
19.01. Gütersloh/ Alte Weberei

SKA-FEST MIT MONKEY SHOP, FAZA 40+4, MOTHERS PRIDE, DJ TOM
Info-Tel.: 030/ 6237244
13.01. Berlin/ Pfefferberg

SKANKIN' ROUND THE X-MAS TREE '95
in Köln/ Bürgerhaus Kalk
29.12. mit Greyhound, Dave & Ansel Collins, Arthur Kay & The Originals and more
30.12. mit Desmond Dekker, The Hotknives, Skarface and more

STUTTGARTER SKA-FESTIVAL
Info-Tel.: 06222/ 81303
12.01. One Step Behind, The Butlers, Loaded, The Juggins
13.01. Skaos, Skaferlatine, Skadomaso, TO 99
14.01. Bad Manners, The Ventilators, Spicy Roots

SUCH A SURGE
Info-Tel.: 0421/ 344077
17.02. Erlangen/ Stadthalle

TEN FOOT POLE
Info-Tel: 030/ 6143945
04.01. Frankfurt
05.01. Saarbrücken/ Kühlhaus
06.01. München/ Ballroom
07.01. CH-Sierre/ Station Serv.
10.01. Freiburg/ Crash
11.01. Karlsruhe/ Subway
12.01. B-Kontich/ Lintfabrik
13.01. Amsterdam/ Melkweg
14.01. NL-Nijmegen/ Doornr.
16.01. DK-Kopenhagen
20.01. Bremen/ Schlachthof
21.01. Hamburg/ Markthalle
22.01. Berlin/ SO 36
23.01. P-Poznan
24.01. CZECH-Prag
25.01. A-Linz
26.01. A-Wien
27.01. SLOV-Kamnik
31.01. Stuttgart/ Beat Baracke
01.02. Wermelskirchen/ AJZ
02.02. Lingen/ Schlachthof
03.02. Dortmund/ FZW
04.02. Oberhausen/ Altenberg
05.02. Walsrode/ AJZ
06.02. Köln/ Underground
07.02. NL-Rotterd./ Basement
08.02. NL-Eindhoven/ Effenaar
09.02. B-Tongeren/ SJ
10.02. F-Dijon/ La Vapeur
11.02. F-Albi/ CCA
14.02. E-Barcelona
15.02. F-Bordeaux/ Le Jimmy
16.02. F-Nantes/ L'Olympic
17.02. F-Paris
18.02. NL-Enschede/ Atak

THINK ABOUT MUTATION
Info-Tel.: 0361/ 7310050
22.12. Dresden/ Scheune
23.12. Lugau/ Landei
25.12. Erfurt/ Rotplombe
26.12. Stuttgart/ Röhre
31.12. Neuruppin

TOXIC WALLS
23.12. Salzgitter/ KJT-Hamberg
24.12. Berlin/ Drugstore
25.12. Freiberg/ Schloß
26.12. Hermsdorf/ Juz
27.12. Harburg/ Juz
29.12. Ulm/ Beteigeuze
30.12. Lindau/ Juz Scheune
31.12. St Ingbert/ JZ
01.01. Frankfurt/ Juz Bockenh.
02.01. Darmstadt/ Krone
03.01. Düsseldorf/ Dschungel
04.01. Duisburg/ Backstage
05.01. Levrkusen/ Blue
06.01. Schwerte/ Kunterbunt

VANILLA MUFFINS
Info-Tel.: 02161/ 556636
21.12. Essen/ Zeche Carl
22.12. Chemnitz/ Tollschock

VARUKERS
Info-Te.: 0031/53/318939
09.01. NL-Enschede/ Attak
10.01. Bremen/ Schlachthof
11.01. Kopenhagen/ Pumpeh.
12.01. Berlin/ SO 36
13.01. Essen/ Zeche Carl
16.01. Stuttgart/ Longhorn
17.01. CH/ tba
18.01. A-Wels/ Alter Schlachth.
19.01. Würzburg/ Rockpalast
20.01. Trier/ Exil
21.01. B-Opwijk/ Nijdrop

VICKI VOMIT
Info-Tel.: 0361/ 6648511
21.12. Halle/ Capitol
22.12. Eschwege/ Stadthalle
13.01. Hannover/ Glocksee
15.01. Hamburg/ Knust
19.01. Erfurt/ Rotplombe
20.01. Oettersdorf/ Jugendclub
27.01. Lüttewitz/ Gasthof

VOODOO GLOW SKULLS, RED AUNTS
Info-Tel.: 030/ 6143945
13.01. Amsterdam/ Melkweg
14.01. NL-Den Bosch/ Willem II
15.01. NL-Rotterd./ Nighttown
16.01. Essen/ Zeche Carl
17.01. B-Tongern/ Sjofaasj
18.01. Köln/ Luxor
19.01. B-Köntich/ Lintfabrik
20.01. Bremen/ Schlachthof
21.01. Hamburg/ Markthalle
22.01. Berlin/ SO 36
28.01. Peine
30.01. Osnabrück/ Hyde Park
31.01. Mannheim/ JUZ Piranha
01.02. Heidelberg/ Schwimmb.
02.02. Esterhofen/ Ballroom
03.02. Stuttgart/ Röhre

WHITE DEVIL, QUEERFISH
Info-Tel.: 0421/ 344077
16.01. Köln/ Bürgerzentrum
17.01. Enger/ Forum
18.01. Kassel/ Spot
19.01. Lugau/ Landei
20.01. Essen/ Zeche Carl
21.01. Karlsruhe/ Steffi
23.01. München/ Subway
24.01. Saarbrücken/ Kühlhaus
25.01. Heidelberg/ Schwimmb.
26.01. Berlin/ SO 36
27.01. Chemnitz/ AJZ Talschock
28.01. Hamburg/ Marquee

YETI GIRLS
Info-Tel.: 0221/ 862308
22.12. Karlsruhe/ Subway
23.12. Schopfheim/ Irrlicht
25.12. Kronach/ Jugendcafe
26.12. B. Wörrishausen/ Fest
19.01. Burscheid/ Megaphon
20.01. Bonn/ Uni Winterfest

ZUSAMM'ROTTUNG
Info-Tel.: 030/ 7866844
25.12. Chemnitz/ Kraftwerk

Deadline für Konzerttermine im nächsten Heft: 1. März 1996
An: Skin Up, Weichselstr. 66, 12043 Berlin Fax: 030 / 613 43 27

BESCHISSENER ALLGOI

Ich wollte (will) Euch mal schreiben, um mal meine Meinung loszuwerden (Message).
Also, ich bin seit ca. einem Jahr Skinhead (Frischling) (ha, ha), war vorher vier Jahre Punk. Ich bin im wunderschönen(?) Allgäu zu Hause. Und hier ist es voll scheiße. Ich wohne in Kempten und wenn ich hier mit Glatze und Bomberjacke rumlaufe, kriege ich tierisch auf die Fresse oder noch schlimmer. (Bin nicht rechts). Hier in Kempten gibt es nur lauter versiffte Punks (14-22 Jahre), die sich im bekannten Hofgarten tummeln mit lauter Gesocks von Fixern, Schlägertürken, Hippies, Dealern (H, LSD, Speed, usw.). Ich wollte mal darauf hinweisen, daß ich hier in der Gegend noch nie einem Skinhead begegnet bin, und wenn, dann war dieser so'n rechter Arsch. Ich wollte auf diese Weise mal fragen, wie es in anderen Gegenden (Allgäu) abgeht und ob's in meiner Gegend (LI, RV, KE) auch noch Skinheads gibt, die nicht irgendwelchen rechten oder linken Quatsch von sich geben. Ich sag's mal so, wenn's in Kempten 'n paar Skins geben täte, würde ich wohl nicht mehr so angepöbelt werden. Also, Vorsicht, wenn ihr mit Glatze in's Allgäu kommt. (Is gefährlich). Schönen Gruß aus 'ner echt beschissenen Gegend
Stefan

SCHEIßENBLÖD

Also eigentlich bin ich ja kein mauliger Mensch. Ich will auch nicht in die „Was hat den Hardcore überhaupt in 'nem Skinhead-Heft zu suchen?"-Kerbe hauen. Aber das Interview mit Shelter im letzten Heft war ja wirklich das Allerletzte. Nicht genug damit, daß diese straight edge-Null weder Bier trinkt, Fleisch ißt und wahrscheinlich auch nicht fickt. Nicht genug damit, daß er irgendwelchen schwachsinnigen fernöstlichen Religionen anhängt. Das ist an und für sich alles schon äußerst Skinhead-mäßig! Nein, der redet auch noch so einen absoluten geistigen Dünnpfiff daher, daß sich mir die Docs umstülpen: „im Grunde kann man sagen, daß alle Blumen gut riechen." Da wird nicht nur jeder Botaniker das Gegenteil behaupten, sondern auch noch der Hund in der Pfanne verrückt. „Die Seele fährt in dem Körper herum wie ein Mensch in einem Auto." Hilfe! Ich fasse es nicht! „Alle Menschen sind rein. Auch die bösen Menschen, wie z.B. rassistische Menschen in der Skinhead-Szene." Das setzt dem Ganzen die Krone auf! Wie scheißenblöd muß jemand sein, damit ihr das auch mal schreibt??? Sonst seit ihr doch in euren Artikeln nicht so unkritisch. Warum diese Heldenverehrung für eine absolute Null?
Bevor ich's vergesse: Der Rest vom Heft geht schon in Ordnung.
Jockel

Genauso wie Du vollkommen recht bezüglich der geistigen Fähigkeiten von Ray Cappo hast, haben wir in der Redaktion Meinungsfreiheit. Zur Sicherheit stand unter dem Artikel noch mal, daß er nicht unbedingt die Meinung aller Redaktionsmitglieder wiedergibt. Und wenn Du Dir das Foto im Artikel genau anschaust, wirst Du sehen, daß in der technischen Abteilung vom Skin Up einige Leute ebenfalls ihren Unwillen über diesen Beitrag zum Ausdruck gebracht haben. Danke, daß Du die restlichen 67 Seiten für gut befunden hast. (FMcN)

GETEILTE MEINUNG

Daß man geteilter Meinung wegen der Chaostage in Hannover sein darf, ist wohl klar, jedenfalls sorgen sie noch mehr für Aufregung als die stinköden „Oi! The Meeting"-Dinger. Ach ja, letztes mal gab es ja ausgeflippterweise 'ne Polonäse, ganz vergessen. Nun ja, die Frage ist, warum Ihr Leute vom „Querschläger" abgeworben habt? Oder kommt der Ole etwa aus der widerlichen Inzuchtstadt Mainz, die Landeshauptstadt des widerlichsten Bundeslandes der BRD?! Zählt er etwa zu den 10 selbsternannten Hooligans oder warum rühmt er sich damit, Kiddipunx die Fresse zu polieren? Er beschimpft uns als Asoziale, obwohl er selber mal ein Lied (positiv) darüber verfasst hat, remember: „Denn für sie sind wir asozial und pervers..." (Zitat). Dann kann ich ja endlich meine Springtoifel-Platten verbrennen, scheinbar spielt der Herr wohl lieber jetzt vor Blue System. Mit zurückgeklatschten Haaren kann er dann „Hooligan, Hooligan" rufen und ein bißchen Kindergartenhinterherrennen spielen, nur wenn es drauf ankommt, rennen die Mittelklassewixer eh' davon. Ausserdem ist mir ein ungewaschener Punk/Skin lieber als jede nach Parfüm stinkende Chiemseejacke. Sozuviel dazu, Euer Zine sieht ja mittlerweile aus wie der Spiegel, ist aber sonst ganz lesenswert. So, haltet eure Glieder hoch, wer weiß ob Ihr morgen noch smart genug dafür seid, und vergesst nicht den Geist von '69, er ist allgegenwärtig!
Rainer Raffel, Bonn

Hallo Rainer, hier schreibt Dir Ole vom Querschläger (ich bin übrigens noch mit einem weiteren Kameraden abgeworben worden, vgl. SKIN UP Nr. 37, Seite 50, 5. Kritik „FDJ Nr. 2"!), der mir auf die Dauer als einfach zu linksliberal erschien. Ich wohne und arbeite schon seit längerer Zeit in der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt Mainz. Nicht traurig sein, Rainer, wenn Bonn noch nicht mal mehr Landeshauptstadt ist, wo sie doch vor 50 Jahren ob ihrer, für 105-jährige noch gerade auszuhaltenden, pulsierenden Hektik von einem senilen Rosenzüchter zur Bundeshauptstadt erkoren wurde. Bestreiten möchte ich auch nicht deine Fachkenntniss hinsichtlich der nicht vorhandenen Hooligans des weniger als mittelmäßigen Zweitligisten MSV Mainz 05, da kennst Du Dich aus (wußtest Du auch, daß der derzeit beste Bonner Fußballverein, der Bonner SC, nach seiner Heimniederlage gegen Wattenscheid ganz einsam auf dem letzten Platz der Regionalliga West-Südwest rangiert?). An welcher Stelle des Artikels ich mich allerdings rühme, sog. „Kiddipunx die Fresse zu polieren", müßtest Du mir nochmal genauer zeigen. Wenn allerdings gewisse Leute meinen, sie müßten durch die Altstadt von Hannover ziehen und mit eigentlich als Trittpflaster verlegten Steinen um sich schmeißen, weil ihnen danach ist, dann „beschimpfe" ich diese (wenigen) Damen und (wesentlich mehr) Herren durchaus und weiterhin als „asozial". Und wenn einer von denen tolpatschigerweise so einen Stein auch noch in die Scheibe einer mit erwähnten (und nicht selbsternannten) Hools besetzten Kneipe zimmert, sich wundert, hernach vor den Latz zu bekommen und dann zu seinem erklärten Todfeind No 1, einem Bullen, zu rennen um sich auszuweinen, dann, muß ich ehrlich zugeben, kann ich ein kleines, verschmitztes, schadenfrohes Grinsen nicht verbergen, obwohl man solche Vollidioten eigentlich nur laut und öffentlich auslachen kann! Inwiefern die Musikgruppe Springtoifel, deren Mitglied ich seit 3 1/2 Jahren bin, sich in ihrem vor 10 Jahren getexteten Lied „Asozial und pervers" mit solchen Witzfiguren identifiziert, bleibt meiner Ansicht nach auch leglich Ausgangspunkt für eine Diskussion (wobei es wiederum fraglich ist, ob sie das wert ist!). Solltest Du wegen diesem einen Artikel gleich deine Platten ebengenannter Gruppe verbrennen wollen, spare doch bitte die „Tanz der Teufel", „Lässige Hunde" und „A&P" auf und schick sie, unter „c/o Ole", an unser Postfach. Danke! Bei bisherigen Konzerten waren übrigens „Eisern Union"-Rufe weitaus deutlicher in der Überzahl als „Hooligan, Hooligan"-Rufe, aber was nicht ist, kann sich ändern. Ungewaschene Punx und Skins und nach „Parfüm stinkende Chiemseejacken" standen dabei (und auch danach, ganz deine Kindergartenhinterherrennen, was immer das sein mag, wofür Du Dich wohl zu alt und gebrechlich fühlen magst) recht friedlich nebeneinander. Dufte, nä?
Das „aber sonst ganz lesenswert" geb' ich mal so an die Redaktion weiter; zum „Spiegel"-Vergleich fiele mir da auf die Schnelle noch ein:
WO KOMMT WOHL RAINER RAFFEL HER?
SKIN UP- LESER WISSEN MEHR!
Mit freundlichen Grüßen (Ole)

DUMPFBACKE

Nun ist es wieder soweit. Ich halte hier das neue Skin Up in meinen Händen. Und nicht nur das, ich habe es sogar schon gelesen. Das Titelblatt verspricht ja schon einiges. Nach kurzer Vorfreude auf den Sham-Bericht, gelange ich auf die Seite 13, wo mich nach einigen Zeilen das blanke Entsetzen packt. Da Ihr genauso wie ich wißt, was da steht, Ihr habts ja selber geschrieben, frage ich Euch: Wie kommt Ihr auf die Idee, solchen Schwachköpfen auch nur den Hauch einer Chance zu geben, sich zu äußern?? Leute die so etwas sagen, kann ich mit reinem Gewissen nur als Abschaum bezeichnen. Als Kommentar zu den Rear Gunners und ihren idiotischen Aussagen, möchte ich die guten, alten Combat 84 zitieren: „When you're on your knees with a gun to your head its better to be dead than... red!" Aber die Rear Gunners würden natürlich sagen, daß Combat 84 sowieso eine Nazi Band war. Ich würde eher sagen, daß die Leute wie die Rar Gunners, die so extrem gegen alles sind, was nicht links ist, die größten Faschisten überhaupt sind. Zum Schluß möchte ich noch gerne wissen, was folgende Bands in einem Skinhead Magazin zu suchen haben: Rear Gunners, Shelter, Abwärts, Anastasis, Burger Connection, Burning Spear, Die einsamen Stinktiere, Die Kellox, Killing Time, Negu Gorriak, NOFX, Rawside, Resolution, Ryker's, Scheintot, Schlaffke & Zep, Schleimkeim, Social Disorder, The Joykiller, The Toxic Avenger Band, Transcend, Wizo, Approach to Concrete, Hold True, Pressureflip, Satanic Surfers, Ten Foot Pole, Square the Circle. Das sind nun fast 30, in Worten dreißig, Bands, die man getrost in die Tonne kloppen kann, falls man nicht Haare bis zum Arsch hat, kein Fleisch frißt, auf Friedensdemos rumrennt oder über Skinheads hirnlosen Dreck redet. Es wäre wohl besser, wenn Ihr euch in ein Studenten Magazin umbenennt. Wie wäre es denn mal mit einem Interview mit Close Shave, Section 5, Condemned 84, Ultima Thule usw.??? Ich verstehe, das sind Faschisten! Und die darf man nun wirklich nicht unterstützen. Als ordentlicher, der Gesellschaft angepaßter, arschkriechender Skinhead, darf man sowas nicht zulassen. Es ist an der Zeit, daß sich einige Leute mal im Klaren werden, daß sie Skins sind und daher nicht mit langhaarigem Kifferdreck oder ähnlichen rumlaufen. Und das man sich auch mit Linken boxen darf, wenn es sein muß, ohne dabei ein Nazi sein zu müssen. Ach ich verstehe unseren Ruf! Smash Society
P.S. Das Sham-Interview war in Ordnung
Anonym

Dem Vorschlag von Combat 84 kommen wir auf Deine Person bezogen gerne nach. (Sandler)

KLEINANZEIGEN

Drucken wir auch weiterhin kostenlos ab.

FÜR mein Zine „The Boys In Blue" plane ich einen Bericht über Skinheads beim Fußball und wäre für Infos von Deinem Verein dankbar. Jeder Club, jede Liga, jedes Land ist interessant! Bei brauchbaren Infos (evtl. mit Layout-Material, Fotos) gibt's natürlich ein Freiexemplar. Schreibt flugs an: Clive Lavery, Auf der Böck 47, 40221 Düsseldorf.

SCHON für 18 DM (incl. P&P) bekommt ihr die schnelle Punkrock-LP von „Back from The Loo", außerdem könnt Ihr dort auch den neuen Mailorder bestellen. Bands für Produktionen und Konzerte werden immer gesucht! Robo Emke, Leidener Str. 2, 50735 Köln.

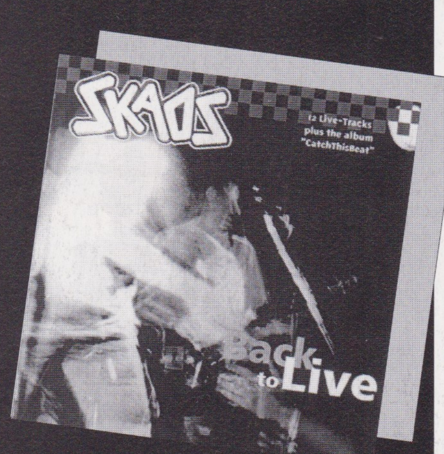
SKA, Rocksteady & Reggae-Tapes! As sold in the Merc & other London Shops: Skinead Shuffle 1; Skinead Shuffle 2; Skinead Shuffle 3; Skinead Shuffle 4; Hooligans Ska; Don't be a rude boy!; Each tape 90 min. shitshot SKINHEAD BOSS SOUNDS!!! First Tape 10 DM & 3 DM (Stamps) P&P, each further Tape 10 DM & 1DM P&P. Send cash only! Adress your orders to: A.P. Postfach 2908, 91017 Erlangen. Foreign customers please send SAE for conditions.

DER SCHLACHTHOF IN BREMEN - der ideale Auftrittsort auch für Deine Oi!-, Ska- oder Punkband. Rede mit dem Veranstalter Martin persönlich unter: Tel. 0421/ 77737. Direktkontakt! Keine Vorzimmerdamen! Ruf' an!!!

IMPRESSUM
Skin Up ist ein antirassistisches Skinhead-Magazin, hervorgegangen aus Oi!Reka und Skintonic. Das Skin Up erscheint vierteljährlich zum Preis von DM 4,- (Inkl. 7% MwSt.). Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Tonträger usw. wird keine Haftung eingenommen.
Herausgeber, Verleger und V.i.S.d.P.: Ulrich Sandhaus
Redaktion: Emma Steel, Filthy McNasty, Prinzessin Leia, H. Amme, HCM, Parker, Rudi Mint, Skinhead Orense, Tetzlaf
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Agent 007, Bruce Loose, Lord Helmchen, Prinz Jan, Jörg Dread, OLE, Siggi Sandler, Stanley Kopflos
Lay Out: U-GrafiX, Berlin. **Belichtung:** Satzart, Berlin. **Druck:** Agit-Druck, Berlin.
Anzeigen: Es gilt z.Z. die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1.8.'95
Abonnement: Vier Ausgaben für DM 20,- (inkl. 7% MwSt). Bestellungen an die Redaktionsadresse.
Vertrieb: Edition No Name, Weichselstr. 66, 12043 Berlin.
Redaktionsschluß für die Nr. 39 ist der 1. März 1996
Eigentumsvorbehalt: Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist diese Zeitschrift so lange Eigentum des Absenders, bis sie dem Gefangenen persönlich ausgehändigt wird. Eine „Zur-Habe-Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Wird die Zeitschrift dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Wird die Zeitschrift nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile, und nur sie, dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Adresse:
Skin Up Magazin
Wichselstr. 66
D-12043 Berlin
Telefon: 030 - 687 89 44
Telefax: 030 - 613 43 27

THE ULTIMATE SKA TRAIN



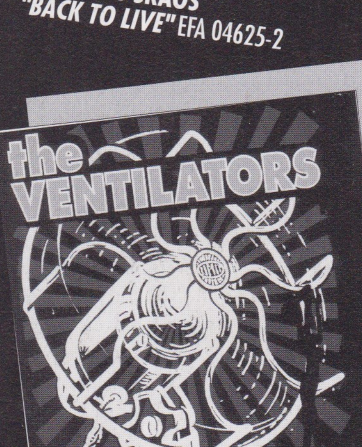
CD **SKAOS**
"BACK TO LIVE" EFA 04625-2



CD **MEPHISKAPHELES**
"GOD BLESS SATAN" EFA 04615-2



CD **DR. RINGDING & THE SENIOR ALLSTARS**
"DANDIMITE!" EFA 04618-2



CD **THE VENTILATORS**
EFA 0462"-2



CD **THE PORKERS**
"GRUNT!" EFA 04620-2





CD **FUN REPUBLIC**
"HAPPY PEOPLE..." EFA 04621-2

CD **ARSENALS**
"STOMP" EFA 04616-2



CD **SKAFERLATINE**
"EN CHANTIER" EFA 04626-2



PORK PIE

PORK PIE MARKETED BY VIELKLANG GMBH ● FORSTER STRASSE 4/5, 10999 BERLIN ● FAX +49-30-618 93 82
e-mail: 100704,3240@compuserve.com
WRITE ALSO FOR SKA MAIL ORDER CATALOGUE !!! PORK PIE ONLINE: http://www.system42.de/vielklang/vielklang.htm